Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 93. Dienstag, 5. April 1932. 80. Jahrgang.

London ist zufrieden.

Die Vorarbeit für die Vierer-Konferenz. — England behält freie Hand. Karlsruher Besprechungen.

Der Kanzler und die Londoner Konferenz.

as. **Berlin**, 5. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der französische Ministerpräsident Tardieu hat London in der Nacht wieder verlassen. Wenn das Ziel seiner Reise gewesen sein sollte, Sondervereinbarungen mit England zu treffen, um die Donau-Konferenz zu Vieren vor vollendete Tatsachen zu stellen, so ist diese Absicht jedenfalls nicht erreicht worden. Wohl wird auch von englischer Seite betont, daß die Unterredung sehr herzlich verlief, aber sowohl das amtliche Kommuniqué über die Besprechungen, als auch die Äußerungen Macdonalds und Tardieus zeigen,

daß in London keine Vereinbarungen getroffen wurden. England behält also freie Hand und das Wort hat nunmehr die morgen beginnende Donau-Konferenz.

In dem amtlichen Kommuniqué wird die französisch-englische Zusammenarbeit mit keinem Wort erwähnt oder gar von einer Entente gesprochen. Vielmehr wird der Zwang zu einer Zusammenarbeit der vier Großmächte betont und die Notwendigkeit unterstrichen, bei einer Stabilisierung der Verhältnisse im Donaugebiet die Interessen dritter Mächte, das heißt also, die Interessen Deutschlands und Italiens, zu berücksichtigen. Nun hat sich Macdonald hinsichtlich der kommenden Vierer-Konferenz sehr optimistisch geäußert und man scheint allgemein in London der Ansicht zu sein, daß gestern eine gute Vorarbeit für diese Konferenz geleistet worden ist. Inwieweit sich die englischen und französischen Auffassungen materiell angenähert haben, ist nicht zu übersehen. Auf jeden Fall hat sich

die englische Auffassung durchgesetzt, daß die Einladung an die Donaumächte nicht erfolgen kann, bevor eine Einigung der vier Großmächte über die wichtigsten Einzelheiten des Lösungsvorschlages erfolgt ist.

Offiziell sind bei der Zusammenkunft Tardieu-Macdonald nur die Donaufragen besprochen worden. Aber es ist sicher, daß in privaten Gesprächen auch die Abrüstung und das Tributproblem erörtert worden sind. Aber auch hier sind, wie das von vornherein angekündigt wurde, keine Entscheidungen getroffen worden. So zeigt man sich in London insgesamt über den Verlauf der Unterredung sehr befriedigt, während ein Teil der französischen Blätter seine Enttäuschung nur schwer verbergen kann.

Heute trifft nun in London ein Teil der deutschen Delegation für die Vierer-Konferenz ein, während der Delegationsführer, Staatssekretär v. Bülow, und Ministerialdirektor Posse erst morgen erwartet werden, da beide ihren Weg über Karlsruhe genommen haben, um dort dem Kanzler noch einmal Vortrag zu halten und

mit Dr. Brüning die Probleme, die in London erörtert werden, durchzusprechen. Ebenso hat sich in Karlsruhe auch der deutsche Botschafter, von Neurath, eingefunden,

der durch eine Kur in Bad Wildungen längere Zeit seinem Londoner Posten fern blieb, sich aber jetzt wieder nach London begibt. Außer den deutschen Delegierten wird auch der italienische Außenminister Grandi morgen in der englischen Hauptstadt erwartet, der vor seiner Abreise gestern noch eine Unterredung mit Mussolini hatte.

Der Reichskanzler ist in seiner gestrigen Rede in Karlsruhe auch darauf eingegangen, daß ihn der Wahlkampf von der Teilnahme an der Londoner Konferenz abhält. Wenn in einem Teil der Rechtspresse immer wieder bemängelt wird, daß der Kanzler nicht reist,

so trifft die Schuld hierfür diejenigen, die die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege — ein Vorschlag, der zunächst durchaus die Zustimmung Hitlers fand — unmöglich machten.

Dabei sind es nicht innenpolitische Beweggründe, die den Kanzler veranlassen, jetzt seine ganze Kraft für den Wahlkampf einzusetzen. Ihm kommt es darauf an, durch eine Vermehrung der Stimmen für Hindenburg für die kommenden großen außenpolitischen Verhandlungen den Nachweis zu führen, daß nicht nur die Mehrheit, sondern die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes hinter der Regierung und dem Reichspräsidenten, hinter den deutschen Forderungen und hinter einem deutschen Nein stehen. Damit hat der Kanzler bei dem Wiederbeginn der Wahlschlacht noch einmal klar seine Absichten und seine Politik dargelegt.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

Für herzliche Zusammenarbeit der vier Großmächte.

London, 4. April. Von Downingstreet wurde heute folgendes Kommuniqué veröffentlicht:

„Die französischen und die englischen Minister trafen sich heute in Downingstreet 10. Die Besprechungen dauerten von 10 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags und von 2,30 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. Anwesend waren der Premierminister, Tardieu, Flandin, der Staatssekretär des Äußern, der Schatzkanzler und der Präsident des Handelsamtes.

Bei den Erörterungen handelte es sich in der Hauptsache um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, denen sich die Donaustaaten gegenübersehen. Die Minister der beiden Länder waren der Ansicht, daß die Probleme, die sie untersuchten, nur durch eine allgemeine Übereinkunft internationalen Charakters gelöst werden könnten, und daß zu diesem Zweck enge und herzliche Zusammenarbeit zwischen den vier Mächten, die am Mittwoch zusammentreten, erforderlich sei. Angesichts des bevorstehenden Zusammentritts dieser Konferenz versuchten sie nicht, zu irgendwelchen Schlußfolgerungen zu kommen, sie sind jedoch überzeugt, daß dieser Meinungsaustausch die Arbeiten der Konferenz erleichtern wird. Die englische und die französische Regierung teilen die Hoffnung, daß es sich als möglich erweisen möge, eilige gemeinsame Maßnahmen zu verabreden, die den legitimen Interessen der dritten Partei Rechnung tragen, die ferner eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Donaustaaten ermöglichen und die schließlich die Schaffung von Bedingungen erleichtern werden, die dazu angetan sind, das Gleichgewicht und die Stabilität dieses Teiles Europas wiederherzustellen."

Englisch-französische Annäherung?

Die Tagesordnung der Viermächte-Konferenz.

London, 5. April. (Eig. Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen hat man allgemein den Eindruck, daß die Unterredung Tardieus mit Macdonald eine wesentliche Annäherung zwischen dem französischen und dem englischen Standpunkt gebracht hat. Zwar werden die beiden Regierungen zweifellos nicht mit einem gemeinsamen Plan auf die Viermächte-Konferenz gehen, doch wird es durch die Vorbesprechungen möglich sein, über die Tagesordnung der Konferenz ein Einvernehmen zustande zu bringen. Gutem Vernehmen nach soll die Tagesordnung der Viermächte-Konferenz folgende Punkte enthalten:

1. Welche Donauländer sollen aufgefordert werden, sich wirtschaftlich zusammenzuschließen und in welcher Form sollen die Einladungen zu den entsprechenden Beratungen an sie gerichtet werden?
2. In welcher Weise sollen die bestehenden Zolltarife abgeändert werden, um die erstrebte wirtschaftliche Zusammenarbeit zu erzielen und wie sollen andere Länder, die bisher Meistbegünstigungsrechte besaßen, abgefunden werden?
3. In welcher Weise sollen die erforderlichen finanziellen Reformen in den betreffenden Donauländern durchgeführt und welche finanziellen Hilfsmaßnahmen sollen für sie in die Wege geleitet werden?

Im Laufe des Montag sind, besonders in den Beratungspausen und während der Mahlzeiten, auch mehrere andere wichtige Probleme von den Staatsmännern erörtert worden, so die Frage der Reparationen, der Abrüstung und der englisch-französischen Handelsbeziehungen.

Weitere Ministerzusammenkünfte geplant?

Erörterung der europäischen Probleme.

London, 5. April. Zum Abschluß der englisch-französischen Besprechungen in London sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": Die Besprechungen sind so erfolgreich gewesen, daß jetzt beabsichtigt wird, zahlreiche weitere persönliche Zusammenkünfte zwischen den Ministern der vier Mächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien zu veranstalten, um die europäischen Probleme zu behandeln. Diese Zusammenkünfte würden folgende zwei Formen annehmen:

1. Unformelle Begegnungen zwischen Staatsmännern von jedesmal zwei Mächten, und
2. häufiger Wiederzusammentritt der Viermächte-Konferenz.

Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph" weiß zu melden, daß die polnische und die schweizerische Regierung wegen ihres großen Interesses an der Donaufrage ersucht hätten, zur Viermächte-Konferenz zugelassen zu werden.

Ein unverbindlicher Meinungsaustausch.

Sehr schnell sind die innenpolitischen Kritiker Brünings ins Unrecht gesetzt worden. Hätte der Kanzler sein rednerisches Programm für den Kampf um die Reichpräsidentschaft aufgegeben, um nach London zu fahren, so hätte das auf eine gewisse Nervosität schließen lassen. Man soll aber auch im außenpolitischen Leben Vertrauen zur eigenen Sache bekunden und den Versicherungen fremder Staatsmänner Glauben schenken, zumal, wenn die Interessen der von ihnen vertretenen Völkern mit den eigenen parallel laufen. Zweifellos haben die Engländer von vornherein zu erkennen gegeben, daß sie eine Isolierung Deutschlands und Italiens unter keinen Umständen mitmachen würden. Die Kommentare der Londoner Blätter, als Tardieu sich selbst einlud, konnten uns in dieser Hinsicht beruhigen. Vor allem aber das amtliche Dementi gegenüber der Behauptung des „Daily Herald", der von einem Umfall des Foreign office in der Reparationsfrage zu erzählen wußte. Nun hat der französische Ministerpräsident, von seinem Finanzminister begleitet, den so gewaltsam erzwungenen Besuch abgestattet. Unruhige Gemüter sahen bei uns bereits die alte Entente wieder aufleben. Nichts davon hat sich verwirklicht. In Erklärungen, die er den Journalisten gab, hat Macdonald noch am Sonntagabend, also unmittelbar nach der Unterredung unter vier Augen, betont, daß nur auf der breiten Grundlage einer allgemeinen Verständigung die Lösung der schwebenden Probleme erzielt werden könnte.



Macdonald und Tardieu.

Nach der Ankunft Tardieus in London von links nach rechts: Der englische Premierminister Macdonald, der französische Ministerpräsident Tardieu und der englische Außenminister Sir J. Simons.

Das ist deutlich genug. Aus der Londoner Presse geht einwandfrei hervor, daß die Dinge tatsächlich so gelaufen sind, wie man bei nüchterner Beurteilung erwarten mußte. Die „Times" nennt die Unterhaltung den Vorläufer für die Genfer und Lausanner Konferenz. Auch das läßt darauf schließen, daß nichts Positives vereinbart wurde. Aber selbst die Pariser Zeitungen stellen mit einer Einmütigkeit, die offenbar auf den Quai d'Orsay zurückzuführen ist, fest, daß von einem Wiederaufleben der Entente cordiale nicht die Rede sein könne. Tardieu hat sich auch, wenn schon nicht in dieser direkten Form, ähnlich vor den Londoner Journalisten seiner Nation geäußert. Immer kehrt der Ausdruck „Solidarität aller Völker" wieder. Der englische Kabinettschef hat die Zusammenarbeit der vier Großmächte gefordert und seinen Willen durchgesetzt.

Die Entwicklung ist damit klar umschrieben. Es wird jetzt der Versuch gemacht werden, in Genf, die vier auf eine Formel zu einigen, die dann der erweiterten Konferenz der Großmächte und der Donaustaaten vorgelegt werden dürfte. England denkt in diesen Fragen wirtschaftlich. Wie es zu dem ursprünglichen Plan Tardieus über die Föderation steht, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Nach den vorliegenden Meldungen hat Macdonald sein Einverständnis ausgesprochen unter der Voraussetzung, daß Deutschland in keiner Weise ausgeschaltet wird. Tardieu habe darauf geantwortet, das entspreche auch nicht seiner Absicht, nur dürfe Deutschland keine Sondervorteile verlangen. Dieser Begriff ist freilich dehnbar wie Kautschuk. Aufgabe unserer Vertreter wird es eben sein, ihn richtig zu interpretieren. Dabei muß besonderer Nachdruck darauf ge-

legt werden, daß wir eben Donaustaat sind. Dieser Fluß entspringt in Süddeutschland. Genau so würde Frankreich sehr entschieden Front dagegen machen, wenn man es von einer Konferenz der Rheinstaaten ausschließen wollte, obwohl es nur mit verhältnismäßig wenigen Kilometern an den Strom grenzt. Nimmt man die Dinge aber so, wie sie tatsächlich liegen, so muß dem Reich alles mit zu Gute kommen, was zur Förderung des Donaugebietes im weiteren Sinne getan wird. Das entspricht auch den wirtschaftlichen Verhältnissen, da heute ein erheblicher Teil unserer Ausfuhr, nämlich mehr als 25 Prozent, nach Südost-Europa geht. Zweifellos haben Macdonald und Tardieu auch die Reparationsfrage erörtert, aber man scheint hier nicht über einen unverbindlichen Meinungsaustausch hinausgekommen zu sein. Das ist verständlich, denn wenn England den französischen Wünschen hätte zustimmen wollen, so wäre das längst geschehen. Nach dem Dementi der vorigen Woche halten auch die Engländer ein kurzfristiges Moratorium für zwecklos. Man will in London die Ankunft des amerikanischen Staatssekretärs Stimson, der sich bereits auf dem Wege nach Europa befindet, abwarten. Auch „New York Herald" ist überzeugt, daß weniger die Abrüstungfrage, als das Schuldenproblem den Beweggrund dieser Reise darstellt. Stimson will allerdings keine Hauptstadt betreten, aber er wird in Genf genügend Gelegenheit haben, sich mit den Staatsmännern der alten Welt auszusprechen. Es verlautet denn auch schon, daß Brüning zu diesem Zweck in die Stadt des Völkerbundes fahren wird.

Die Kernfrage der nächsten Tage ist natürlich die Donauföderation. Alles andere tritt zeitlich dahinter zurück. Hier ist nun sehr bemerkenswert der Bericht, den die englischen Sachverständigen am Ende der verflossenen Woche dem Handelsminister Runciman erstattet haben. Sie verweisen darauf, daß Großbritannien mit einigen mitteleuropäischen Staaten Handelsverträge habe, in denen ihm Vorzugszölle bewilligt werden. Auf sie könne man nicht verzichten. Dieser Gedanke müsse bei der Beratung des Planes berücksichtigt werden. Damit zeichnen sich bereits erhebliche Schwierigkeiten ab. Genau denselben Einwand können und werden auch andere Länder machen. Das ist genau das Gegenteil von dem, was Tardieu wollte. Man sieht also schon jetzt, daß die Föderation auf wirtschaftlicher Grundlage gar nicht leicht durchzuführen sein wird, oder aber der Gedanke müßte Abänderungen erfahren, die seinen Zweck beinahe verneinen. Der Eigennutz der Völker ist heute eben so groß, daß er selbst das nächstliegende übersieht. Darüber kann jedenfalls kein Zweifel bestehen, daß ein Zusammenbruch Österreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands — die beiden letzteren sprechen schon von einem Moratorium — alle Staaten in eine neue, und vermutlich noch schwerere Krise hineintreiben würde.

Am Mittwoch beginnt die Unterhaltung über dieses Thema zwischen den Großmächten. Macdonald, Grandi, Flandin und Staatssekretär v. Bülow werden zugegen sein. Daß irgend etwas Positives erreicht wird, erscheint uns ausgeschlossen. Möglich ist nur eine gewisse Annäherung der verschiedenen Ansichten, die wir schon als einen Fortschritt begrüßen würden. Die Entscheidung selbst fällt erst Mitte des Monats, am Lac Leman. Dann aber in Anwesenheit Brünings und unter Mitwirkung Stimsons, der freilich hinter den Kulissen bleiben wird. Das bedeutet jedoch, daß die Donauföderation verquickt wird mit der Schulden- und Reparationsfrage, vielleicht sogar auch mit den Problemen der allgemeinen Zoll- und Wirtschaftspolitik. Wir können nicht behaupten, daß bisher die Entwicklung zu unseren Ungunsten verlaufen wäre. Die Angriffe auf den Reichskanzler sind damit gegenstandslos geworden. Er hatte schon recht, daß er erst die Reichspräsidentenwahl erledigt wissen will. Endet sie, wie mit Sicherheit zu erwarten steht, mit einem überwältigenden Siege Hindenburgs, so kann er ein anderes Gewicht in die Waagschale werfen, als vorher. Er ist dann tatsächlich der Sprecher der Nation in ihrer Mehrheit.

Buresch über das Donau-Problem.

Österreich gibt seinen deutschen Charakter nicht preis.

Wien, 3. April. Bundeskanzler Dr. Buresch sprach heute in einigen Wahlversammlungen und betonte insbesondere, die österreichische Regierung habe durchaus nicht die Absicht, den deutschen Charakter des Landes preiszugeben. Doch müsse es gestattet sein, mit allen zu verhandeln, die mit Österreich Handel treiben wollen. Diesen Weg zu gehen, sei er entschlossen. Er lehne es aber ab, diese Frage jetzt im Parlament zur Sprache zu bringen; denn dadurch würde jede Möglichkeit einer Besserung der Wirtschaftslage vernichtet werden. Der Bundeskanzler verwies auf die Londoner Beratungen der Großmächte und sprach die Hoffnung aus, daß Österreich bald Gelegenheit haben werde, seinen Standpunkt auf der Konferenz, an der auch die kleineren Staaten teilnehmen, zu vertreten. „Wir werden," sagte er, „danach trachten, für Österreich das zu erreichen, was zur Besserung der Wirtschaftslage notwendig ist, in erster Linie die Förderung der Ausfuhr von Holz und Holzprodukten, Zuchtvieh und der verschiedenen industriellen und gewerblichen Erzeugnisse. Ich habe," schloß der Bundeskanzler, „die Überzeugung, daß Österreich lebensfähig ist, wenn man ihm die Möglichkeit gibt, seine Produkte abzusetzen. Ich werde nach dieser Überzeugung handeln."

Das Völkerbundskomitee fordert rasche Hilfe.

Auflegung einer Anleihe empfohlen.

Wien, 4. April. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat sich auf seiner letzten Pariser Tagung sehr ausführlich mit den österreichischen Verhältnissen befaßt und die Auflegung einer Anleihe nach dem Muster der österreichischen Wiederaufbauanleihen von 1932 empfohlen. Das Komitee hat ausdrücklich festgestellt, daß rasche Hilfe unbedingt Not tue. Es wird betont, daß es unbedingt erforderlich sei, die dem Staat und der Nationalbank gewährten kurzfristigen Auslandskredite zu verlängern. Von dem im September-Bericht angegebenen Betrag von 250 Millionen Schilling seien bereits 190 Millionen Schilling kurzfristig gewährt worden. Das Finanzkomitee empfiehlt dringend, den fehlenden Betrag von 60 Millionen um weitere 40 Millionen zu erhöhen.

Mit Hindenburg für eine starke Außenpolitik.

Wahrheit gegen demagogische Versprechungen.

Dr. Brüning über die Bedeutung des 10. April.

Karlsruhe, 4. April. Nach Abschluß seines Osterurlaubs, den er in Badenweiler verbracht hat, begann Reichskanzler Dr. Brüning in der badischen Landeshauptstadt vor 6000 Zuhörern seinen bereits vor langer Zeit festgelegten Redefeldzug. Der Reichskanzler skizzierte die Bedeutung des zweiten Wahlganges und kam dann auf seinen Versuch zu sprechen, die Amtszeit des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege zu erreichen. Wenn wir, fuhr Dr. Brüning fort, im Januar oder Februar in einer kurzen Reichstagsperiode die Amtszeit des Reichspräsidenten verlängert hätten, würde das nicht nur außenpolitisch für uns eine Stärkung bedeutet haben, sondern es kam noch etwas hinzu.

So lange wir die politische Stabilität in Deutschland nicht sichern können, so lange wird es durch die immer wieder auftretenden politischen Unruhen keine Erholung der Wirtschaft geben und wird die Ankurbelung der Wirtschaft auf sich warten lassen.

Das Ziel der NSDAP., die höchste Macht im Staate — den Reichspräsidentenposten — zu erhalten, sei parteipolitisch gesehen berechtigt, aber vom vaterländischen Standpunkt aus verwerflich, wenn man sich in den Parlamenten der Länder vor der Mitarbeit drücke. Hitler habe vor dem ersten Wahlgang einem amerikanischen Korrespondenten ein Interview gewährt, in dem er mit der starken, absoluten Mehrheit schon im ersten Wahlgang rechnete; dabei habe er auch ausgeführt, daß es nicht seine Absicht sei, die Notverordnungen sofort aufzuheben. Im Gegenteil, er müsse wohl neue Notverordnungen machen.

Der Kanzler ging dann näher auf die Propaganda der NSDAP. ein, die, wie er sich ausdrückte, in Wirklichkeit ein vollendetes System, nämlich das System rücksichtslosester und verantwortungslosester Demagogie sei. Traurig nur, daß aus der Not, die auf Hunderttausenden und Millionen unserer Volksgenossen laste, viel zu viele auf derartige Versprechungen noch hereingefallen seien.

Wenn auch Hitler für den Fall seiner Reichspräsidentenschaft sozusagen sein Alibi schon vorher gegeben habe, so bleibe doch das eine bestehen, daß der Nationalsozialismus etwas erstrebe, was in diesem Jahre historischer Entscheidung für das Schicksal des deutschen Volkes das Allergefährlichste sei, denn, so führte der Kanzler aus,

die großen Dinge, die langsam herangereift sind in der Außenpolitik und die wir zum Teil bewußt herbeiführen konnten, diese Dinge sind nur dann zu vollem Erfolg zu bringen, wenn es gelingt, das System der vergangenen zwei Jahre, das System der jetzigen Regierung, durchzuhalten, niemals dem Volke demagogische Versprechungen zu machen, sondern die Wahrheit zu sagen.

(Stürmischer Beifall.) Der Kanzler fuhr fort: Eines hat die Reichsregierung für sich: Sie hat dem In- und Ausland bewiesen, daß sie selbst in solchen Krisenzeiten, selbst bei 6 Millionen Arbeitslosen, das Volk ruhig über den schwersten aller Winter hat hinüberbringen können. (Lebhafte Zustimmung.) Das ist eine Leistung, die dem deutschen Volke und der Welt ein Prestige unter Führung des jetzigen Reichspräsidenten geschaffen hat, das keine andere in der Lage gewesen wäre oder in der Zukunft in der Lage sein wird zu schaffen.

Ohne Vertrauen hat eine Regierung keinen Kredit und alles, was wir heute in Deutschland wirtschaftlich gerettet haben, in dem Augenblick, wo alles zusammenzustürzen drohte, das ist nicht aufgebaut auf Privatkredit, sondern einzig und allein auf die Tatsache, daß diese Regierung es verstanden hat, in der ungeheuren Not den Etat von Reich, Ländern und Gemeinden zu sichern und dadurch allein die deutsche Währung stabil zu erhalten.

(Beifall.) Wenn wir etwa den Sirenenklängen gefolgt wären und hätten ein Feder-Geld geschaffen oder die Mark an das englische Pfund angehängt, dann würden wir allerdings für den Augenblick an einigen schweren Maßnahmen vorbeigekommen sein, in einer späteren Stunde hätten wir an Opfern und Entbehrungen aber das Mehrfache dem deutschen Volke auferlegen müssen, und ein Volk, das einmal weiß, was am Ende einer nicht stabilen Währung steht, sollte Leuten, die sich überhaupt weigern, einmal öffentlich zu erklären, was sie alles tun würden, wenn sie an die Macht kämen, von vornherein den Laufpaß geben. (Stürmische Zustimmung.)

Reichspräsident v. Hindenburg muß am nächsten Sonntag einen starken Stimmenzuwachs haben, damit in den Auseinandersetzungen und Verhandlungen der nächsten Wochen eine Reichsregierung dasteht, die sagen kann: Hinter unserem Nein, hinter unserer Forderung steht nicht nur die Mehrheit, sondern die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes. Und ich habe die feste Überzeugung, daß es gelingen wird, bei hingebendster Arbeit und Aufopferung dieses Ziel voll zu erreichen. Es komme darauf an, Aufklärung bis in das letzte Dorf hineinzutragen, Aufklärung darüber zu schaffen, daß wir nicht nur Deutschland retten können vor dem Untergang, sondern daß jetzt die Monate kommen werden, wo wir darüber hinaus die Grundlagen außenpolitischer Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung endgültig erreichen können.

Der Kanzler kam dann auf die Persönlichkeit Hindenburgs selbst zu sprechen. Wenn ich, so sagte er, mich für Hindenburg einsetze, so tue ich es nicht nur aus Gründen sachlicher Politik, sondern weil sich alles in mir aufbäumt gegen die Gemeinheit der Agitation, die gegen diese verehrungswürdige historische Person gerichtet wird. (Stürmischer Beifall.) Wir werden nicht zulassen, nachdem der Feldmarschall im Jahre 1925 gebeten und gedrängt worden ist, sich nochmals zur Verfügung zu stellen und eine schwere Verantwortung zu übernehmen, daß jetzt dieselben Leute kommen und diesen Staatsmann, der mutig, klar und zielsicher diese schwere Verantwortung getragen hat, in den Staub zu ziehen.

Es geht nicht nur um politische, sondern um menschliche Entscheidungen, um Entscheidungen für Deutschlands Ehre und Zukunft. Wir sind verantwortlich dafür, daß der Feldmarschall am kommenden Sonntag mit einer gewaltigen Mehrheit gewählt wird, weil er für das Ausland und Inland der sicherste Garant einer harten, zielklaren, für die Zukunft gestärkten Politik ist,

und daß nur dann die Dinge schnell geregelt und schnell erreicht werden können, die wir uns alle gesetzt haben, wenn ein Mann an der Spitze steht, der in seiner Vergangenheit, in seinem Charakter und in seiner monumentalen Persönlichkeit nicht nur einen Eindruck ohnegleichen auf die Welt macht, sondern darüber hinaus ein Verehrung ohnegleichen genießt. Der Kanzler schloß mit einem eindringlichen Appell an alle, sich zu besinnen und bis zum nächsten Sonntag alle Kraft einzusetzen für die Aufklärung und Durchdringung der Wahrheit, weil dieses Einsetzen um das Höchste geht. Darum mit Hindenburg für Deutschlands Glück und Freiheit!

Der Rede folgte lang anhaltender donnernder Beifall. Nach dem Reichskanzler ergriff der Außenminister a. D. Dr. Curtius zu einigen abschließenden Ausführungen das Wort.

Die Rundfunkverbreitung der Kanzlerreden.

Die Königsberger Rede wird auf alle Sender übertragen.

Berlin, 4. April. Wie wir erfahren, wird von den vom Kanzler in dieser Woche gehaltenen Reden die Königsberger Rede am 9. April auf alle deutschen Sender übertragen werden. Die übrigen Reden werden jeweils von den lokalen Sendern übertragen werden.

Kundgebung der Eisernen Front.

Grzesinski über die Aktion der preußischen Polizei.

Berlin, 4. April. Polizeipräsident Grzesinski sprach heute in einer Kundgebung der Eisernen Front und der Sozialdemokratischen Partei. In seiner Rede bedauerte er, daß die nationalsozialistischen Verleumdungen gegen Hindenburg im deutschen Osten auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Es müsse daher von der Reichs- und preußischen Staatsregierung verlangt werden, daß man Mittel zur Verfügung stelle, um dort aufklärend zu wirken. Die Aktion der preußischen Polizei gegen die Nationalsozialisten hätte sehr viel belastendes Material zutage gefördert. Der Polizeipräsident verwahrte sich dann gegen eine Gleichstellung des Reichsbanners mit der SA. und bedauerte, daß bei dem Uniformverbot eine solche Gleichstellung erfolgt sei. Die Wahl am 10. April müsse auch eine Vorbereitung für die Preußenwahlen werden.

Vier Hitleransprachen in Berlin und Potsdam.

Gegen das jetzige System.

Berlin, 4. April. Die NSDAP. veranstaltete heute eine Reihe von Wahlkundgebungen in Berlin und Potsdam. Die Reihe der Kundgebungen wurde durch eine Versammlung unter freiem Himmel im Lustgarten eröffnet, bei der Hitler die erste seiner vier Ansprachen des heutigen Tages hielt. U. a. führte Hitler aus, die regierenden Parteien hätten 14 Jahre Gelegenheit gehabt, ihre Fähigkeiten durch Leistungen zu beweisen. Würden diese Leistungen für das jetzige „System" sprechen, dann stünde heute das ganze Volk wie ein Mann hinter dem „System". Chaos, Bürgerkrieg, Inflation usw. werde dem deutschen Volk als Schreckgespenst eines nationalsozialistischen Regiments hingestellt, nationale Zersplitterung als deren Folgen. Aber gerade gegen das Chaos habe er seit 14 Jahren gekämpft. Eine zweite Lüge der Gegner sei es, wenn behauptet werde, die NSDAP. wolle den Frauen wieder das Wahlrecht nehmen. Männer- und Frauenwahlrecht existieren nicht mehr als getrennte Begriffe; ausnahmslos alle Deutschen hätten vielmehr das gleiche Recht und die Pflicht, gemeinsam für die Nation zu arbeiten und zu leben. Nie werde es gelingen, den nationalsozialistischen Kampfgeist zu brechen, der bereits eine Millionenbewegung aus dem Boden gestampft habe. Das Schicksal einer Nation, so schloß Hitler seine Ausführungen, sei nie gefährdet, wenn Millionen von Menschen dafür kämpfen, daß Deutschland das Reich kommender Macht, neuer Größe und sozialer Gerechtigkeit werde.

Ausschreitungen im Wahlkampf.

Brennende Litfaßsäulen.

Berlin, 4. April. Im Norden Berlins wurden heute abend drei Litfaßsäulen in Brand gesteckt, die vermutlich vorher mit Petroleum begossen waren. Sie brannten lichterloh herunter, noch ehe die Feuerwehr sie ablöschen konnte. Man vermutet, daß Kommunisten den Brand angelegt haben, da die drei Säulen große Hitler-Werbeplakate trugen.

Außer den Brandstiftungen von Litfaßsäulen sind heute nacht noch an sieben weiteren Stellen Berlins Plakatsäulen in Brand gesteckt worden. Insgesamt sind, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, also 10 Berliner Litfaßsäulen einer etwas sonderbaren Auffassung von der Strategie eines Wahlkampfes zum Opfer gefallen.

Maßregelung des Bürgermeisters von Koburg

Redeverbot für ganz Bayern.

Koburg, 4. April. Das bayerische Staatsministerium des Innern hat für den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten und Ersten Bürgermeister von Koburg Schwede ein Redeverbot für ganz Bayern erlassen und ihm bis auf weiteres verboten, in öffentlichen politischen Versammlungen, auch in der Wahlzeit, als Redner aufzutreten. Bereits erteilte Genehmigung von Versammlungen, in denen Schwede als Redner vorgesehen ist, wird widerrufen. Schwede hatte in einer Rede in Augsburg die Wähler des Reichspräsidenten v. Hindenburg als Geschmeiß und Geschwärl bezeichnet und beschimpft. Die Polizeidirektion Augsburg hat gegen Schwede ein Redeverbot bis Mitte Juni 1932 verhängt.

Keine Hindenburg-Wahlplakate in Koburg?

Die Tafeln bereits besetzt.

Koburg, 4. April. Der Hindenburg-Ausschuß teilt mit, daß in Koburg auch für den zweiten Wahlgang die städtischen Anschlagstafeln nicht zur Verfügung gestellt würden, weil nach einer Mitteilung des städtischen Verkehrsbureaus die Tafeln bereits bis zum 10. April besetzt seien.

Die Berliner S.-A.-Räume geschlossen.

Berlin, 4. April. Das Polizeipräsidium teilt mit: Unter Hinweis auf frühere Verwarnungen, die erlassen worden sind, nachdem sich wiederholt Fälle zugetragen hatten, in denen von Mitgliedern der NSDAP. von dem Bureau im Hause Hedemannstraße 10 aus Vorübergehende belästigt und geschlagen sowie Unruhen gestiftet worden war, hat sich der Polizeipräsident auf Grund der neuerlichen Vorgänge am 2. d. M. nunmehr veranlaßt gesehen, die Schließung der der SA. zur Verfügung stehenden Räume im Hause Hedemannstraße 10 anzuordnen. Zur Räumung der Bureaus ist eine Frist bis zum 5. d. M., 12 Uhr, gewährt worden.

Ein Vorschlag Dingeldeys an Hugenberg.

Glatte Absage der Deutschnationalen.

Berlin, 4. April. Der Führer der Deutschen Volkspartei Dingeldey erläßt unter dem 4. April einen „Offenen Brief" an den deutschnationalen Parteiführer Hugenberg, in dem er nachstehende Wahlvereinbarungen vorschlägt:

1. Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erklären sich bereit, an folgender Vereinbarung teilzunehmen: Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreislisten werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Reststimmen gehen auf eine gemeinschaftliche preußische Landesliste.

2. Für die Aufstellung der gemeinschaftlichen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden als das Stärkeverhältnis, wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.

3. Für den Fall Ihres Einverständnisses, das mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telephonisch übermittelt werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommenden bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Dingeldeys Vorschlag hat von deutschnationaler Seite eine glatte Absage erfahren. Zwar hat nicht Dr. Hugenberg, der gegenwärtig in Süddeutschland weilt, persönlich diese Absage erteilt, sondern der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover, doch betont dieser ausdrücklich in seinem Schreiben, daß die seiner persönlichen Verantwortung entspringende Stellungnahme als Erwiderung auf den „Offenen Brief" Dr. Dingeldeys angesehen werden müßte.

Gefährdung der deutschen handelspolitischen Lage.

Die Statspartei warnt die Reichsregierung.

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die staatsparteiliche Reichstagsfraktion trat am Montag zu einer Beratung über die deutsche handelspolitische Lage unter dem Vorsitz des Abgeordneten Dr. August Weber zusammen. Nach einem Bericht des Abgeordneten Stolper wurde nachstehende Entschließung gefaßt:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei warnt vor übereilten Schritten auf dem Gebiete der Devisen- und Handelspolitik. Die deutsche Devisen- und Handelspolitik darf nichts unternehmen, was die bestehenden handelspolitischen Schwierigkeiten Deutschlands in der Welt noch verschärfen könnte. Nur auf diese Weise kann Deutschland die von anderen Staaten aufgenommene Absperrungspolitik wirksam bekämpfen. Daher darf sie keinesfalls in den Dienst von Bestrebungen gestellt werden, die darauf hinzielen, unser auf die Einfuhr lebenswichtiger Nahrungsmittel und Rohstoffe angewiesenes Land vom Weltmarkt abzusperren. Ebensowenig darf daran gedacht werden, Maßnahmen, die den deutschen Kredit in der Welt schädigen könnten, zu ergreifen, bevor alle Mittel sachgemäßer Devisenbewirtschaftung erschöpft sind. Die Fraktion verlangt, daß Devisen nicht zugeteilt werden, die nicht für den sofortigen Bedarf notwendig und der Kapitalflucht zu dienen geeignet sind. Unter demselben Gesichtspunkt wird die schärfere Kontrolle und Erfassung der Ausfuhrdevisen gefordert. Dagegen lehnt die Fraktion eine Auslese von Einfuhrzwecken nach angeblich „volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten" ab, weil diese Auslese nicht sachgemäß ausgeführt werden und nur zu Mißbräuchen und handelspolitischen Schwierigkeiten führen würde.

Verdacht des Hoch- und Landesverrats gegen Führer der NSDAP.

Das Material dem Oberreichsanwalt übergeben.

Berlin, 4. April. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, haben sich aus dem bei der NSDAP. beschlagnahmten Material Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Führer der NSDAP. hoch- und landesverräterische Handlungen (Verrat militärischer Geheimnisse) begangen haben. Der Berliner Polizeipräsident hat das Material dem Oberreichsanwalt übermittelt. Einzelheiten können wegen der gesetzlichen Bestimmungen über die Strafverfolgung in Landesverratssachen nicht mitgeteilt werden.

Vertreter des Rentnerbundes bei Hindenburg.

Um das Rentenversorgungsgesetz.

Berlin, 4. April. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute eine von dem Bundesvorsitzenden Generalmajor a. D. Vogel-Kassel geführte Abordnung des deutschen Rentnerbundes, welche über die Notlage der deutschen Rentner berichtete und dem Reichspräsidenten die Wünsche des Rentnerbundes nach einer besonderen, von der allgemeinen Fürsorge unabhängigen Versorgung der notleidenden Rentner, dem Erlaß eines Rentnerversorgungsgesetzes und bis dahin Milderung der den Rentnerstand besonders belastenden Notverordnungen vortrug. Der Reichspräsident gab seiner Teilnahme an der schwierigen Lage der deutschen Rentner und seinem Verständnis für die vorgetragenen Wünsche Ausdruck und erklärte, er werde im Benehmen mit der Reichsregierung die ihm vorgetragenen grundsätzlichen Forderungen des deutschen Rentnerbundes zum Gegenstand einer erneuten Prüfung machen.

10prozentige Lohnkürzung im Berliner Baugewerbe.

Anpassung an das allgemeine Lohnniveau.

Berlin, 4. April. Im Lohnkonflikt im Baugewerbe wurde heute vom Schlichtungsausschuß ein Schiedsspruch gefällt, der eine 10prozentige Lohnkürzung vorsieht, und zwar sollen die Bauarbeiterlöhne von 1,25 Mark auf 1,12 Mark gesenkt werden. Das Abkommen soll bis zum 2. März 1933 gelten.

„Der Schlichtungsausschuß," so heißt es in der Begründung, „wird nach wie vor denen entgegentreten, die immer noch glauben, die kranke Wirtschaft nur von der Lohnseite her sanieren zu können, und die das Arbeitsentgelt unter das Existenzminimum drücken wollen. Die Kammer konnte aber nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß die Bauarbeiterlöhne in Berlin in einer Höhe aufrecht erhalten werden, für die die ökonomischen Voraussetzungen nicht mehr gegeben sind. Ein Bauarbeiterlohn von 1,25 Mark für die Stunde ist unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr tragbar. Die vorgeschlagene Lohnverminderung wird zwar keine wesentliche Veränderung des Baumarktes bringen, wenn auch heute schon die geringste Verbilligung der Bauarbeiten zu einer Vermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten führen kann. Die Schlichtungskammer mußte sich unter den gegebenen Verhältnissen darauf beschränken, die Bauarbeiterlöhne dem allgemeinen Berliner Lohnniveau anzupassen."

Beleidigungsprozeß der persischen Regierung.

Freisprechung erfolgt.

Berlin, 4. April. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde heute der große Beleidigungsprozeß, bei dem der Redakteur Dr. Wehner als Herausgeber der persischen Zeitung „Paikar" (Kampf), Duschinski von der Zeitung „Berlin am Morgen", Kiesewetter von der Zeitung „Tribüne" wegen Beleidigung des Schah und der persischen Regierung, der persische Student Alawi wegen Beihilfe, Dr. Wehner und der Geschäftsführer der „Sonnendruckerei" Rolff wegen Herausgabe einer periodisch erscheinenden Druckschrift ohne Angabe eines Verlegers angeklagt sind, verhandelt. Die Angeklagten Alawi, Duschinski und Kiesewetter wurden freigesprochen. Unter Freisprechung im übrigen wurden die Angeklagten Dr. Wehner und Rolff wegen Verstoßes gegen § 6 des Pressegesetzes wegen Herausgabe einer periodischen Druckschrift ohne Angabe des Verlages zu je 60 M. Geldstrafe ersatzweise sechs Tagen Haft verurteilt.

Ergebnislose japanisch-chinesische Konferenzen

Keine Verständigung erzielt.

Paris, 5. April. Wie die Agentur Indo Pacific aus Schanghai meldet, ist die chinesisch-japanische Konferenz gestern nachmittag zusammengetreten. Gleichzeitig tagte die militärische Unterkommission. Eine Verständigung wurde weder hinsichtlich der neutralen Zone noch in der Frage der Zurückziehung der japanischen Truppen erzielt.

Rücktritt der südslawischen Regierung.

Marinkowitsch bildet das neue Kabinett.

Belgrad, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Regierung Schiwkowitsch ist heute zurückgetreten. Der Regierungswechsel kommt überraschend, da man in politischen Kreisen für die nächste Zeit zwar mit einer weitgehenden Rekonstruktion des Kabinetts gerechnet hatte, jedoch der Meinung war, daß Schiwkowitsch einstweilen auch weiterhin an der Spitze der Regierung bleiben würde. Der bisherige



Ministerpräsident General Schiwkowitsch.

Ministerpräsident Schiwkowitsch hatte für heute vormittag einen Ministerrat einberufen, in dem er seinen Beschluß mitteilte, die Gesamtdemission der Regierung dem König zu unterbreiten. Er begründete diesen Entschluß damit, daß er am 9. Januar 1929 als Neutraler die Regierung übernommen habe, um die Parteileidenschaften zu beruhigen und die Einheit des Staates sicherzustellen. Dieses Ziel sei erreicht worden und nun beginne eine neue Ära der politischen Parteien, die im Geiste der gegenwärtigen Verfassung zu arbeiten haben würden.

Mit der Bildung des Kabinetts wurde der bisherige Außenminister Marinkowitsch betraut. Um 18 Uhr wurde Marinkowitsch vom König vereidigt. Der neue Ministerpräsident behält das Außenministerium bei. Die Zusammensetzung des Kabinetts bleibt sonst unverändert. Die neue Regierung wird sich am Mittwochvormittag der Skupschtina vorstellen.

Protest der memelländischen Mehrheitsparteien.

Die ungesetzlichen Verordnungen des Direktoriums Simmat.

Kowno, 5. April. Die Mehrheitsparteien des aufgelösten Memelländischen Landtages haben beim Staatspräsidenten der Republik Litauen heute Beschwerde und Protest gegen die Verordnungen des Präsidenten des memelländischen Direktoriums, Simmat, erhoben. Bekanntlich hat das Direktorium Simmat mit überwältigender Mehrheit gegen die fünf Stimmen der litauischen Fraktion das Mißtrauensvotum erhalten. Infolgedessen betrachten die bisherigen Mehrheitsparteien die Verordnungen, die nur durch ein ordentlich durch den Memellandtag anerkanntes Direktorium erlassen werden können, als mit dem Memelstatut nicht vereinbar.

Amerika und das Schuldenproblem.

Europa hat die Initiative.

Washington, 4. April. Angesichts des starken Interesses, das Stimsons Entsendung nach Genf in amerikanischen Blättern hervorgerufen hat, wurde im Staatsdepartement die Stellungnahme der Vereinigten Staaten zur europäischen Schuldenfrage nochmals dahin präzisiert, daß der nächste Schritt von Europa kommen müsse. Zunächst müsse sich Europa untereinander einig werden und als Beweis seines ehrlichen Willens eine Readjustierung der finanziellen Probleme beschließen. Amerika verfolge die Konferenzen in London mit großem Interesse, könne aber weder in London noch in Lausanne aus den angeführten Gründen sich aktiv beteiligen.

Aus Kunst und Leben.

* **Professor Margarete Fürstin von Andronikow,** die Leiterin des Instituts für Pflanzenernährung, ist soeben im Alter von 52 Jahren in Hohenheim bei Stuttgart gestorben. Die Fürstin Andronikow, die der erste weibliche deutsche Universitätsprofessor war, hat ein Leben voll seltsamer Abenteuer hinter sich. Sie ist als Tochter des Barons von Wrangel im Jahre 1880 in Moskau geboren. Da ihre Familie deutsch-baltischen Ursprungs ist, so legte sie Wert darauf, in Deutschland zu studieren. Nach dem Besuch der Universitäten Tübingen und Leipzig konnte sie ihr Doktorexamen machen, um bei hervorragenden französischen und englischen Gelehrten, insbesondere bei der Radiumforscherin Madame Curie und dem berühmten Atomforscher Sir William Ramsay ihre weitere praktische Ausbildung zu erhalten. Sie arbeitete auf dem Gebiete der Pflanzenforschung und erhielt im Jahre 1911 einen Ruf an die Universität Reval, wo sie Leiterin des landwirtschaftlichen Instituts wurde. Hier arbeitete sie 5 Jahre lang bis zum Ausbruch der Revolution in Rußland, durch die die Verhältnisse in Estland völlig umgestürzt wurden. Als Angehörige eines baltischen Adelsgeschlechtes erregte sie den Zorn der Bolschewisten und wurde verhaftet. Es gelang ihr aber nach vielen gefahrvollen Erlebnissen aus den Gefängnissen der Bolschewisten zu entfliehen und nach Deutschland zu kommen. Prof. Warmbold, der in Reval der Direktor des landwirtschaftlichen Instituts war, als die Baronin von Wrangel dort als Abteilungsleiterin tätig war, wandte seinen Einfluß in Deutschland dazu auf, seiner ehemaligen Assistentin eine entsprechende Stellung zu erhalten. Im Jahre 1920 kam die junge Forscherin als Assistentin und Privatdozentin an die landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim, wo sie mehrere Jahre erfolgreich tätig war. Der Ruf von ihren Arbeiten war bis nach Berlin gedrungen, und das Kaiser-Wilhelm-Institut ließ es sich angelegen sein, die gelehrte Frau nach Berlin zu berufen. Hier weilte sie aber nur kurze Zeit, denn in Hohenheim wurde ein Institut für Pflanzenernährung errichtet, dessen Direktorin die Baronin von Wrangel wurde. Im Jahre 1922 wurde sie zum ordentlichen Professor ernannt. Sie erhielt als erste Frau diesen bedeutsamen Rang. Durch eine Heirat mit dem russischen Fürsten Wladimir Andronikow, die im Jahre 1927 stattfand, verlor sie ihre deutsche Staatsangehörigkeit, behielt aber ihre Stellung, in der sie bedeutsames für die deutsche Landwirtschaft leistete.

* **Wilhelm Ostwald** †. Im 79. Lebensjahr ist in der Nacht zum Montag Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Ostwald, der berühmte Begründer der energetischen Weltanschauung in Leipzig, gestorben. Wilhelm Ostwald wurde am 2. 9. 1853 in Riga geboren. Er studierte an der Dorpater Universität Chemie und Physik, war 1882 als ordentlicher Professor am Baltischen Politechnikum in Riga tätig und folgte im Jahre 1887 einem Rufe der physikalischen Chemie an die Universität Leipzig. 1905 war er Visiting-Professor an der Harvard-Universität in Cambridge und der Columbia-Universität in New York. Im Jahre 1906 legte er sein Professorenamt in Leipzig nieder, um weiter nur seinen wissenschaftlichen Studien leben zu können, für die er 1909 mit dem Nobelpreis für Chemie bedacht wurde. Ostwalds Ruf als einer der bedeutendsten Gelehrten unserer Zeit geht über die ganze Welt. Er ist Ehrendoktor der Universitäten Halle, Cambridge, Toronto, Liverpool und Genf, Ehrenmitglied der Polytechnischen Hochschule in Riga und auswärtiges Mitglied der dänischen, russischen, österreichischen, holländischen, amerikanischen Akademien der Wissenschaften. Die Hauptbedeutung Ostwalds liegt in seiner Tätigkeit als Erbauer eines einheitlichen Lehrgebäudes der physikalischen Chemie. Erst Ostwalds Werk führte den Fachgenossen, die auf die beschreibende oder präparative Chemie das Hauptgewicht legten, vor Augen, daß es auch allgemeinere chemische Eigenschaften und Vorgänge gebe. Man beschäftigte sich jetzt weit eingehender mit den Vorgängen, die bei der elektrolytischen Zersetzung stattfinden. Man konnte nicht mehr bei der Faradayschen Auffassung stehen bleiben, daß erst durch die elektrische Kraft (bei der Elektrolyse) die Moleküle in ihre entgegengesetzt geladenen Teile (Atome, Molekülreste, von Faraday die Ionen genannt) zerrissen werden. Man mußte vielmehr annehmen, daß in den verdünnten wässerigen Lösungen die Salze nicht als Verbindungen enthalten sind, sondern nur in ihren Bruchstücken. Auf der anderen Seite ist Ostwald auch als Denker und Kämpfer besonders hervorgetreten. Hier ist er der Führer der monistischen Bewegung geworden, der „monistische Papst", wie die Gegner der Bewegung sagten, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des deutschen Monistenbundes. Einige Jahre vor dem Krieg hatte Ostwald eine Vereinigung organisiert, die sich „Die Brücke" nannte und der Energievergeudung des modernen Wirtschaftslebens durch eine gewisse Art der Normierung allgemein im Gebrauch befindlicher Verkehrsmittel usw. zuliebe gehen wollte (z. B. durch Normalformat der Briefbogen, Zeitschriften usw.) Ostwald hat sich darum insbesondere mit einer neuen Farbenlehre befaßt, deren bisher verborgene Gesetze er aufgedeckt hat.

* **Frankfurter Theaterbrief.** Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Bald nach Berlin brachte das Neue Theater Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang". Unser Berliner Mitarbeiter hat bereits an dieser Stelle den Inhalt dieser bürgerlichen „Lear"-Tragödie umrissen. Hauptmann gibt sicherlich wirksames Theater, Rollen, die Darsteller von Format mit ihrer Eigenpersönlichkeit füllen können, daß sogar Erschütterung der Zuschauer nicht ausbleibt. In der Problemstellung und in der Formung bedeutet jedoch dieses Stück keineswegs eine Bereicherung der Bühne. Als Akt der Pietät gegenüber dem nun bald 70jährigen Dichter der „Weber" soll der Eingliederung seines neuesten Dramas in das Repertoire nicht widersprochen werden, zumal Direktor Arthur Hellmer — der das Kunststück fertig bringt, ohne Zuschüsse und ohne billige Zugeständnisse an das Publikum, sein Theater durch die Krise zu bringen — für die Werner Krauß-Rolle des „Matthias Clausen" keinen geringeren als Friedrich Kayßler verpflichtete. Hellmer selbst führte Regie. Kayßlers Gestaltung war ein Erlebnis. Auch das einheimische Ensemble hielt sich ausgezeichnet. Voran: Marianne Hoppe in der „Thimig-Rolle der Inken Peters", in der sie wieder einen Beweis ihrer großen Begabung erbrachte. Aus dem übrigen Ensemble heben wir Lydia Busch, Annie Reiter, Karl Günther und Max Wittman hervor. — Das Schauspielhaus hatte mit der Operette „Caramba" dank einer vorzüglichen Inszenierung (Peter Buch) einen Serienerfolg zu verzeichnen. Das gute Ensemble (Verhoeven, Winter, Seyferth, Ritter, Einzig) ließ die Dürftigkeit des Vorwurfs vergessen. — Das Schumann-Theater bot eine Goethe-Ehrung, die man aber nicht ohne weiteres als solche gelten lassen kann. Lehárs „Friederike" — vor Jahren hier bereits gezeigt — macht Goethe zu einem Operettenhelden und aus Friederike im Gegensatz zur Historie ein freiwillig verzichtendes Bürgermädchen, weil sie dem Genie nicht im Wege stehen will. Lehárs Musik ist geschmackvoll, kann aber über die Verfälschung der Persönlichkeit Goethes nicht hinwegsehen lassen. Serge Abranovic sang den „Goethe" mit Geschmack. Den „Tauber"-Schlager („Mein Mädchen, mein Mädchen") mußte er natürlich mehrmals wiederholen. Die Titelrolle vertrat Trude Kollin (früher Frankfurter Opernhaus). Fritz Wicke am Pult gab den an sich gefälligen Lehár-Melodien Schwung und klanglichen Reiz. J. A.

Kurze Umschau.

Das Direktorium des Radikalen Mittelstandes, Sitz Frankfurt a. M., hat einen von 3000 Personen unterschriebenen Antrag an den Reichsminister des Innern auf Zulassung eines Volksbegehrens zur Auflösung der Länder und Schaffung eines deutschen Einheitsstaates eingereicht.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist im Monat März auf 2 567 332 zurückgegangen, was gegenüber dem Monat Februar eine Verminderung um 133 841 und gegenüber dem Vorjahr eine solche um 12 786 Personen bedeutet.

*

In einer Sonderbotschaft an den amerikanischen Kongreß forderte Hoover die Einsparung von weiteren 200 Millionen Dollar im Haushalt.

*

Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm die Gesetzesvorlage an, daß den Philippinen nach acht Jahren die politische Unabhängigkeit gewährt werden soll.

*

Die Agentur Indo Pacific meldet, daß die mandschurische Regierung nach einer Mitteilung aus japanischer Quelle beschlossen habe, die diplomatischen Beziehungen zu Nanking abzubrechen.

Beginn des Moskauer Attentats-Prozesses.

Widersprechende Aussagen der beiden Angeklagten.

Moskau, 4. April. (Telegr.-Agentur der Sowjetunion.) Gegen Stern und Wassiljew, die am 5. März ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat v. Twardowski verübt hatten, begann heute früh die Verhandlung vor dem Kriegskollegium des obersten Gerichtshofs. Stern und Wassiljew sind des vollendeten Terroraktes angeklagt, der sich gegen den deutschen Botschafter von Dirksen richtete, bei dem aber Botschaftsrat von Twardowski verwundet wurde.

Die Anklage vertritt der Volkskommissar für Justiz, Krylenko. Die Verteidigung der Angeklagten haben die Mitglieder des Moskauer Anwaltekollegiums Braude und Kaznatschejew übernommen. Der Gerichtshof hat acht Zeugen geladen. Im Saale sind die Mitglieder der deutschen Botschaft anwesend, an der Spitze Botschafter v. Dirksen, sowie Mitglieder anderer diplomatischer Missionen, darunter auch Polens. Der Verhandlung wohnen ferner die Vertreter der ausländischen Presse bei.

Der Hauptangeklagte Stern machte im Verhör bei der Feststellung des tatsächlichen Verlaufes des Anschlages Aussagen, die denen der vorher vernommenen Zeugen ebenso widersprechen, wie dem schriftlichen Bericht Twardowskis, der vor Gericht verlesen wird. Auf Grund des Berichtes Botschaftsrats von Twardowski wird festgestellt, daß Stern den Revolver im Augenblick seiner Festnahme noch in der Hand hielt und ihn wegwarf, als er sich von der Nutzlosigkeit der Waffe überzeugte, in deren Trommel sich kein Geschoß mehr befand. Stern versuchte, während des Verhörs eine Reihe seiner in der Voruntersuchung abgegebenen Erklärungen zu widerrufen. Die Auswahl des ausländischen Vertreters, der ein Opfer des Anschlages werden sollte, sei planlos erfolgt; ebenso die Auswahl des Opfers unter den Vertretern der deutschen Botschaft. Es sei auch Zufall gewesen, daß die Kugel getroffen habe.

Der weitere Verlauf des Verhörs machte es dem Angeklagten unmöglich, zu leugnen, daß der Gedanke eines Attentates auf den deutschen Botschafter schon im Dezember von ihm gefaßt worden sei, daß er weiterhin das Attentat die ganze Zeit durch Beobachtung der Botschaft vorbereitete. Stern bestreitet, mit dem Angeklagten Wassiljew politische Fragen besprochen zu haben. Die sofortige Vernehmung Wassiljews ergibt aber, daß derartige Besprechungen tatsächlich stattgefunden haben.

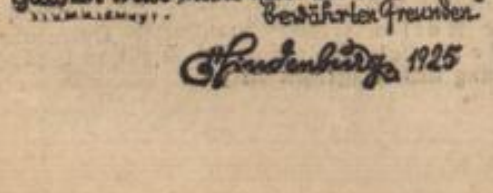
Während der Angeklagte Wassiljew alle Ausführungen der Anklageschrift über Zusammenhänge des Angeklagten Stern und der Terroristengruppe Wassiljew sowie eine Verbindung dieser Terroristengruppe mit polnischen Agenten zugibt, erklärte der Hauptangeklagte Stern, das Attentat sei seine persönliche Tat gewesen und er habe aus keiner Verabredung heraus gehandelt und keinerlei Hilfe gehabt.

Die Anklageschrift stellt die Tat als das Ergebnis einer Verschwörung der Terroristengruppe dar, die in engem Zusammenhange mit polnischen Bürgern stand. Mit Ausnahme der bis zum Jahre 1928 zurückreichenden Anfänge dieser Zusammenhänge und mit Ausnahme der Protokolle über ein Verfahren gegen die Polin Lubarska, die wegen des Attentats gegen einen höheren Sowjetbeamten seinerzeit erschossen worden ist, wurden aus der Anklageschrift alle Stellen fortgelassen, die die Beziehungen zum Terror betreffen. Das Gericht beschloß, diesen ganzen Fragenkomplex unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu verhandeln.

Die Arbeitslosigkeit in der Welt wächst.

Auch Italien hat die Million überschritten.

Genf, 3. April. Die Arbeitslosigkeit hat nach den neuesten Erhebungen des Internationalen Arbeitsamtes in den letzten drei Monaten in der Welt weiter zugenommen. Das Internationale Arbeitsamt schließt daraus, daß die Weltwirtschaftskrise im ersten Vierteljahr 1932 hartnäckig angehalten hat. Nur in Australien und Neuseeland weisen die Arbeitslosenstatistiken niedrigere Ziffern auf als vor drei Monaten. Vergleiche man den heutigen Stand mit dem vor einem Jahre, so ist festzustellen, daß nur ein einziges Land, nämlich Polen, eine niedrigere Arbeitslosenziffer angibt (325 782 statt 340 718). In allen anderen Ländern hat die Arbeitslosigkeit mehr oder weniger zugenommen. Zum erstenmal hat jetzt auch in Italien die Zahl der Arbeitslosen eine Million überstiegen. Auch in Frankreich wird das Arbeitslosenheer jetzt auf mindestens eine Million geschätzt. In Großbritannien und Irland hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen. Sie betrug Ende März rund 2 800 000.



Wiesbadener Nachrichten.

Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang

am 10. April 1932. — Wahlzeit von 9—18 Uhr.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Wahlgeschäfts wird auf Nachstehendes hingewiesen: Beim Betreten des Abstimmungsraumes erhält der Wähler, nachdem er durch Vorzeigen der grünen Benachrichtigungskarte oder auf andere geeignete Weise nachgewiesen hat, daß er in dem betr. Abstimmungsraum stimmberechtigt ist, den Stimmzettel sowie einen Umschlag. Mit diesen beiden Stücken begibt er sich hinter die im Abstimmungsraum auf einem Nebentisch aufgestellte Schutzvorrichtung. Dort bezeichnet er durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter, dem er seine Stimme geben will. Der Wähler legt hierauf den Stimmzettel zusammengefaltet in den Umschlag und tritt alsdann an den Wahltisch. Es ist anzuraten, daß jeder Wähler dafür sorgt, daß er sich dem Wahlvorstand gegenüber außer durch die grüne Benachrichtigungskarte auch auf andere Weise (Steuerzettel, polizeilicher Meldezettel usw.) ausweisen kann. Um die erfahrungsgemäß gegen Schluß der Abstimmungszeit (6 Uhr nachmittags) in den Wahlräumen eintretenden Ansammlungen zu vermeiden, empfiehlt es sich für die Wählerschaft frühzeitig, möglichst schon am Vormittag, zur Stimmabgabe zu erscheinen. Für wegunfertige Wahlberechtigte, die sich im Krankenwagen zum Wahlraum fahren lassen, ist am Eingang zu der Schule Luisenstraße 28 eine Rampe angebracht, damit die Krankenwagen in den Wahlraum gefahren werden können. Hierfür in Betracht kommende Wahlberechtigte können in einem der dort im Erdgeschoß untergebrachten Wahlräume ihr Stimmrecht ausüben, sofern sie sich bis zum Freitag, den 8. April 1932, abends 6 Uhr im Einwohnerregister- und Wahlbüro, Rathaus, Untergeschoß, einen Stimmschein haben ausstellen lassen. Außerdem ist in jedem Wahlgebäude ein Tragstuhl vorhanden, auf dem die wegunfertigen Wähler in den Wahlraum getragen werden können. Besonders aufmerksam gemacht wird darauf, daß die grüne Benachrichtigungskarte auch für die kommenden diesjährigen Wahlen als Wahlausweis dient und deshalb sorgfältig aufzubewahren ist.

Der erste Schultag.

Über eine Million neue ABC-Schützen.

Daß der erste Schultag im Leben des Kindes eine besonders wichtige Rolle spielt und es psychisch stark beeinflußt wird, geht aus der Tatsache hervor, daß sich die meisten Erwachsenen noch auf diesen ersten Tag besinnen können. Wenn auch die Anforderungen an die kleinen ABC-Schützen noch sehr gering sind und die moderne Lehrmethode davon ausgeht, den Kindern möglichst im Spiel alles beizubringen, kann eine Tatsache doch nicht aus der Welt geschafft werden, daß die Schule die freie Zeit des Kindes beschränkt, und daß außerdem der Zwang zu lernen auf die Tagesordnung tritt.

Aber nicht allein für die ABC-Schützen ist dieser Tag von Bedeutung. Die Eltern, namentlich die Mütter, sind nicht daran gewöhnt, ihr Kleines nicht mehr ganz allein für sich zu besitzen. Der Unterschied gegen die vorhergehende Zeit wird besonders stark empfunden, wenn das Kind nicht in eine Spielschule geschickt wurde. Dann ist der Schulanfang die erste Gelegenheit für den kleinen Jungen und das kleine Mädchen, Altersgefährten in großer Zahl kennen zu lernen.

In diesem Jahr werden 1 087 000 Kinder zum ersten Male die Schule besuchen. Das ist eine relativ große Zahl, wenn man sie im Vergleich zu der Zahl der zu Ostern Schulentlassenen setzt. Da diesmal der Jahrgang 1917/18 die Schule verlassen hat, der wegen des Krieges zu den am schwächsten besetzten Jahrgängen gehört, ist fast eine Halbierung der sonst üblichen Zahl der Schulentlassenen eingetreten. Im Jahre 1934 z. B. werden 1,2 Millionen Schulkinder entlassen. Aber von da ab sinkt die Zahl infolge des Geburtenrückganges ständig. Als ein Zufallsergebnis muß man es auch betrachten, daß augenblicklich die Höchstzahl der die Schule besuchenden Schüler erreicht worden ist. Der Grund dafür ist derselbe wie für die geringe Zahl der Schulentlassenen. Die Volksschule besuchen jetzt die am dichtesten besetzten Jahrgänge von 1919 bis 1926. Der danach eintretende allmähliche Rückgang der Kinderzahl muß dazu führen, daß von Jahr zu Jahr mehr Klassen abgebaut werden. In diesem Zusammenhang soll übrigens nicht unerwähnt bleiben, daß, so bedauerlich auch der Rückgang der Geburten an sich ist, man in diesem Jahre den Zugang von nur 606 000 Jugendlichen zum Arbeitsmarkt geradezu als ein Glück im Unglück bezeichnen kann. Denn sonst würde die gewaltige Arbeitslosigkeit noch mehr ansteigen, während jetzt durch den neuen geringeren Zuzug an Arbeitskräften sogar eine gewisse Entlastung eintritt, die sich bis zum Jahre 1933 auf eine natürliche Verminderung um 300 000 belaufen wird.

Der erste Schultag wird auch in diesem Jahr in vielen Familien gefeiert werden. Das Ziel der Eltern ist es, die Kinder möglichst wenig von der Not unserer Zeit verspüren zu lassen, und in Gedanken an die Freude, die wir selbst empfanden, als wir unsere Schultüte bekamen, werden wir auch unseren Kleinsten eine Tüte am ersten Schultag überreichen.

—ul.

Aprilregen.

In langer Trockenheit ist die Erdkruste erstarrt. Dürr und grau steht das überwinterte Gras aus. Wo Blumen stehen, die ersten Frühlingsblumen des März, haben sie ein hartes Leben. Rauh und kühl, Tag um Tag, fegte der Wind über sie hinweg, ein nordöstlicher Wind, der sie bis in das Mark erschauern ließ. So mochten sie sich während des Winterschlafes im Schoß der Erde ihren Frühling nicht erträumt haben, — die weißschimmernden Schneeglöckchen, die zartgelblichen Märzbecher, die blauen Scylla, die mattlila Leberblümchen, die gelben, lila und weißen Krokus, und die süßen, duftenden Veilchen. Die Menschen, mit hochgeschlagenen Pelzkragen, hasten an ihnen vorbei und haben kaum einen Blick für die ganze blühende Herrlichkeit. Selten nur bleibt einer stehen: „Die armen Blumen! Daß sie so frieren müssen!" — Und eilt weiter, denn der unwirtliche Wind lockt nicht zum Verweilen. Und die Bienen und Hummeln kommen auch nur selten, von der blühenden Pracht zu nippen. Nur in den Mittagsstunden spielen die Insekten den sehnsüchtigen Blumen das liebliche Konzert vor, nach dem die Blütenherzen hungern. Und erbarmungslos sind die Nächte, in denen das Thermometer mehrere Grade unter Null sinkt, und am wolkenlosen Himmel die Sterne grell funkeln. Es gibt Reif statt Tau. Wer möchte da eine Frühlingsblume sein?

Und nun an diesem Apriltage löst sich die Starre. Die unerschütterliche Bläue des Himmels ist gewichen, die Sonne ist grau und verhangen, und dann bricht der Bann; das wohltätige, segnende Naß strömt vom Himmel, flutet, bricht nieder, und die Erde, wie überrascht, vermag es noch gar nicht aufzusaugen; erst ganz allmählich öffnen sich ihre Poren, dann aber trinkt sie in durstigen Zügen, trinkt und trinkt, als könnte sie niemals satt werden. Und sie saugt sich voll in jedem Körnchen, und was hart war, wird weich. Plötzlich ist es kein starrer Fels mehr, aus dem die Blumen hervorgebrochen sind, sondern weiche, fruchtbare Erde, die sich kosend um Wurzeln und Stengel schmiegt. Die Mutter fand zu ihren Kindern zurück, verlor ihr Abgeschlossensein. Jetzt bietet sie sich ihrem Nahrungsuchen willig dar, jetzt lockt sie selber; breitet eure Wurzeln aus, durchdringt mich, ich bin da für euch, ich will euch nähren, ich will euch Wärme und Schutz spenden, daß ihr herrlich erblühen und gedeihen sollt. Die Blumen aber, vom Segen des Regens überrieselt, neigen, wie überwältigt von so viel Güte, die Häupter in einer großen, heiligen Frühlingsandacht. Und ein Duften geht von Blüten und Erde aus, als setzte der wunderbare Vorgang des Werdens und Wachsens sich in lauter Duft um. Im Walde hängen violette Nebel zwischen den Bäumen, die das alte Herbstlaub noch gar nicht ganz abgeschüttelt haben. Und den Boden deckt die dicke Schicht rotbraunen Laubes. Dann auf einmal aber werden die Nebel noch röter, und als wir den Kopf wenden, flammt der ganze westliche Himmel in glühendem Rot. Wie eine gewaltige Feuersbrunst loht es auf, brennt durch die Nebel, gibt ein zauberisches Licht, in dem alle Stämme aufglühen, und die Gegenstände einen magischen Schein bekommen. Abendrot eines Apriltages, das den Anbruch des Frühlings verheißt. Und wieder beginnt der Aprilregen niederzurieseln, weich und wohlig, und wie erlöst aus bangem Zwang atmen Blumen, Erde und Mensch.

Zusammenschluß der Gaswerke Wiesbaden-Mainz.

Zustimmung der Ausschüsse.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Der Technische und der Wirtschaftsausschuß der Stadtverordneten-Versammlung haben am Montag nach eingehender Beratung den Verträgen, betr. Zusammenschluß der Gaswerke Mainz und Wiesbaden, mit einigen Abänderungen bezw. Ergänzungen zugestimmt.

— **Todesfall.** Im 76. Lebensjahr verstarb der hier im Ruhestande lebende General der Infantrie Hugo von Kathen. Der Verstorbene hatte 1912 bis 1914 den verantwortungsvollen Posten des Gouverneurs der ehemaligen Festung Mainz inne. Exzellenz von Kathen war der 15. Gouverneur der Festung Mainz. Vorher war er mehrere Jahre Oberst und Kommandeur der 83. Infanterie-Brigade in Erfurt. Bald nach Ausbruch des Weltkrieges stand der Verstorbene an der Spitze eines Armeekorps, schließlich wurde ihm die Führung der 8. Armee anvertraut, die er mit Auszeichnung führte.

— **Der Hindenburgausschuß** für Groß-Wiesbaden und Nassau teilt mit: Durchdrungen von der Überzeugung, daß die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg aus innen- und außenpolitischen Gründen oberstes Gebot der Stunde ist, wird diesmal nicht nur in Groß-Wiesbaden, sondern darüber hinaus in ganzen Nassauer Lande im großen Umfange die Propaganda zu Gunsten Hindenburgs durchgeführt. Neben zahlreichen, vom Hindenburgausschuß vorbereiteten öffentlichen Kundgebungen, wird das flache Land durch Vorführung von Filmen im Freien und durch Lautsprecher in eindringlichster Weise auf die große Bedeutung der bevorstehenden Wahl aufmerksam gemacht. Zur Verstärkung der Propaganda dienen nach einheitlichem Plan durchgeführte Fahrten von Schnellastwagenkolonnen, die in großen Teilen des Regierungsbezirkes mit ihren Mannschaften werbend für Hindenburg auftreten werden. Für Wiesbaden findet eine Kundgebung im Paulinenschlößchen am Donnerstag, den 7. April, abends 8 Uhr, statt. Geldspenden können auf der Geschäftsstelle, Moritzstraße 6, oder bei den bereits genannten Banken eingezahlt werden.

— **Ausschankverbot für Branntwein am Wahltag.** Ebenso wie beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl hat der Reichsminister des Innern den außerpreußischen Landesregierungen zur Erwägung anheimgestellt, sich dem Vorgehen des preußischen Ministers des Innern anzuschließen und, soweit es nicht schon geschehen ist, aus Anlaß des zweiten Wahlgangs den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel von Sprit-Branntwein für Sonntag, 10. April, bis zur Polizeistunde zu verbieten. Das Gaststättengesetz vom 28. April 1930 gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Vorgehen.

— **Unveränderte kaufmännische Arbeitsmarktlage.** Im Monat März rekrutierte sich der Bewerberzugang, der wiederum einen leichten Rückgang aufweist, vornehmlich aus Einzelkündigungen, während Massenentlassungen nur vereinzelt erfolgten. Wie die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes mitteilt, stammt der Bewerberzugang in erster Linie aus der Maschinen-, Metall- und Hüttenindustrie schlesischer und westdeutscher Bezirke. Die Eisenindustrie liegt außerordentlich darnieder, so daß weitere Kurzarbeit eingeführt wird. In der Autoindustrie und im Autozubehörhandel stehen durch den Umsatzrückgang Entlassungen bevor. Ebenfalls fehlen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Möbelindustrie. Eine weitere Personalverkleinerung, zum Teil durch Zusammenschlüsse, wird in der Zigarettenindustrie befürchtet. In Auswirkung des Schenkervertrages sind im Speditionsgewerbe erneut große Kündigungen ausgesprochen worden. Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und die Devisenvorschriften bringen den Außenhandel in eine immer stärkere Notlage. Unverändert ist die Lage im Einzel- und Großhandel; das Ostergeschäft brachte keine nennenswerte Belebung. Der Beschäftigungsgrad einzelner Textilzweige hat eine leichte Besserung erfahren, teilweise wurden vorsorglich ausgesprochene Kündigungen zurückgezogen. Weitere Saisonzweige, wie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Fahrradindustrie, auch Metallfertigwaren, weisen leichte Auftragssteigerung auf. Das Vermittlungsergebnis ist gegenüber dem Monat Februar etwas gesunken. Mit der Erteilung von Besetzungsaufträgen wird oft noch zurückgehalten, um die Beendigung der Wahlen abzuwarten. Die Lage auf dem kaufmännischen Stellenmarkt wird gekennzeichnet durch die Andrangziffer 100,4 (Bewerber auf eine neugemeldete Stelle) im März gegenüber 95,3 im Februar, 107,2 im Januar und 44,1 im März 1931.

— **Über eine Million Postscheckkonten.** Trotz der stark veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Zahl der in Deutschland vorhandenen Postscheckkonten noch im Laufe des letzten Vierteljahres 1931 die Millionengrenze überschritten. Am 1. Januar 1932 wurden bei den Postscheckanstalten insgesamt 1 012 961 Kunden gezählt, die von der Mühe und Zeit sparenden Einrichtung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs mit dem Postscheck Gebrauch machten (gegenüber 992 000 am 1. Januar 1931 und rund 975 000 am



Die Goethe-Feier der italienischen Akademie.

Blick auf die Festsitzung. Stehend: Professor Farinelli bei der Festrede; als zweiter von rechts Senator Marconi, der weltberühmte Erfinder. In Rom fand in Anwesenheit der führenden Persönlichkeiten in Kunst, Wissenschaft und Politik eine große Feier zum Gedächtnis Goethes statt, bei der Prof. Farinelli, der Herausgeber des Reise-Tagebuchs von Goethes Vater, die Festansprache hielt.

1. Januar 1930). Allerdings macht sich der Einfluß der Wirtschaftsdepression doch insofern geltend, als der Gesamteinlagenbestand der höheren Kontenzahl am 1. Januar 1932 mit 546,7 Mill. M. um rund 69,1 Mill. M. unter dem Bestand vom 1. Januar 1931 lag; das Durchschnittsguthaben pro Konto hat also eine Verminderung erfahren. Auch die Umsätze gingen infolge der stagnierenden Wirtschaftslage zurück: 192,15 Millionen im Jahre 1930 durchgeführten Buchungen stehen nur 189,27 Millionen im vergangenen Jahre gegenüber. Der außerordentlich hohe volkswirtschaftliche Wert des Postscheckverkehrs findet aber erneut seine Bestätigung in der Tatsache, daß nahezu vier Fünftel der durchgeführten Milliardenumsätze (79,3 Prozent) bargeldlos getätigt wurden. Hinsichtlich der Größe des Umsatzes und der Zahl der vorhandenen Konten steht das Berliner Postscheckamt unter den 19 in Deutschland überhaupt vorhandenen Postscheckanstalten an führender Stelle.

— **Parl-Kabarett.** Die im April-Programm auftretenden „Helios and Longfield" können sich mit Recht als eine Tanzsensation bezeichnen. Was sie bringen ist ein zu höchster Vollendung gesteigerter Akrobatiktanz, der eine ebenso sorgfältige tänzerische, wie artistische Ausbildung zur Voraussetzung hat. Die graziösen Spitzenpirouetten und rasenden Wirbelwinddrehungen der Tänzerin verblüffen ebenso, wie die Kraft und Gewandheit, mit welcher der Tänzer seine Partnerin führt, hebt und durch den Raum schleudert. Tanzdarbietungen von höchster Vollendung zeigen auch die drei „Viggo Stars", deren schlanke Körperlichkeit sich in anmutigster Bewegung den Klängen der Musik auf das Beste anpaßt. Viggo selbst führt mit seiner Partnerin eine interessante Chronik des Gesellschaftstanzes der letzten 20 Jahre vor. Die „6 Harmonists", die den Tänzen taktsichere Begleiter sind, wissen sich auch solistisch vorteilhaft zur Geltung zu bringen. Fabelhaft ist „Ingo", das magische Wunder. Er arbeitet nur mit drei Tricks. Die von ihm gezeigten Experimente werden aber so fesselnd und geistvoll vorgeführt, daß sie ein ganzes Zauberrepertoire aufwiegen. Der Humorist und Ansager des Programms ist Leo Werter, eine Wiener Stimmungskanone, die auf Biegen oder Brechen schwadroniert; sein Publikum biegt sich — vor Lachen.

— **Aus den Wiesbadener Kuranlagen.** Die Narzissenwiese am Warmen Damm hat nun auch ihren Blütenflor erschlossen. Zu Füßen der hellen Birkenstämme stehen die gelben Narzissen in dichten Gruppen. Dazwischen wachsen die kleinen Blausterne, deren Samen der Wind auch zur Narzissenwiese trug, wo sie jetzt ebenfalls eine Niederlassung haben. Weithin leuchten die gelben und blauen Blumen aus dem dunkelgrünen Gras in der sonst noch ziemlich kahlen Umgebung.

— **Handelsverkehr mit der Mandschurei.** Der deutsche Konsul in Harbin, Gipperich, hält am Montag, den 18. April, bei der Außenhandelsstelle für das Rhein-Maingebiet in Frankfurt a. M. Sprechstunden über die wirtschaftlichen Verhältnisse in seinem Amtsbezirk ab. Firmen, die an den Sprechstunden teilnehmen wollen, müssen sich bis zum 11. April bei der Außenhandelsstelle für das Rhein-Maingebiet in Frankfurt a. M., Börse (Telephon 20 361), anmelden, damit eine Verteilung der Besucher auf die zur Verfügung stehende Zeit stattfinden kann.

— **Glückwunschtelegramme im Verkehr mit Ägypten.** Zu den bevorstehenden mohammedanischen Festen werden während der Tage vom 14. bis 22. April einschließlich im Verkehr zwischen Deutschland und Ägypten Glückwunschtelegramme mit freiem Text (XLT) zu ermäßigter Gebühr „via Transradio" zugelassen. Näheres an den Telegramm-Annahmestellen.

— **Vermißt** wird seit 1. April d. J. der Lehrling Heinz Schreib, 11. 3. 1915 zu Berlin geboren, hier, bei seinen Eltern, Waldstraße 81, wohnhaft gewesen. Beschreibung: Etwa 1,70 Meter groß, schlank, dunkelblond, Scheitel links, gesunde Gesichtsfarbe, blaugraue Augen, vollständige Zähne; Kleidung: schwarzer Rock und schwarze Weste mit hellen Nadelstreifen, braune Knickerbockerhose, graues Sporthemd mit angesetztem gleichen Kragen, dieselbe Krawatte, graue Sportstrümpfe, schwarze Halbschuhe. Er trägt braune Lederbriefstasche mit verschiedenen Ausweisen und Lichtbilder bei sich. Sachdienliche Mitteilungen über den derzeitigen Aufenthalt des Vermißten werden auf Zimmer 39 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

— **Festgenommen** wurden hier sechs jugendliche Personen wegen mehrere Kellereinbrüche und versuchter schwerer Diebstähle, ferner eine Person wegen Diebstahls zum Nachteil des Logisgebers.

— **Fahrraddiebstähle.** In letzter Zeit mehren sich in hiesiger Stadt wieder die Fahrraddiebstähle. So wurden in den letzten Tagen 19 derartige Diebstähle bei der Polizei angemeldet. Da die Räder von den Dieben meist unter der Hand verkauft werden so tun die Käufer gut, wenn sie sich beim Kauf genau über die Herkunft der Räder vergewissern, da sie sonst Gefahr laufen, wegen Hehlerei belangt zu werden. Zur Bekämpfung der Fahrradmarder ist die Mithilfe des Publikums sehr erwünscht. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

— **Nächtliche Schlägerei.** Am Faulbrunnenplatz gerieten in der Nacht zum Dienstag mehrere junge Leute, die bei einem Hitler-Plakat standen, in Streit. Dabei erlitt ein 26jähriger Hausdiener, der der NSDAP. angehören soll, schwere Kopfverletzungen und Wunden am linken Handgelenk. Seine Parteifreunde brachten ihn in ihr Vereinslokal in der Dotzheimer Straße, von wo ihn das Sanitätsauto gegen 1 Uhr nachts nach dem Städtischen Krankenhaus transportierte.

— **Aus der preußischen Landwirtschaftsverwaltung.** Ernannt wurde Regierungs-Landmesser Trescher in Wiesbaden zum Vermessungsrat.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 8. April die Eheleute Schreinermeister Karl Müller und Frau, geb. Flurl, Nerostraße 33, bei geistiger und körperlicher Frische. Das Jubelpaar steht im 84., bezw. 77. Lebensjahre.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 6. April die Eheleute städtischer Arbeiter Johannes Lingnau und Frau Anna, geb. Fink, Johannisberger Straße 9; die Eheleute M. Selzle und Frau Mina, geb. Baumann, Helenenstraße 3; beide Ehepaare sind ebenso lange Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

— **39. deutsche ärztliche Studienreise.** Die Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen veranstaltet anläßlich des Goethe-Jahres eine Frühjahrsreise nach Thüringen. In Aussicht genommen ist der Besuch von Weimar, Lauchstädt (Aufführung des „Ur-Faust" und „Was wir bringen") und andere Goethestätten, Jena (Zeißwerke) und der Kurorte Kösen, Sulza, Berka, Saalfeld, Blankenburg, Schwarzburg, Masserberg, Ilmenau, Oberhof, Liebenstein, Salzungen, Eisenach, Langensalza, Friedrichroda. Beginn am 19. Mai in Weimar, Schluß am 28. Mai in Friedrichroda. Anfragen und Meldungen sind zu richten an die Deutsche Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, Berlin W. 35, Magdeburger Straße 17.

Wiesbaden-Schierstein.

Am 6. April können die Eheleute Ph. Georg und Frau, geb. Wagner, das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

Wiesbaden-Dotzheim.

Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Robert Schmitt und Frau Katharine.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Verein zur Zucht und Pflege der Kleintiere Wiesbaden-Sonnenberg veranstaltete am Samstagabend im „Nassauer Hof" einen Vortragsabend „Orientierungsgang durch die Deutsche Kleintierzucht". Herr Gerhardt, Frankfurt a. M., referierte über die deutsche Kaninchenzucht, schilderte die frühere Haltung der Kaninchen auf dem Lande, die Ausdehnung während des Krieges, die die eigentliche Rassezucht sehr in Mißkredit brachte und den heute sehr weit fortgeschrittenen Stand der Rassezucht. Der Vortrag war unterstützt durch Lichtbilder. Herr Otto Koch, Frankfurt a. M., referierte über die deutsche Geflügelzucht. Er führte seinen Zuhörern die Einführung der verschiedensten Geflügelrassen, zunächst aus Italien, England, zum Teil aus Frankreich, in neuerer Zeit aus Holland (Barnevelder, Welsumer), sowie die Entstehung und Züchtung rein deutscher Rassen (Deutsche Reichshühner, Schwarze Rheinländer, Thüringer Pausbäckchen usw.) vor Augen und hob die Merkmale und heutigen Standard-Forderungen der zahlreichen gezeigten Rassen, die Eigenarten und Nutzwerte derselben sehr anschaulich hervor.

Die von der Landwirtschaftskammer in Verbindung mit dem Geflügelzuchtverein Wiesbaden und Umgegend geplante Ausstellung von Leistungsstämmen soll durch die Überlassung von Ausstellungskäfigen unterstützt werden. — Der nächste Vortragsabend findet am Samstag, 9. April, im „Nassauer Hof" statt, auf dem Fräulein Dreisbach von der Landwirtschaftlichen Schule Hof Geisberg über Geflügelzucht, Kückenaufzucht usw. sprechen wird.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wegen Erkrankung des Herrn Faltner spielt in der heutigen Erstaufführung „Freie Bahn dem Tüchtigen" Herr Fritz Reichert vom Staatstheater in Kassel die Partie des „Direktors Suttner".

* **Kurhaus.** Morgen Mittwoch findet, 20 Uhr, im kleinen Saale im Abonnement ein Kammermusik-Abend statt, ausgeführt von Paul Belker (Klavier), Rudolf Schöne (Violine), Fritz Fink (Viola), Max Schildbach (Cello), Ludwig Brückner (Oboe), Otto Wölfer (Klarinette), A. v. Schlegell (Horn), Fritz Griebe (Fagott). Zur Aufführung gelangen Werke von Beethoven, Mozart und Brahms. — Mittwoch ist von 16,15—18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale ein Kaffeekonzert angesetzt. — Am Samstag findet der einzige Frühjahrs-Modetee der Kurverwaltung statt. Die Modevorführungen werden in der modernen Tanzdiele des kleinen Saales und im Weinsaal gleichmäßig vor sich gehen. Zwei Jazzkapellen spielen, in den Pausen zeigen Egon Bier und Partnerin moderne Tänze.

* **Astronomische Gesellschaft „Urania".** Am Donnerstag findet im Städtischen Realgymnasium, Oranienstraße 7, 8.15 Uhr abends ein interessanter Lichtbilder- und Experimentalvortrag von Herrn cand. astron. Kurt Himpel (Wiesbaden) statt, in dem er die Temperaturmessungen bei unseren Nachbarplaneten erläutern und dann mit Demonstrationen des für die hiesige Sternwarte in Wien gebauten Photometers auf die Temperaturbestimmungen der Sonne und der Fixsterne zu sprechen kommen wird. Anschließend bei günstiger Witterung Beobachtung am großen Fernrohr, bei ungünstiger Witterung jedoch findet eine Demonstration der Montierung des Photometers am großen Fernrohr statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Heute findet die letzte Abendvorführung des Zeitbildes „Drei von der Stempelstelle", am Mittwochnachmittag die letzte Vorführung zu volkstümlichen Preisen statt. Am Mittwoch bleibt das Theater von 7—8 Uhr geschlossen, da abends die Premiere des Emelka-Tonfilmes „Peter Voß, der Millionendieb" stattfindet. Eintrittskarten zu dieser Veranstaltung sind im Vorverkauf an der Kasse zu haben. Die Regie des Filmes „Peter Voß, der Millionendieb" führte Regisseur E. A. Dupont, den Peter Voß spielt Willy Forst, den Bobby Dodd Paul Hörbiger, seine Begleiterin, Polly, ist Alice Treff, die hier durch ihre Tätigkeit am Wiesbadener Staatstheater bekannte Künstlerin. Madame Bianca wird von Ida Wüst verkörpert. Dieser Film, der zurzeit in Uraufführung noch in Berlin läuft und der während der Osternfeiertage in ca. 40 deutschen Städten gespielt wurde, ist fast überall verlängert worden. Im Beiprogramm läuft ein Kurztonfilm „Rhythmus der Welt", ein Kulturfilm der Emelka.

* **Thalia-Theater.** Der große Spionagefilm „Unter falscher Flagge" zeigt Gustav Fröhlich und Charlotte Susa in atemraubendem Thema in ihren besten Leistungen. Es ist ein stofflich interessanter, spannender Unterhaltungsfilm, der ab heute im Thalia-Theater zur Erstaufführung gelangt. Beginn der Vorstellungen 2,30, 4,35, 6,40 und 8,45 Uhr, bis 5 Uhr volkstümliche Einheitspreise.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Wiesbadener Militärverein" hielt am Samstag im Vereinsheim, Hellmundstraße 25, seine Jahreshauptversammlung für die Zeit vom 1. 4. 1931 bis 31. 3. 1932 ab. Nach der üblichen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Kamerad Plies, gedachte er der im Monat März und während des Geschäftsjahres verstorbenen Kameraden mit ehrenden Worten, während die Anwesenden sich von den Sitzen erhoben. Es folgten die Bekanntgabe des Protokolls der letzten Monatsversammlung, verschiedene Neuaufnahmen, Erstattung des Jahresberichtes des Vorstandes durch den Schriftführer und des Jahreskassenberichts durch den Kassenführer. Beide Berichte ließen erkennen, daß der Verein trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Not doch wieder voran gekommen ist, was allerseits Befriedigung auslöste. Für die Rechnungsprüfung erstattete Kamerad Gemeinder und das Vorstandsmitglied Basting Bericht, und die beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Der turnusmäßig ausscheidende 1. Schriftführer, sowie der 2. Kassenführer W. Schäfer wurden in geheimer Wahl fast einstimmig wiedergewählt, ebenso wurden die Beisitzer August Blank, Emil Frank und Wilhelm Vogler durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Weiter fand die Wiederwahl des Fahnenträgers K. Haas statt, und Kamerad Jakob Wahl wurde als Ersatzmann neugewählt. Es wurde dann noch beschlossen, am Himmelfahrtstag einen Familienausflug nach Frauenstein zu machen, wo bei Herrn Peter Sinz, Gasthaus „Zur Burg", ein gemütlicher Nachmittag stattfinden soll. Zum Schlusse dankte Kamerad Beckhaus im Namen der Versammlung dem Vorstand für die geleistete Arbeit während des verflossenen Geschäftsjahres. Der Vorsitzende schloß um 11 Uhr die schön verlaufene Jahreshauptversammlung mit Dankesworten an die Anwesenden für die rege Beteiligung und sachliche Aussprache an den Beratungen. Die Gesangsabteilung unter der Leitung des Chormeisters, Kamerad J. Weis, umrahmte die Versammlung mit einigen schönen Darbietungen. Das Vorstandsmitglied Wilhelm Rau 2. wurde für zehnjährige ununterbrochene Tätigkeit im Vorstand entsprechend geehrt.



Der neue Präsident des Saargebietes.

G. G. Knox, bisher Botschaftsrat in Madrid, wurde anstelle des zurückgetretenen Sir Wilton zum Präsidenten der Regierungskommission für das Saargebiet ernannt.

Handwerk und Gewerbe
im Kreisverband Wiesbaden-Land.
Die Jahreshauptversammlung in Wiesbaden-Rambach.

Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe, dem die Handwerker- und Gewerbevereine des früheren Landkreises Wiesbaden angeschlossen sind, hielt in Rambach am Montagnachmittag seine Jahres-Hauptversammlung ab, die sich zu einer bedeutsamen Kundgebung des Handwerks gestaltete.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Obermeister Best (Biebrich) erstattete der Geschäftsführer Dr. Kunze den umfangreichen Jahresbericht. Die Hoffnungen, die man im vergangenen Jahre auf eine gedeihliche Zukunft im Handwerk gesetzt hat, sind nicht nur nicht in Erfüllung gegangen, sondern im Berichtsjahr hat sich die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft noch weiter verschlimmert. Der Zusammenbruch sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß zunächst niemand an den bitteren Ernst der Lage geglaubt und sich nicht dementsprechend eingerichtet habe. In den Notverordnungen seien die berechtigten Wünsche des Handwerks in keiner Weise berücksichtigt worden, was große Verbitterung in Handwerkerkreisen erzeugt hat. Ein großer Teil der Handwerksbetriebe liegt still und ein größerer Teil Wohlfahrtsempfänger wird von Handwerksmeistern gestellt. Handwerk und Gewerbe stehe vor dem Zusammenbruch; das Baugewerbe liege vollständig still; bei den Gewerben, wo noch spärliche Aufträge vorhanden sind, gehen die Zahlungen nur sehr stockend ein. Eine außergewöhnliche Härte bedeutet auch die erhöhte Umsatzsteuer, welche in der Auswirkung als Kettensteuer für jeden Berufszweig von einschneidender Bedeutung ist.

Der Kreisverband besteht aus 15 Stammvereinen mit 928 Mitgliedern. Im Stadtparlament ist der Verband vertreten. Der geschäftliche Teil des Verbands wurde im Berichtsjahr in 3 Verbandsversammlungen und 8 Vorstandssitzungen erledigt. Außerdem nahmen die Vorsitzenden und der Geschäftsführer an den Sitzungen des Stadtverbandes Wiesbaden und an denen des Main-Taunuskreises teil. Auch das Zusammenarbeiten mit dem Gewerbeverein für Nassau und den Handwerkskammern wurde gebührend beleuchtet und ihnen Dank abgestattet für ihre Hilfe in finanzieller Hinsicht. Der Jahresbericht erwähnt auch die Junghandwerkerbewegung, die sich in guten Bahnen bewegt. Der Geschäftsführer schloß den Jahresbericht mit den Worten: „Seid einig, einig, einig."

Der Vorsitzende erstattete den Kassenbericht, der mit einem kleinen Überschuß abschließt. Der Voranschlag für 1932 wurde von der Versammlung gebilligt. Bei der Vorstandswahl wurde der Vorsitzende Obermeister Best (Biebrich) unter Anerkennung seiner Verdienste um den Verband einstimmig wiedergewählt, ebenso die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Baum (Auringen), Hemberger (Erbenheim), bis auf Bücher (Dotzheim), der eine Wiederwahl ablehnte. An seine Stelle trat Fabrikant Klinger (Dotzheim). Rechnungsprüfer für 1932 sind Sulzbach (Bierstadt) und Theis (Flörsheim). Auf Antrag Sonnenbergs wird folgende Entschließung angenommen: „Die Jahresversammlung wolle beschließen, der Kreisverband fordert von der Süddeutschen Versicherungsanstalt eine sofortige Senkung der Krankenkassenbeiträge um 10 vom Hundert, die durch die allgemeine Preissenkung gerechtfertigt wäre. Wenn vom Handwerk eine Preissenkung verlangt werde, dann müsse das Handwerk verlangen, daß zunächst die Gestehungskosten auf ein ersprießliches Maß zurückgeschraubt werden. Dazu gehören die festen Ringpreise der Syndikate und Kartelle, nicht zuletzt die Licht- und Kraftstrompreise usw. Man müsse die Spitzenorganisation des Handwerkes und die berufenen Handwerkervertreter in Reichs- und Länder-Parlamenten dringend bitten, sich für die Belange des Handwerks und Gewerbes mit allem Nachdruck einzusetzen und somit den drohenden Ruin zu verhüten.

Evangelische Kirche von Hessen und Nassau?

= **Frankfurt a. M.,** 4. April. Unter der Überschrift „Wird Marburg Sitz der Kirchenregierung?" wurde eine Notiz verbreitet, zu der uns von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt wird: Es ist an sich richtig, daß die Verhandlungen zwecks Herbeiführung einer großhessischen Kirche auch im vergangenen Winter weitergeführt worden sind. Verschiedene Sitzungen der seinerzeit gebildeten Unterausschüsse für Verfassung und Finanzen fanden in den letzten Monaten in Marburg statt. So hat der Unterausschuß für Verfassung versucht, einen Verfassungsentwurf für eine künftige „Kirche von Hessen und Nassau" aus den verschiedenen Verfassungen der beteiligten Kirchen zusammenzustellen. Als oberste Kirchenbehörde ist im Verfassungsentwurf ein einheitliches Landeskirchenamt vorgesehen. Auch sind eine Reihe von grundsätzlichen und besonders wichtige Fragen einer Art Kirchenregierung übertragen. Damit ist aber die neue Kirche noch nicht gebildet, denn es handelt sich zunächst nur um die Vorarbeiten von Unterausschüssen, die erst noch von dem Gesamtausschuß nach gründlicher Durchberatung verabschiedet werden müssen. Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß noch wichtige Verhandlungen mit den beiden beteiligten Staaten Preußen und Hessen zu führen sind, wobei noch wichtige grundsätzliche Fragen und ferner einschlägige rechtliche und finanzielle Fragen von zum Teil entscheidender Bedeutung gelöst werden müssen. Daraus läßt sich erkennen, daß die Frage der etwa künftig zu bildenden „Kirche von Hessen und Nassau" noch nicht unmittelbar vor der Lösung steht.



Churchills Tochter wird Filmschauspielerin.

Miß Diana Churchill, die Tochter des früheren englischen Schatzkanzlers Winston Churchill, verhandelt mit einer amerikanischen Filmgesellschaft, um Filmschauspielerin zu werden.



Die große Schlesien-Kundgebung in Berlin.

Einzug der Waldenburger Bergknappen in das Berliner Konzerthaus Clou, wo die große Schlesien-Kundgebung des Reichsbundes der Schlesier stattfand.

Um den Frankfurter Notetat.

= **Frankfurt a. M.,** 4. April. Der Magistrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der in einem Teil der Presse aufgeworfenen Fragen beschäftigt, ob die Stellungnahme des Magistrats zu den Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung über den sogenannten Notetat ordnungsgemäß erfolgt sei. Der Magistrat hat festgestellt, daß die in Frage kommenden Magistratsbeschlüsse rechtzeitig und ordnungsgemäß erfolgt sind. — Frankfurts jüngste Merkwürdigkeit, der Goethe-Turm, reißt einen Rekord nach dem andern an sich. Er ist heute nicht allein der höchste hölzerne Aussichtsturm Deutschlands, dessen Modell schon auf Ausstellungen in Berlin und anderswo bestaunt wurde, er läßt auch heute schon an Massenbesuch alle andern Frankfurter Goethestätten weit hinter sich. Der letzte schöne Frühlingssonntag brachte einen bisher noch nicht dagewesenen Massensturm auf den Goethe-Turm; die Zählung des gesamten Sonntagsbesuchs dürfte 7000 bis 8000 Menschen ergeben haben. Damit ist die Besucherzahl seit Errichtung des Turmes im Herbst eine Viertel Million überschritten.

Verdächtige Effektenschiebungen.

Ein Frankfurter Bankier vorläufig verhaftet.

Frankfurt a. M., 4. April. Schon seit einiger Zeit ist die Finanz- und Zollfahndungsstelle hinter einer angeblichen Effektenschiebung nach dem Auslande her, bei der sich es um einen ansehnlichen Betrag handeln soll. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, sodaß noch nichts definitives über die Angelegenheit gesagt werden kann, immerhin hat sich aber der Verdacht inzwischen so verstärkt, daß heute auf Veranlassung des Landesfinanzamtes in Kassel der Frankfurter Bankier Imhäuser in Haft genommen worden ist. Das Bankgeschäft selbst spielte in Frankfurt nur eine ganz untergeordnete Rolle, und seit längerer Zeit war es auch von jeder Betätigung an der Börse ausgeschlossen. Übrigens befindet sich die Firma Imhäuser bereits seit geraumer Zeit in Liquidation.

Helft den Rheingauer Winzern.

Ein Appell an die deutschen Weinverbraucher.

Aus dem Rheingau, 4. April. Um der endlosen Winzernot zu steuern, die bekanntlich u. a. in der Stockung des Weinabsatzes ihre tiefere Ursache hat, wenden sich nunmehr maßgebende Personen und Korporationen aus dem Rheingau und dem übrigen Wiesbadener Regierungsbezirk mit folgendem Aufruf an die Bevölkerung: „Stärker als die übrigen Weinbaugebiete Deutschlands leidet unter der anhaltenden Wirtschaftskrise das älteste und vornehmste deutsche Weinbaugebiet, der Rheingau, Not. Die Größe der Not richtig einzuschätzen, vermag nur, wer diesem verhältnismäßig kleinen, aber so gewichtigen Weinbaugebiet nahesteht. Seit uralten Zeiten wird der Ruf, daß man dort den besten, edelsten auf deutscher Erde gewachsenen Wein zu trinken bekommt, dem Rheingau von keiner Seite streitig gemacht. In diesem paradiesischen Gaue hat die seit vielen Jahren, ja seit Jahrzehnten bestehende Wirtschaftskrise die Bevölkerung, die sich ausschließlich vom Weinbau ernährt, in größte Nahrungssorgen gebracht. Eine ungeheure Trostlosigkeit lastet wie ein schwerer Albdruck auf dem ganzen, scheinbar so glücklichen Gaue. Schleunige Hilfe tut bitter not! Wovon soll der Winzer, der mit seiner Familie am Verzweifeln ist, wovon der Weingutsbesitzer seine Arbeiter und alle, die vom Weinbau leben — und das ist im Rheingau ein jeder Erwerbsstand — ihre Existenz aufrecht erhalten, wenn der Rheingauer Wein nicht im entferntesten die Selbstkosten deckt? Seit Jahren übersteigen im Rheingau die Kosten der Bewirtschaftung den erzielten Erlös. Gegen diese, gerade den Rheingauer Wein stärker als den Wein anderer Gebiete treffende Entwicklung war bisher keines der angewandten Mittel wirksam. Dem Angebote an Rheingauer Wein stand keine entsprechende Nachfrage gegenüber. Die Nachfrage nach Rheingauer Wein muß wieder größer werden. Würden wir Deutsche an Stelle des ausländischen Weines einheimischen Wein trinken und dabei den edelsten einheimischen Wein, den Rheingauer, nicht vergessen, so würde der Not gesteuert. Helft, ehe es zu spät ist, den fleißigen Winzerstand des Rheingaues retten! Gedenket des Rheingaues und seiner edlen Weine!"

Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet von Dr. Hilfrich, Bischof von Limburg, Ehrler, Regierungspräsident, Wiesbaden, Dr. h. c., Lutsch, Landeshauptmann in Nassau, Wiesbaden, Commer, Regierungsvizepräsident Wiesbaden, Dr. Lammers, Generaldirektor der Nassauischen Landesbank, Hepp, Präsident der Landwirtschaftskammer Wiesbaden und Meier, Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden.

Rückgang des Fischbestandes in den Westerwaldgewässern.

Die wahrscheinlichen Ursachen.

Hachenburg, 4. April. In den Gewässern des Westerwaldes macht sich der Rückgang des Fischbestandes in erschreckendem Maße bemerkbar. Namentlich die Forellenbestände sind stark in Mitleidenschaft gezogen. Neben anderen Gründen wird die überaus starke Beanspruchung der Gewässer als Badewässer als Ursache für den Schwund des Fischbestandes angesehen. Den Schaden tragen nicht nur die Fischereiberechtigten, sondern auch der Staatssäckel, da die jetzt allgemein noch sehr hohen Pachtsummen im Hinblick auf den ständigen Schwund der Fischbestände künftig sich kaum noch erzielen lassen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

177 000 Mark Frankfurter Zuschuß für das Flugwesen.

Die Nachtflugstrecke Frankfurt—Köln.

= **Frankfurt a. M.,** 4. April. Der Frankfurter Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um Bewilligung eines Kredites von 177 000 Mark für das Flugwesen. Begründet wird dieser Antrag damit, daß eine Subventionierung des Luftverkehrs deshalb zwingend notwendig erscheine, weil das Reich und die Länder nicht in der Lage seien, den regionalen Anschlußverkehr allein durchzuführen. Bei Nichtbewilligung von Subventionen kämen die regionalen Anschlußlinien in Wegfall, infolgedessen auch diejenigen Reichslinien, die ihre Existenz auf die regionalen Anschlußlinien aufbauen. Was in diesem Jahre ganz besonders ins Gewicht falle, sei die Tatsache, daß die von der Frankfurter Luftverkehrsgesellschaft seit Jahren angestrebte Nachtstrecke Frankfurt—Köln zugesagt sei unter der Voraussetzung, daß das Reichs- und regionale Streckennetz intakt bleibe. Sei aber das Reich durch den Zusammenbruch des Frankfurter Streckennetzes nicht in der Lage, diese Nachtstrecke durchzuführen, so werde diese Strecke auf einem andern Weg geführt und komme München, Nürnberg, Halle zugute, die alle erforderlichen Subventionsmittel in Aussicht gestellt hätten. Die vom Reich in Aussicht gestellte Nachtstrecke Frankfurt—Köln soll einen Teil der großen Nachtpostflugstrecke Orient-London darstellen. Auch der Nachtpostverkehr Orient—Paris, Orient—Nordländer über Hamburg und sogar Orient—Berlin soll über diese Strecke geleitet werden.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 4. April. Anfang Januar dieses Jahres lernte ein 33jähriger Mann eine Frau kennen, der er auch sogleich die Ehe versprach, obwohl er verheiratet ist. Er erzählte ihr, daß er in Darmstadt eine eigene Wohnung habe und schön eingerichtet sei. Die Vertrauensselige lud ihn zu sich ein und er nahm, nachdem er zwei Tage bei seiner „Zukünftigen" gewohnt hatte, deren Uhr im Werte von 140 Mark mit. Außerdem legte er auch noch einen Pump an und erhielt auf sein Eheversprechen hin 20 Mark. Voraussichtlich hat der Heiratsschwindler noch weitere Frauen geschädigt. Er muß sich in letzter Zeit im Odenwald und in Frankfurt aufgehalten haben. Von der Staatsanwaltschaft Darmstadt wird er auch wegen Betrugs gesucht. Es handelt sich um den 33jährigen Schlosser Georg Andreas Uhrig aus Groß-Zimmern. — Ein Weißbinderlehrling hat sich in seiner elterlichen Wohnung mit Gas vergiftet. Der Grund lag lediglich darin, daß er nicht in die erste Fußballmannschaft seines Sportvereins aufgenommen worden war.

Motorradunglück. — Zwei Fahrer aus Biebrich verletzt.

!! **Erbach a. Rh.,** 4. April. Die Motorradfahrer Reinhold Klaumann und Heinrich Escher aus Wiesbaden-Biebrich sind vergangene Nacht mit ihrem Motorrad an der Kath. Kirche in Erbach verunglückt. Die Ursache ist auf das Platzen des vorderen Reifens des Motorrades zurückzuführen, wodurch beide Fahrer auf den Bürgersteig stürzten und sich schwere Kopfverletzungen zuzogen, sodaß ihre Überführung in das städtische Krankenhaus Eltville notwendig wurde. Das Eltviller Sanitätsauto führte den Transport der Verunglückten nach dem Krankenhaus aus.

Zwei Großfeuer.

△ **Koblenz,** 4. April. Nachts brach in Namedy kurz nach drei Uhr in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Brand aus. Die Nebengebäude des Anwesens wurden ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus konnte, obwohl der Dachstuhl schon Feuer gefangen

hatte, gerettet werden, doch hat es durch die Wassermassen solchen Schaden erlitten, daß die meisten Decken einstürzten, und ein Weiterbewohnen des Hauses unmöglich ist.

Neuwied, 4. April. In dem Wohnhaus des August Hermes in Dendert brach ein Brand aus, dem das ganze Wohnhaus zum Opfer fiel. Als man das Feuer bemerkte, war es schon soweit fortgeschritten, daß es den Hausbewohnern kaum möglich war, sich vor den Flammen zu retten. Der Sohn des Hauses rettete mit eigener Lebensgefahr seine Mutter, die bettlägerig ist. Einige Hausbewohner erlitten Brandwunden. Die erschienene Pflichtfeuerwehr aus Oberdreis mußte ihre Löscharbeiten hauptsächlich auf die bedrohten Nachbarhäuser und das angrenzende Ökonomiegebäude richten, wobei ein starker Regen, der gleichzeitig einsetzte, der Feuerwehr sehr von Nutzen war. Ein Raub der Flammen wurde auch ein größerer Geldbetrag und wichtige Papiere. Der Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Gießener Theaterhilferuf an den Hessischen Landtag.

= **Gießen**, 4. April. Einen dringlichen Ruf um Hilfeleistung für das Gießener Stadttheater hat die Gießener Stadtverwaltung in einer längeren Eingabe an den Hessischen Landtag gerichtet. Als Notbeihilfe des hessischen Staates zu den Kosten des Gießener Theaterbetriebes wird vom Landtag die Erhöhung des bisherigen Staatszuschusses von jährlich 4500 M. auf 20 000 M. erbeten. Ferner wird zur Bespielung des Kurtheaters in Bad Nauheim durch das Gießener Stadttheater-Ensemble die staatliche Garantie eines Zuschusses von 20 000 M. beansprucht. Das Theater, das schon immer alljährlich große Zuschüsse aus der Stadtkasse erforderlich machte, beansprucht für das Rechnungsjahr 1931/32 wiederum einen Zuschuß von 70 000 M. Diese Zuschußlast kann aber die Stadt Gießen aus eigener Kraft für die Folgezeit nicht mehr aufbringen, sodaß die Gefahr der Schließung des Theaters vorhanden ist, wenn nicht der hessische Staat durch die Gewährung einer Notbeihilfe beispringt.

---

m **Engers a. Rh.**, 4. April. Bei Urmitz wurde aus dem Rhein die Leiche einer älteren weiblichen Person geborgen. Nach der in der Kleidung gefunden Besuchskarte handelt es sich um eine Frau Pauline Ruß aus Mittelheim (Rheingau). Ein weiter vorgefundenes Testament lautet: „Mein letzter Wille ist, daß ich da bestattet werde, wo man mich findet. Ich möchte nicht in der Heimat bestattet werden". Die Leiche ist in die hiesige Leichenhalle verbracht worden.

× **Nassau a. d. L.**, 4. April. Im Jahre 1932 wurde die hiesige Jugendherberge, obwohl sie vorzeitig geschlossen werden mußte, von 2046 Wanderern benutzt. Die Bemühungen, eine verbandseigene Herberge zu errichten, sind vorläufig gescheitert. Ab 15. März 1932 besteht aber eine Notherberge hier. — Im Stein-Erinnerungsjahr 1931 fanden 28 Tagungen hier statt.

= **Offenbach**, 4. April Ein 26 Jahre altes Mädchen in der Luisenstraße wurde von ihren Angehörigen in der Küche tot aufgefunden. Es wollte auf dem Gasherd Tee kochen und muß dabei ohnmächtig geworden sein. Das überkochende Wasser hatte die Gasflamme gelöscht, sodaß das ausströmende Gas von der am Boden liegenden eingeatmet wurde und den Tod des Mädchens herbeiführte.



Über dem Vaterhaus tödlich abgestürzt.

Blick auf den Holzschuppen des Huberschen Anwesens in Rosenheim, in den sich das Flugzeug einbohrte. In Rosenheim (Oberbayern) ereignete sich, wie wir gemeldet haben, unter tragischen Begleitumständen ein schweres Flugzeugunglück. Der bekannte Münchener Sportflieger Otto Huber stattete mit einem Leicht-Flugzeug seiner Heimat Rosenheim einen Besuch ab und stürzte, als er eine Ehrenschleife über das väterliche Anwesen ziehen wollte, vor den Augen seiner betagten Eltern ab. Huber und sein Begleiter, Ingenieur Max Oswald, wurden schrecklich verstümmelt und waren augenblicklich tot.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Schwurgericht.

Ein Meineidsverfahren.

Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beim Landgericht Wiesbaden nahm am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Gellhorn ihren Anfang. Als Beisitzer fungieren die Landgerichtsräte Dr. Traine und Hähner, als Geschworene Studienrat Peter Aumüller (Wiesbaden), Gastwirt Wilhelm Haas (Bad Schwalbach), Lehrer Max Kirmsse (Idstein), Bandagist August Prinz (Rauenthal), Metzgermeister Gustav Gran (Braubach) und Gewerkschaftssekretär Georg Laveth (Oberlahnstein). Zur Verhandlung stand die Strafsache gegen den 24jährigen Metzgergehilfen Otto Hammel (Aschaffenburg) wegen Meineids. Folgender Tatbestand lag der Anklage zu Grunde: Am 26. März 1931 stand der 47jährige, 32mal wegen Betrugs, Diebstahls, Urkundenfälschung, Fahnenflucht usw. vorbestrafte Metzgergeselle Scherle aus Frankfurt a. M.-Bockenheim wegen Betrugs und Unterschlagung vor dem hiesigen Schöffengericht. Er hatte u. a. seinem Kollegen Hammel, dem heutigen Angeklagten, mit dem er bei einem Metzgermeister in Friedberg in Hessen in Diensten stand, um 50 Mark beschwindelt und ihm Kleidungsstücke unterschlagen. Hammel, damals als Zeuge gehört, belastete Scherle, welcher erklärte, Hammel sei nicht besser als er, denn er habe dem Metzgermeister Wurst im Werte von etwa sechs Mark gestohlen und damit bei einem Schuhmacher die Rechnung beglichen. Hammel erklärte trotz eindringlicher Verwarnung, er habe keine Wurst gestohlen. Diese Aussage war wissentlich unwahr. Der Staatsanwalt beantragte fünf Monate Gefängnis. Das Schwurgericht folgte diesen Ausführungen und erkannte gegen den Angeklagten wegen Verbrechens aus § 157 und § 154 StGB. unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Der Angeklagte nahm die Strafe an, worauf das Schwurgericht ihm Strafaufschub bewilligte.

Der Sklarek-Prozeß.

Ablehnung des Sachverständigen Drerup.

Berlin, 4. April. Im Sklarek-Prozeß erstattete heute vormittag der Sachverständige, Diplom-Kaufmann Drerup, von der Berliner Revisions-Aktiengesellschaft, sein Gutachten über die Behandlung des Sklarek-Kredites durch die Stadtbankdirektoren. Auf die Einzelheiten des Sklarek-Kredits eingehend, meinte er, angesichts der Warnungen, die an die Stadtbank gelangt seien, hätte man zu einer Ablehnung der Sklarek-Wechsel kommen müssen. Die Direktoren hätten erkennen müssen, daß es sich um Kellerwechsel handele, und daß Scheckreiterei vorlag. Ein Blankokredit in der gewaltigen Höhe, wie ihn die Sklareks bekommen hätten, hätte nur dann gewährt werden dürfen, wenn die Stadtbank durch eingehende Revision und Nachprüfung ein ausreichendes Vermögen der Kreditnehmer festgestellt hätte. Rechtsanwalt Bahn stellte den Antrag, den Sachverständigen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen. Das Gericht erklärte die Ablehnung für begründet. Nach seiner eigenen Erklärung haben zwischen ihm und den Sklareks Besprechungen über den Prozeß im Hotel „Continental" stattgefunden. Rechtsanwalt Pindar hat namens der Angeklagten aus dem gleichen Grunde, den Sachverständigen, Regierungsrat Nißle, abzulehnen. Das Gericht zog sich zur Beratung über den zweiten Ablehnungsantrag zurück. In der Nachmittags-Sitzung wies das Gericht den von Rechtsanwalt Dr. Pindar eingebrachten Antrag auf Ablehnung des Sachverständigen, Regierungsrates Nißle, wegen Besorgnis der Befangenheit zurück. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Das Abenteuer des Mannequins.

Eitelkeit und Betrug.

Als Monsieur Charles Rogier in der Gesellschaft seiner reizenden Reisebegleiterin, des schönen Mannequins Mademoiselle Musette Gabin, vor dem Gebäude des Pariser Bahnhofs eine Auto bestieg, um ins Opernviertel zu fahren, bemerkte er zu seiner Überraschung, daß die Beamtin, die ihm im Gepäckraum seine Koffer übergab, vergessen hatte, die Gepäckscheine zurückzufordern. Die beiden großen Koffer lagen vor dem Chauffeur im Auto. Mr. Rogier betrachtete einige Minuten die Gepäckscheine und dachte angestrengt nach. Es sei hier vermerkt, daß Herr Rogier, der der wohlbestallte Reisende einer Marseiller Modefirma ist, wie jeden Monat auch diesmal in der Gesellschaft des Mannequins der Firma rein geschäftlich nach Paris gekommen war, um hier Kunden zu besuchen. Wie immer begleitete ihn auf dieser Reise der hübscheste Mannequin der Firma, Musette Gabin, der die Aufgabe zufiel, die neuesten Modeschöpfungen, die in den Koffern bereitlagen, den Kunden vorzuführen. So waren diese Reisen nach Paris für Herrn Rogier eigentlich ein Vergnügen.

Das Auto fuhr in schnellem Tempo, als Mr. Rogier, der noch immer die Scheine betrachtete, auf einen vorzüglichen Gedanken verfiel. „Diese Scheine", meinte er, sich zu seiner Begleiterin wendend, „werden uns ein nettes Sümmchen eintragen". Im Opernviertel hielt das Auto vor einem Hotel. Hier mietete Herr Rogier für Fräulein Gabin ein schönes Zimmer, ließ dort die beiden Koffer unterbringen, stieg aber selber nicht im selben Hotel ab. Er logierte sich in einem anderen Hotel ein und fuhr sofort wieder zum Bahnhof. Dort legte er die Gepäckscheine vor. Man suchte nach den beiden Koffern. Diese waren nicht aufzufinden. Man verständigte die Leitung der Gepäckabgabestelle, man forschte nach, nichts und wieder nichts. Nun machte Herr Rogier einen Riesenskandal, mimte den Verzweifelten und erklärte, daß er durch diesen Zwischenfall einen Schaden erleide, dessen Höhe er augenblicklich gar nicht anzugeben vermag. Die beiden Koffer enthielten seine Musterkollektion, die er noch im Laufe des heutigen Tages seinen ausländischen Kunden vorlegen müsse. Man beschied ihn für den nächsten Tag. Man beriet, versuchte den Mann zu beschwichtigen, schließlich einigte man sich auf einen Schadenersatz von 100 000 Franken. Für Charles und Musette begann nun ein goldenes Leben in Paris. An die Firma in Marseille ging ein Telegramm ab mit der Nachricht, daß er wegen dringlicher Geschäfte, die einen großen Erfolg versprächen, noch drei Wochen in Paris verbleiben müsse.

Da kam eine Kleinigkeit dazwischen, mit der Herr Rogier nicht gerechnet hatte. Diese Kleinigkeit hing mit der Person des Fräulein Musette zusammen. Sie betrachtete Abend für Abend die beiden ungeöffneten Koffer und dachte mit Wehmut daran, daß die herrlichen Kleider da drinnen so brachliegen sollten, wo sie sich doch allabendlich damit aufputzen könnte. Zum großen Schreck Herrn Rogiers erschien sie am nächsten Tage im vornehmen Restaurant, wo sie zu speisen pflegten, in der herrlichsten Modeschöpfung der Musterkollektion. Sie verstand es, die Zweifel Herrn Rogiers zu zerstreuen. Von diesem Tage an kam sie jeden Abend mit einer anderen Toilette. Die Verwaltung der Gepäckstelle, die zwar die 100 000 Franken ausbezahlt, jedoch die Angelegenheit damit bei weitem nicht für erledigt betrachtete, ließ Herrn Rogier von einem Detektiv beobachten. Die täglich wechselnden Toiletten des Fräulein Gabin entgingen der Aufmerksamkeit des Pariser Sherlock Holmes nicht. Und eines Morgens klopften an der Türe des Hotelzimmers der Musette drei Detektive. Sie fanden die zwei Reisekoffer noch, dazu mit all den Zetteln, die man seinerzeit an der Gepäckstelle darauf geklebt hatte. Beide wurden verhaftet. Rogier wird nun neun Monate lang über die verhängnisvolle Eitelkeit der Frauen, die ihn um seine 100 000 Franken und um seine Freiheit gebracht hatten, nachdenken können.

H. G. D.

• **Verurteilte Aktienfälscher.** In dem Prozeß gegen die Fälscherbande, die Chade-Aktien gefälscht und in Umlauf gesetzt hatte, verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte den Kaufmann Kurt Meurer zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, den Buchdruckereibesitzer Johannes Nay zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis, den Kaufmann Leopold Rosenblum zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis außerdem zu 5 Jahren Ehrverlust und erließ gegen diese drei Angeklagten Haftbefehl. Die Verurteilung erfolgte wegen Münzverbrechens, versuchten und vollendeten Betrugs und teilweise auch wegen schwerer Urkundenfälschung. Wegen Beihilfe wurde der Vertreter Max Hammerschlag zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, der Rentner Richard Berlin wurde freigesprochen. Gegen die Angeklagten Rittmeister a. D. Friedrich Wilhelm Kaiser und den Kaufmann Willi Bruweleit, die auf ihren Geisteszustand untersucht werden sollen, wurde das Verfahren aus formalen Gründen abgetrennt.

Wetterbericht.



Süd-West- und Mitteleuropa befinden sich im Bereiche einer ausgedehnten, aber sehr flachen Tiefdruckrinne, in der es zur Ausbildung einzelner Teilkerne gekommen ist. Die Witterung in Deutschland ist daher sehr uneinheitlich. Da diese Tiefdruckrinne sich in der Hauptsache nach dem Mittelmeer zu entwickelt, sich in ihrem nördlichen Teil aber auffüllen wird, kann bei uns wieder mit zunehmender Beruhigung gerechnet werden, ohne daß jedoch vorerst trockene Witterung eintritt.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Kühler und wechselnd bewölkt, mit wiederholten Regenschauern.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

4. April 1932		7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red.	auf 0° und Normalschwere	740.0	740.7	742.8	741.2
	auf dem Meeresspiegel	750.1	750.7	753.0	751.3
Thermometer (Celsius)		8.3	12.8	10.8	10.9
Dunstspannung (Millimeter)		7.2	8.1	6.6	7.3
Relative Feuchtigkeit (Prozente)		92	72	68	74
Windrichtung		SO 2	SW 3	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	1.0	0.2	—

Höchste Temperatur: 16.8 Niedrigste Temperatur: 6.9

Wasserstand des Rheins

am 5. April 1932.

Biebrich:	Pegel	1.41	m	gegen	1.41	m	gestern
Mainz:	„	0.63	„	„	0.63	„	„
Caub:	„	1.90	„	„	1.79	„	„
Köln:	„	2.40	„	„	2.42	„	„

Warum werde ich so leicht müde?

Da sitzt man und soll arbeiten — und plötzlich kommt man sich so rätselhaft abgespannt und matt vor . . . Was ist das bloß? Muß das sein? Kann man sich das leisten?! Natürlich kann diese Müdigkeit viele Ursachen haben. Oft liegt sie aber einfach daran, daß es Körper und Nerven an Kraft fehlt. Versuchen Sie es also einmal mit einer richtigen Kraftzufuhr, trinken Sie zum Frühstück Ovomaltine. Sie merken sofort, daß Ovomaltine etwas besonders Gutes ist. Sie enthält nur die wertvollen Bestandteile von Malz — Milch — Eiern und Kakao und schmeckt in Milch, Kaffee oder Tee gelöst vorzüglich. Schon mit einer Dose zu 1.15 RM. aus der nächsten Apotheke oder Drogerie können Sie einen Versuch machen. Wollen Sie aber erst eine kostenlose Geschmacksprobe, so erhalten Sie diese von **Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. 84, Osthofen/Rheinhessen.** F22

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Cafisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Foto-Heep

Kirchgasse 26 • Friedrichstraße 42

Zum ersten Schulgang!

6 Postkarten . . von Mk. **1.90** an

Gratis eine Vergrößerung 18×24 cm

Photomaton

8 verschiedene Bilder 1.00 Mark

sofort zum Mitnehmen.

Sonntags geöffnet.

Am **8. April 1932, vorm. 9½ Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Grundstück, bebauter Hofraum und Hausgarten, Sonnenberger Straße 64, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Eheleute Kaufmann **Hermann Vincent** und **Berta**, geb. **Hartwig**, in Wiesbaden, zu je ½. F622

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am **8. April 1932, vorm. 10 Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Wilhelminenstraße 49, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Kaufmann **Heinrich Glaser** und dessen Ehefrau **Ille**, geb. **Kunz**, in Wiesbaden, zu je ½. F622

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am **8. April 1932, vorm. 10½ Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 208, das in Wiesbaden belegene Grundstück, Herrngartenstraße 12, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Generalkonsul **Ferdinand Langenberger** in Stuttgart. F622

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, den 6. April 1932, 10 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 2 Tische, zwei Sessel, 4 Stühle, 1 Ständerlampe, 1 Ledersessel, drei Klaviere, 1 Registrierkasse, 4 Ladentische, 2 Warenschränke, 4 Sofas, 2 Warenregale, 1 Kühlschrank, 5 Schreibtische, 3 Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 Ladenthek, 1 Lederwalze, 2 Taschenuhren, 5 gestr. Blusen, 2 Blusen, 1 Dezimalwaage, 1 Schraubenautomat, 2 Schreibmaschinen, 1 Bücherschrank, 1 Pendelwaage, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 3 Kleiderschränke, ein Radio-Apparat, 1 Ladenregal, 2 Oelbilder, 1 Konsole, 1 Hocker, 1 Bücherbrett;

1 kompl. Speisezimmer, best. aus: 1 Büfett, einer Kredenz, 1 Standuhr, 1 rd. Tisch, 2 Sess., 4 Stühlen Die Versteigerung des Speisezimmers findet bestimmt statt)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Rudesheim, Obergerichtsvollzieher,
Seerobenstraße 14. Telephon 29066.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, d. 6. April 1932, 15 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden, **Nettelbeckstraße 24:** 1 Personenauto (Adler), 1 Autolieferwagen (Opel), 1 Flügel, zwei Klaviere, 3 Büfetts, 3 Kredenzen, 2 Glasschränke, drei Kleiderschränke, 1 Sekretär, 1 Truhe, 5 Tische, 1 Nähtisch, 10 Stühle, 3 Sofas, 2 Chaiselongues, 1 Klubsessel, 13 Sessel, 10 Polsterstühle, 1 Frisiertoilette, ein Spiegel, 1 Oelbild, 1 Bild, 1 Lüster, 1 Ständerlampe, 5 Teppiche, 1 Fenstervorhang, 1 Brücke, 2 Bänke, vier Bücherschränke, 7 Schreibtische, 7 Schreibmaschinen (Orga, Adler, Jost, Kappel), 6 Formularschränke, ein Aktenbock, 1 Vervielfältigungs-Apparat, 2 Theken, 2 Warenschränke, 1 Regal, 1 Erkerumbau, 1 Kleidergestell, 1 Eisschrank, 1 Spülmaschine, 1 Kaffee-, eine Eismaschine, 2 Radio-Apparate, 1 Schrankgrammophon, 1 Elektrolux, 4 Ventilatoren, 38 verschl. Lampen, elektr. Installationsmaterial, 10 Sack Malzkaffee, acht Sack Reis, 4 Kisten Nudeln, 4 Kisten Seife, 1 Partie Krebsfett, Stiefelwichse, Putztücher, Salz, 1 Partie Herrenkleider (Mäntel, Anzüge, Hosen), Stoffe und and. mehr zwangsw. öffentl. meistbiet. geg. Barzahl.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.
Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 6. April 1932, 16 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

1. 1 Warenschrank, 1 Chaiselongue, 1 Radio-Apparat, 1 Schrankgrammophon, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 3 Hosen, 1 Ueberzieher, 2 Anzüge, 1 Theke, 1 Registrierkasse, 2 kl. Rollschränkchen, eine Haarschneidmaschine, 2 Jackenkleider, 1 Flügel, ein Wandteppich, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Spiegelschrank, 1 Kassenschrank, 1 Frisiertoilette, 16 Sporthemden u. a. m.;
2. **2 Hocker, 2 Stühle, 1 Schreibmaschine, 1 Regal, unten Schubladen, 2 Untergestelle für Nähmaschinen, 1 kl. Tischchen, 2 Hocker, 1 Stuhl, 1 Erker-Einricht. mit Spiegel, 1 Warenschrank, 1 Spiegel in Goldrahmen, 2 Warenschränke, 1 Läufer, 1 Hagie-Brüter (Petroleumheizung), 1 elektr. Schirmlocke**

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung zu 2. findet bestimmt statt.

Welte, Obergerichtsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 33. Telephon 26773.

Mit wenig Geld

gewinnt man in der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie im günstigsten Falle bis 2 Millionen. Außerdem neu: 100 Schlußprämien je 3000 Mk. Lose am besten bei:

Glücklich

Staatl. Lotterie-Einnahme

Wilhelmstr. 56

Preise der Lose je Klasse:

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel-Los
5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

Ziehung am 22. und 23. April

HHH Hausputz-Ferienpreise

Nur gültig bis einschl. 23. 4.

25 ₰

1 **Putztuch,** starkes 25
3 Stück **Toilettenseife** . . . 25
1 Riegel **Kernseife,** weiß . 500 gr 25
1 Dose **Schmierseife,** gelb, 500 gr 25

50 ₰

1 Stück **Toilettenseife,** ca. 140 gr
1 Paket **Seifenflocken** . 250 gr } zus. 50
1 Dose **Schmierseife,** gelb, 500 gr
1 **Waschbürste,** 8er-Form . . } zus. 50
1 Dose **Schmierseife,** weiß, 500 gr
1 **Waschbürste,** doppelspitz . . } zus. 50
2 Würfel **Kernseife,** weiß, à 250 gr
1 Stück **Toilettenseife,** ca. 140 gr } zus. 50

95 ₰

1 Dose **Parkettwachs,** 250 gr
1 **Putztuch,** großes, starkes . .
1 Riegel **Kernseife,** weiß, 250 gr } zus. 95
1 Dose **Schmierseife,** gelb, 500 gr
1 **Putztuch,** starkes . . . . . } zus. 95
1 **Fiber-Schrubber** . . . . .

. . . und noch 4% Rabatt!

Harth

3037

Harth HHH hilft haushalten

Warum

kauft die kluge Dame nur eine

Naumann-Nähmaschine?

Weil sie aus allerbestem Material hergestellt und die besten Stopf-, Stick-, Endel-, Kelim- und Teppicharbeiten liefert.

Praktische Vorführung in meinem Schaufenster bis 6. April abends.

Unterricht kostenlos und unverbindlich.

Maschinenhaus Becker
Moritzstraße 2, Telephon 27612
Gründungsjahr 1867.

Schulbücher

aller Lehranstalten
vorrätig bei

Buchhandlung Heuß
Kirchgasse 40.

Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Zechenbrechkoks I, II, III

Gaskoks I, II, III, Nußkohlen, Anthrazit, Eiform, Union-Briketts, Brennholz,
liefert prompt frei Haus oder Keller

Adolf Hotter
Wiesbaden, Albrechtstraße 26, Telephon 20590.
1057

Lernt **Schönheitspflege**

Gute Verdienstmöglichkeit zur Saison.
6wöchentliche Ausbildung.
Auskunft erteilt **Mme. Asta**, Ausbildungslehrerin des Institut de Beauté Paris, z. Z. Wiesbaden, Adolfstraße 8, bei Watzke. Sprechstunden 11—13 Uhr.
Extra-Abendkurse!

Frisch eingetroffen:

Kabeljau ohne Kopf, im ganzen Fisch . . . . Pfund **14 ₰**
im Anschnitt . . . . . Pfund **17 ₰**

Holländ. Vollheringe 10 Stück **29 ₰**

Rollmops, Bismarckheringe, Kronsardinen . Liter-Dose **45 ₰**

Preise nur bis einschl. 9. April gültig.

Frische Siede-Eier 10 Stück **58 ₰**

Die beste deutsche Butter Oldenburger Markenbutter . Pfd. **1.29**

Limburger . . . . . ¼ Pfund **10 ₰**

Handkäse . . 12 Stück **19 ₰**
Kiste **60** Stück **85 ₰**
bei 2 Kisten . . . . . Kiste **80 ₰**
bei 5 Kisten . . . . . Kiste **75 ₰**

Gutes Salatöl . Liter **44 ₰**

Tafelöl Marke „Mandschu“ . . Liter **58 ₰**

Allerfeinstes Erdnußöl das Beste, das die Fabrik liefert . . . . . Liter **69 ₰**

Kristallzucker . . Pfund **35 ₰**
Zucker, fein . . . . Pfund **37 ₰**

Sparsame Hausfrau . . .
kaufen alles bei

Schatz

Marquisen

in jeder Ausführung fachmännisch und preiswert.

Wilh. Lehnert
Schlossermeister
Sedanstr. 9 Tel. 28514
Beratung und Kostenanschläge kostenlos.

Inhaber dieses Inserats erhält bei Dauerwellen 50 Pf. vergütet.

Dauerwellen

ganzer Kopf mit Schneiden **4.75**

6 Monate Garantie.

Spezial-Dauerwellen-Salon
Mainz, Zanggasse 15
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Besuchskarten in wenigen Stunden
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bücher, große Auswahl. Harms, Ellenbogeng. 9.

Kräftige Salatpflanzen zu verkaufen. Gärtnerei Karl Klein, Schiersteiner Str. 112.

Nur noch ganz kurze Zeit!

Große Vorteile bietet Ihnen mein

Total-Ausverkauf

in Wäsche, Trikotagen, Strümpfen u. dergleichen

Sie kaufen außergewöhnlich billig bei

H. Oehlbert, Michelsberg 5

Neues aus aller Welt.

„Graf Zeppelin" zum zweiten Südamerikaflug gestartet.

9 Passagiere an Bord.

Friedrichshafen, 5. April. Nachdem die bei dem gestrigen Start erlittene Beschädigung der Außenhülle des Luftschiffs nunmehr vollständig behoben ist, stieg „Graf Zeppelin" unter Führung von Kapitän Lehmann mit 9 Passagieren, darunter einem Kinde, an Bord um 6,30 Uhr auf. Der Start vollzog sich glatt. Es herrschte Nordostwind. Der Kurs dürfte Loire-Bretagne sein. Der Start, der ursprünglich um 4,30 Uhr angesetzt war, hatte sich wegen ungünstiger Winde etwas hinaus gezögert.

Umfangreiche Devisenschiebungen in Düsseldorf.

Sämtliche Konten und Safes der Verhafteten beschlagnahmt.

Der Zollfahndungsstelle in Düsseldorf gelang es nach langem Bemühen, großen Devisenschiebungen nach dem Auslande auf die Spur zu kommen. Die von ihr gesuchten Devisenschieber konnten bei Staß in einem Kraftwagen angehalten werden. Sie legitimierten sich als Jakob Gellert, Bernhard Tugendhaft, Isaak Tugendhaft, sämtlich aus Düsseldorf. Eine Leibesvisitation förderte bei Gellert 1450 Mark und 60 holländische Gulden zutage. Bei der Durchsuchung des Autos wurden Papiere, die auf eine große Devisenschiebung schließen ließen, sowie 43 000 Mark in Scheinen gefunden. Eine Durchsuchung der Wohnung der Gebrüder Tugendhaft in Düsseldorf ergab, daß beide 250 aus Belgien stammende J. G. Farbenaktien an eine Barmer Privatbank veräußert hatten, deren Inhaber wahrscheinlich an dieser Schiebung beteiligt und flüchtig ist. Außerdem wurden bei der Durchsuchung der Wohnung der Gebrüder Tugendhaft auch 8000 Mark in bar aufgefunden. Der Untersuchungsrichter hat bereits einen Beschlagnahmebeschluß für sämtliche Konten und Safes der drei Verhafteten sowie Aufhebung des Bankgeheimnisses erlassen. Bernhard Tugendhaft besitzt ferner bei einer Privatbank in Düsseldorf einen Safe, der gewaltsam geöffnet werden soll, da der Verhaftete sich weigert, die Schlüssel herauszugeben.

Beschlagnahme von Vermögenswerten Remarques.

Wegen Kapitalflucht-Verdacht.

Wie eine im allgemeinen gut unterrichtete Korrespondenz erfährt, sind am Freitag vergangener Woche von Beamten der Zollfahndungsstelle bei der Darmstädter- und Nationalbank in Berlin dort deponierte Gelder des Schriftstellers Erich Maria Remarque beschlagnahmt worden. Remarque, dessen richtiger Name Kramer ist, wurde bekanntlich durch seinen Roman „Im Westen nichts Neues!" in der ganzen Welt bekannt. Dieses Buch erreichte nicht nur eine ungewöhnlich hohe Auflagenziffer, sondern wurde auch in viele Sprachen übersetzt. Remarque hielt sich, wie man von Zeit zu Zeit erfuhr, meistens in Holland auf. Die weiteren Nachrichten besagen, daß er in Frankreich weilt, um dort Material für einen neuen Roman zu sammeln. Zur Zeit weiß man nicht, wo er sich aufhält.

Wie die angeführte Korrespondenz wissen will, ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß er die in Deutschland aus seinem Romen erworbenen Gelder im Auslande untergebracht hat. Die Beamten beschlagnahmten etwa 20 000 Mark. Ihr Hauptinteresse galt weniger den Geldern, als hauptsächlich dem Briefwechsel, der zwischen der Bank und einem Berliner Mittelsmann geführt wurde. Die Prüfung dieses Briefwechsels und der Konten ist noch nicht abgeschlossen. Aus ihnen wird man aber ersehen, wie weit die Vorwürfe gegen Remarque stichhaltig sind.

Aufregende Verbrecherjagd.

Schußwechsel mit einem Ausbrecher.

Eine sensationelle Jagd auf einen gefährlichen Ein- und Ausbrecher spielte sich in Hamborn ab. Der Bergmann Johann aus Hamborn, der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte, war am 7. Februar d. J. aus der Strafanstalt Cleve ausgebrochen. Montagnacht wurde nun festgestellt, daß Johann sich in einem Hause in der Knappenstraße aufhielt. Mehrere Schutzpolizei- und Kriminalbeamte umstellten das Haus. Nach einer vergeblichen Durchsuchung der Räume wurde der Gesuchte auf dem Dach bemerkt. Es wurde ferner beobachtet, wie ihm durch ein Dachfenster von einer Frau eine Schußwaffe zugereicht wurde. Der Verbrecher wurde aufgefordert, herunterzukommen und die Schußwaffe wegzuwerfen. Er weigerte sich jedoch und gab im gleichen Augenblick einen Schuß auf die Beamten ab. Hierauf wurde von den Beamten mehreremale gefeuert. Johann stieg jetzt durch das Dachfenster in das Dachgeschoß des Hauses, wo er nach kurzem Widerstand überwältigt werden konnte. Er hatte mehrere Schüsse in Ober- und Unterschenkel erhalten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, doch ist sein Zustand nicht lebensgefährlich. Die Mutter und die Ehefrau des Johann, die im Verdacht stehen, ihm die Schußwaffe zugereicht zu haben, wurden ebenfalls in Haft genommen.

Große Scheckfälschung in Paris.

Rechtzeitige Entdeckung.

In Paris ist eine Scheckfälschung mit amerikanischen Reiseschecks von großem Umfang aufgedeckt worden. Am vergangenen Donnerstag hatte sich ein eleganter junger Mann in einem Pariser Kreditinstitut eingefunden und die Eröffnung eines Kontos sowie die Einlösung von Dollarschecks im Werte von 100 000 Franken gewünscht. Da seine Angaben nicht ganz einwandfrei erschienen, wurde die Polizei benachrichtigt, die eine Untersuchung vornahm und feststellte, daß der Mann nicht weniger als zwölf Scheckhefte mit lauter falschen Dollarschecks im Besitz hatte, und zwar für einen Wert von insgesamt 60 000 Dollars. Der Betreffende, der einen Paß auf den Namen Ciro, Bankier in New York, mit sich führte, hatte außerdem eine Summe von 26 000 Franken bei sich. Er wurde verhaftet, und die Polizei stellte fest, daß er zusammen mit einem gewissen Dilisi gemeinsam ein Hotelzimmer in Paris bewohnt hatte. Dilisi war, als die Polizei im Hotel erschien, bereits verschwunden. Der Verhaftete ist in Wirklichkeit ein Italiener namens Alberti Badessi, der früher in der italienischen Kriegsmarine als Reserveoffizier gedient hatte und tatsächlich einige Zeit in New York Bankier war, bis seine Bank zusammenbrach. Badessi und Dilisi hatten in New York von dem „Großen Unbekannten" das Angebot erhalten, falsche Reiseschecks in Umlauf zu bringen, die der Unbekannte ihnen liefern würde, wogegen sie ihm ein Drittel ihrer Einnahmen zurückerstatten sollten. Mit diesem Auftrag schifften sich die beiden nach Europa ein; sie hatten Reiseschecks im Werte von 300 000 Dollars im Besitz. Während der Überfahrt entdeckten sie, daß ein großer Teil der falschen Hundert-Dollar-Schecks schlecht nachgeahmt war. Sie warfen daher den größten Teil über Bord und kamen mit nur noch 60 000 Dollar einwandfrei gefälschten Schecks in Le Havre an. Seitdem, das heißt seit einer knappen Woche, haben sie in der Weise falsche Schecks abgesetzt, daß einer von ihnen an die Schalter der Bank ging, während der andere vor der Tür wartete und das ausgezahlte Geld in Empfang nahm. Auf diese Weise kam es auch, daß Dilisi in dem Augenblick, als Badessi verhaftet wurde, schleunigst verschwand. Er ist jedoch inzwischen ebenfalls in Mailand festgenommen worden.

Fünf Gehöfte eingeäschert. In Koevenig an der Mosel (bei Traben-Trarbach) sind für Wohnhäuser mit sämtlichen Wirtschaftsgebäuden vollständig niedergebrannt. Mehrere Bewohner mußten von der Feuerwehr mit Leitern aus den brennenden Häusern gerettet werden, wobei ein Feuerwehrmann erheblich verletzt wurde.

Ermordung eines Greisenpaares. In Marxreuth bei Helmbrechts ereignete sich, wie aus Hof gemeldet wird, in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine entsetzliche Bluttat. In der Scheune des Anwesens, das von dem Ehepaar Wolfgang Schatz bewohnt wurde, bemerkten die Nachbarn gegen 8 Uhr abends Feuerschein. Die Leute eilten zur Löscharbeit herbei und, da sie glaubten, daß das Ehepaar Schatz schon schlief, drangen sie in die Wohnung ein. In dem unteren Zimmer fanden sie die beiden 71- und 72jährigen alten Leute in einer Blutlache liegend tot auf. Der Mann hatte zwei Revolverschüsse auf der linken Brustseite, seine Ehefrau einen Schuß gleichfalls auf der linken Brustseite. Die Untersuchung über die Täterschaft und die Ursache der Tat führte bisher noch zu keinem Ergebnis.

Ein Knabe von einem Bären schwer verletzt. Bei den Abbrucharbeiten des „Frühlingsfestes" in Hannover riß sich der Bär eines Schaustellers los. Ein Knabe wurde von dem wütenden Tier durch Prankenhiebe am Kopf schwer verletzt. Ein Schupobeamter tötete den Bären durch einen Schuß.

Nach Unterschlagung von 100 000 Mark geflüchtet. Der ehemalige Bankangestellte Alfons Opitz in Berlin ist nach Unterschlagung von 100 000 Mark geflüchtet und wird von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Opitz, der nach seiner Entlassung aus einem Berliner Bankhaus mit großem Aufwand auftrat, ließ sich von ängstlichen Gemütern Ersparnisse in Höhe von insgesamt 100 000 Mark zur Anlage im Auslande anvertrauen, da „doch wieder mit einer Inflation zu rechnen wäre". Die ihm übergebenen Summen verwendete er zur Deckung seiner ungewöhnlich hohen Lebenshaltungskosten. Da er täglich mit einer Aufdeckung seiner Betrügereien rechnen mußte, löste er den mit seiner Mutter geführten gemeinsamen Haushalt auf, brachte seine Mutter in ein Sanatorium und verschwand spurlos.

Drei Kinder durch eine Explosion getötet. Vier Kinder suchten in der Nähe der Stadt Riebeck bei Mährisch-Ostrau auf einem Müllhaufen nach alten Töpfen, um sie beim Alteisenhändler zu verkaufen. Die Kinder fanden auch eine schwere Metallflasche, die plötzlich explodierte. Drei Kinder wurden auf der Stelle getötet, das vierte Kind schwer verletzt.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nächste Abfahrten nach Südamerika:

Linie A: Schnell- und Passagierdampfer Brasilien und La Plata nach Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires: Von Hamburg 9. 4., 12. 4., 28. 4., 8. 5.

Linie B: Frachtdampfer nach Mittelbrasilien, nach Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos über Antwerpen: 30. April Post-Dampfer „Rio de Janeiro".

Linie C: Frachtdampfer nach Südbrasilien in Gemeinschaft mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd: nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und direkt nach Porto Alegre (über Antwerpen): 14. April Post-Dampfer „Münster" (NDL.); 28. April Post-D. „Entrerios".

Mein nächster Schuhgang! Diesen Tag müssen Sie im Bilde festhalten. Es gibt keine schönere Erinnerung im späteren Leben.

Als Geschenk nehmen Sie einen Vergrößerungsapparat 18×24 z. jed. Aufnahme

Tempus & Co. Kirchgasse 44



führt durch die



Kassenstunden: 9–1 u. 3–6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstr. 28
Fernspr. 24231
Postscheckkonto: Frankf. am M. 24001

1/8 zu 5 RM für jede Klasse der Preuß.-Südd. Klassenlotterie verspr. gem. § 9 d. amtl. Plans einen Gewinn von

100000 RM netto.

Neu ist die Vermehrung der Mittelgewinne durch Einführ. d. 100 Schlußprämien zu je 3000 RM

Ziehung 1. Klasse: **22. und 23. April**

Es lohnt sich wirklich! Greifen Sie zu!

1/8 : 5.—, 1/4 : 10.—, 1/2 : 20.—, 1/1 : 40.— RM

Auskunft — auch telefonisch — u. Spielpläne kostenlos während der Kassenstunden!

2652

BESUCHS-KARTEN
in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
F345

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN | HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG

Bekanntmachung!

Unsere Vertretung liegt von jetzt an gemeinsam in den Händen der Firma

Reisebüro J. Chr. Glücklich
WIESBADEN
Kaiser-Friedrich-Platz 3, Ecke Webergasse
Fernsprecher 25404 und 26656

Kostenlose Auskunft über
SEEREISEN

Schiffsfahrkarten nach allen Weltteilen

Norddeutscher Lloyd Bremen
Hamburg-Amerika Linie Hamburg

HAPAG
NORD DEUTSCHER LLOYD BREMEN

Sport und Spiel.

Fußball.

Reich.

Bei den Endspielen in den außersüddeutschen Verbänden gab es überall fast nur Favoritensiege. In Norddeutschland spielten: SV. Hamburg — VfB. Peine 6:0; Polizei Lübeck — Altona 1893 1:3; Borussia Kiel — Viktoria Hamburg 4:1; Hildesheim 1906 — Holstein Kiel 1:4; Komet Bremen — Eintracht Braunschweig 3:4. Vereine mit alter Tradition, wie SV. Hamburg und Holstein Kiel, haben sich wieder durchgesetzt. Zu ihnen gesellt sich Arminia Hannover. Im übrigen kämpfen noch Komet Bremen und Eintracht Braunschweig um die Qualifikation zu den Endspielen. Bei den brandenburgischen Endspielen gelang es der Tennis-Borussia Berlin, lediglich durch Verwandlung eines Elfmeters den zähen Widerstand des SK Stettin mit 2:1 zu brechen. Der Endsieg liegt praktisch nunmehr lediglich zwischen den Borussen und Minerva. Aus Westdeutschland interessiert in erster Linie der 7:2-Sieg des FK. Schalke 1904 über die Wuppertaler Stadtmannschaft. Die Meisterschaftsspiele beginnen am kommenden Sonntag. Anläßlich des Jugendopfertages spielte die Städteelf Kassel — Borussia Fulda 3:2.

Süddeutsche Aufstiegspiele.

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Erlangen — SpVgg. Hof 5:2; VfR. Schweinfurt — FK. Burkundstadt 1:0. — Gruppe Südbayern: FV. 1894 Ulm — SpVgg. Landshut 8:1; FK. Lustenau — SpVgg. München 1:2; Armin München — BSC. Augsburg 2:2. — Gruppe Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — FV. Riesern 4:0; Sportfreunde Heilbronn — SK. Stuttgart 1:4; FK. Tailfingen — Normannia Gmünd 1:1. — Gruppe Baden: FK. Konstanz — SpVgg. Trossingen 0:1. — Gruppe Rhein: FG. 1903 Ludwigshafen — FG. Rohrbach 3:1; Germania Friedrichsfeld — VfL. Neustadt 4:1. — Gruppe Saar: Eintracht Trier — FV. Homburg 8:0; SK. Algenrodt — Pfalz Pirmasens 7:1; FV. Quierschied — SV. Völklingen 2:4.

Kreisliga.

Im Kreis Starkenburg endeten Polizei-SV. Darmstadt und FV. Sprendlingen nach folgenden Ergebnissen im toten Rennen: Union Wixhausen — FV. Sprendlingen 6:4; Union Darmstadt — Polizei-SV. Darmstadt 1:1. Ein Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft ist notwendig geworden. — Privatspiele: Sportfreunde Frankfurt — SpVgg. 1902 Griesheim 2:2; Hanau 1860/94 — FSV. Heusenstamm 3:2; Alemannia Klein-Auheim — FSV. Heusenstamm 4:0; Sportfreunde Frankfurt — TSG. Höchst 7:4; Blau-Weiß Bürgel — Viktoria Walldorf 2:4; Kickers/Viktoria Mühlheim — Hanau 1860/94 2:0.

Kreis Wiesbaden-Mainz.

FV. 1902 Biebrich trug in Mainz gegen SSK. ein Gesellschaftsspiel aus, das mit 0:3 verloren ging. Die Gäste litten sehr unter dem zu harten Spiel der Platzelf, die dem Freundschaftskampf die Signatur eines ruppigen Punktetreffens unter dem Motto „Sieg um jeden Preis" verlieh. Unter diesen Umständen verhielt sich die Biebricher Elf sehr zurückhaltend und überließ den Sieg mit 0:3 an die Mainzer. Trotzdem wurde die Wiesbadener Mannschaft durch dieses Spiel derart mitgenommen, daß sie in Weisenau dem VfR. nicht den gewohnten Widerstand entgegenzusetzen vermochte, sondern hoch mit 2:9 (0:2) unterlag. Beim Stande von 0:4 bzw. 1:5 schossen der Rechtsaußen Lell II. sowie der Halblinke Lell I. die beiden Gegentreffer. — Auch der SV. 1910 Dotzheim klagt lebhaft über die auffallend scharfe Spielweise des SSK. Mainz, der im Verlauf der beiden Privatspiele gegen Wiesbadener Mannschaften zwei Spieler durch Platzverweis verlor. Das ist sehr bedauerlich. Immerhin ließen sich die Dotzheimer durch nichts verblüffen, sondern erzwangen durch ihren Ersatzstürmer Wagner und nach Alleingang ihres Linksaußen End II. bis zur Pause eine 2:1-Führung, um nach zwei Gegentoren durch Bleidner — nachdem Britting in den Angriff vorgegangen war — ein 3:3 zu ertrotzen. — Germania Weilbach vermochte den SV. 1919 Biebrich, der sehr tapferen Widerstand leistete, nur 2:1 (1:0) zu schlagen. FVgg. Mombach errang in Kastel gegen den Bezirksligisten FVgg. einen beachtenswerten 3:1-(1:1-) Sieg. Ein Vorbereitungsspiel des SK. Opel Rüsselsheim gegen SpVgg. Athleigen endete 5:4. SV. Kostheim schlug SV. Gonsenheim zu Hause mit 2:0 (1:0). SV. Winkel brachte aus Weisenau, wo FK. Olympia der Gegner war, ein gutes 4:4 mit.

Die 2. Mannschaft des FV. 1902 Biebrich verlor in Weisenau gegen VfR. mit 1:6, dagegen gewann die seit Monaten ungeschlagene 3. Mannschaft gegen die entsprechende Garnitur des gleichen Vereins mit 2:0. SV. 1919 Biebrichs 2. Elf unterlag in Weilbach mit 4:6, die 2. Mannschaft des SV. Dotzheim hatte in Mainz gegen SSK. mit 2:4 das Nachsehen.

FV. 1902 Biebrich veranstaltet vom 11.–18. Juni, anläßlich seines 30jährigen Bestehens, eine Sportwoche und wird am 12. Juni gegen den FK. Langen und am 18. Juni gegen den Kreismeister Opel Rüsselsheim spielen.

A-Klasse:

Im ersten Aufstiegspiel standen sich der Wiesbadener und Rheingauer Gruppenmeister mit folgendem Ergebnis gegenüber:

SpVgg. Hochheim — FSV. 1908 Schierstein 1:1.

In einem harten aber fairen Kampf konnten die Schiersteiner einen Punkt in Hochheim erobern. Schierstein war gegen die Vorsonntage nicht mehr wiederzuerkennen. Dies ist hauptsächlich auf den Ausfall des Mittelläufers zurückzuführen. So kam es, daß die Außenläufer überlastet waren. Auch war der Schiersteiner Sturm viel zu weich, um eine harte Hintermannschaft wie die der Hochheimer mit Erfolg zu schlagen. Eine wirklich sehr gute Leistung konnte man bei der Verteidigung feststellen. Immer und immer wieder hielt das Schiersteiner Schlußdreieck den Hochheimer Sturm in Schach und sorgte dafür, daß wenigstens ein Punkt nach Schierstein kam. Bei verteiltem Spiel konnte Schierstein in der 20. Minute in Führung gehen. Lieser flankte und Schröder schoß ein. In der 35. Minute konnte dann Hochheim durch den Mittelstürmer unhaltbar gleichziehen. In der zweiten Hälfte war Hochheim 30 Minuten lang stark überlegen, und in dieser Zeit rettete manchmal Schiersteins Torhüter gefährliche Sachen. Die letzte Viertelstunde gehörte wieder Schierstein.

Die 2. Garnitur des FSV. 1908 Schierstein schlug die Kickers (2. M.) 2:0, die Jugend kehrte aus Kiedrich mit einem schönen 4:0-Sieg nach Hause zurück.

Das erste Aufstiegspiel der B-Klasse, Reichsbahn-TSV. Wiesbaden — SV. Camberg, endete mit einem 2:1- (2:0-) Sieg der Wiesbadener; 2. Mannschaften: 8:1 für Wiesbaden.

Wiesbadener Spiele.

Polizei-SV. hatte mit 2:4 (1:1) gegen die Pokalelf des SVW. das Nachsehen, doch zeigte der interessante Spielverlauf einerseits ein gutes Spiel der unterlegenen Elf, andererseits ein gewisses Nachlassen der Leistungen auf Seiten des Siegers, dessen Halfreihe keineswegs den Anforderungen genügte. Allerdings muß erwähnt werden, daß die Sportvereinler ihren Sieg nach der Verletzung ihres Halblinken Eberhardt mit nur 10 Mann sicherstellten. Der sich diesmal im Sturm betätigende Pape schoß nach bereits drei Minuten den Führungstreffer, der 6 Minuten später von Staudt egalisiert wurde. Nach dem Wechsel riß die Polizei durch Pape nochmals die Führung an sich, die 2 Minuten später durch Seck, der einen Elfmeter verwandelte, aufgeholt wurde. Das Treffen schien unentschieden enden zu wollen, als Staudt in der 38. Minute einen Alleingang erfolgreich abschloß und Reichert mit einem 4. Treffer den Sieg des SVW. vervollständigte.

Kickers traten nochmals gegen den SK. Dotzheim an, der diesmal mit 2:4 (1:0) kapitulieren mußte. Dem Spielverlauf hätte allerdings ein Unentschieden besser entsprochen, denn die Gäste zeigten zweifellos das systemvollere Spiel, das nur an der Schußschwäche des Innensturms krankte. Trotzdem hätte es zu einem Teilerfolg langen müssen, wenn nicht nach zweimaliger Führung durch Bach und Sauer und dem mühsam erreichten Ausgleich durch Eckermann und Decker innerhalb weniger Augenblicke nach überraschenden Angriffen durch Stolz und Schwarz ein verblüffender Umschwung eingetreten wäre.

SV. Erbenheim brauchte eine kombinierte Elf der Spielvereinigung nicht zu fürchten, sondern siegte verhältnismäßig leicht mit 4:0.

Gruppe Rheingau:

In einem unwesentlichen Verbands-Wiederholungsspiel unterlag der SV. Bad Schwalbach auf eignem Platz gegen den FK. Oestrich mit 0:2. Von den Privatspielen interessiert der beachtliche 2:1-Sieg der SpVgg. Eltville über die starken Reserven des FSV. 1905 Mainz. Sehr gut schnitt auch der SV. Hattenheim ab, der gegen die Kreisligaelf der Hassia Bingen ein ehrenvolles 2:2 erzielte. Dagegen mußte der SV. R.-Walluf mit 3:5 die Überlegenheit der 3. Mannschaft des SV. Wiesbaden anerkennen. Die 2. Mannschaft der R.-Walluf verlor mit 1:5 in Neuhof gegen den dortigen SV.

Jugend: Der vergangene Sonntag war für einige Trainingsspiele der Mannschaften des Sportvereins vorgesehen. Die A 1-Jugend behielt im Treffen gegen die A 2-Jugend mit 4:2 die Oberhand. Das Resultat ist für die A 1-Jugend sehr schmeichelhaft und kam nur durch das unsichere Spiel des Torhüters der A 2-Jugend zustande. Die 1. Schülerelf trat gegen die 2. Schüler an, um lediglich ein 2:2 zu erzielen. B-Jugend und gemischte Jugend waren spielfrei. — Die 1. Jugend des SV. 1910 Dotzheim unterlag in Mainz gegen Hertha trotz besseren Spiels mit 0:3. Dagegen feierte die Jugend des SV. 1919 Biebrich in Mombach gegen FVgg. einen feinen 5:0-Sieg. Auch die A 1-Jugend des FV. 1902 Biebrich kehrte aus Kastel (hier war die FVgg. der Gegner) mit einem 1:0-Sieg nach Hause zurück. Dafür verloren dort die B-Jugend mit 0:4 und die Schüler mit 0:2 ihre Spiele. Kickers Jugend brachte der Jugend der Spielvereinigung eine 2:0-Schlappe bei.

Post-SV.: Der Klubkampf gegen den Reichsbahn-TSV. endete mit 9:6; 2. Jugend — 1. Jugend Reichsbahn-TSV. 2:2; 1. Schüler — 1. Schüler Reichsbahn-TSV. 1:4; 2. Schüler — 2. Schüler Reichsbahn-TSV. 6:0.



Nurmi nicht mehr Amateur.

Paavo Nurmi, der beste Langstreckenläufer aller Zeiten, Sieger auf drei Olympiaden, wurde von dem Internationalen Leichtathletik-Verband disqualifiziert, da er sich gegen die Amateur-Paragraphen vergangen haben soll. Allerdings bleibt die letzte Entscheidung dem finnischen Sportverband überlassen.

Tisch-Tennis.

Im Klub-Kampf siegte die Turnierkampfmannschaft des S. C. Hakoah Wiesbaden überraschend sicher über die Tisch-Tennis-Vertretung des Tennisklubes Grün-Weiß Biebrich mit 12:6 Punkten. Beide Vereine mußten mit Ersatz antreten, der jedoch der guten Gesamtleistung beider Mannschaften keinen Abbruch tat. — Gegen den routinierten Tabellenzweiten der Bezirksgruppe, T. Cl. Blau-Weiß Wiesbaden, hielt sich die Tisch-Tennis-Vertretung des S. C. Hakoah trotz des hohen Sieges der weit länger Tisch-Tennis spielenden Tennissportler ansprechend. Der T. Cl. Blau-Weiß konnte erst nach harten Mehrsatzkämpfen gewinnen. Das Rückspiel beider Vereine findet am Mittwoch, 6. April, Adelheidstraße 33, statt. Am Donnerstag, 7. April, begegnen sich an gleicher Stelle die Tisch-Tennis-Turniermannschaften des hiesigen Postsportvereins und des S. C. Hakoah.

Handball D.S.B.

Um den Aufstieg zur Liga.

BfR. Wörrstadt — Olympia Weisenau 5:0 (1:0).

Nach dieser klaren Auseinandersetzung der beiden hessischen Anwärter ergibt sich für die Gruppe Südrhein jetzt folgendes Bild:

SV. 1919 Biebrich	2	2	—	—	11:6	4:0
Siegfried Wiesbaden	2	1	—	1	12:8	2:2
BfR. Wörrstadt	2	1	—	1	6:7	2:2
Olympia Weisenau	2	—	—	2	1:9	0:4

In der Gruppe Hessen ließ sich Merck Darmstadt zu Hause von Tv. 1888 Königstädten mit 5:1 schlagen und liegt nun aussichtslos hinten, während Königstädten und Olympia Biebesheim den begehrten 1. Platz unter sich ausmachen werden.

Aus Wiesbaden ist nachzutragen, daß sich Sportvereins Pokalelf beim Tv. Erbenheim mit 5:3 (3:2) eine unvermutete Schlappe holte.

Mittelfränkischer Pokal: Polizei Nürnberg — Bar Kochba Nürnberg 17:4 (5:3); Bayern Erlangen — Pfeil Schweinau 11:8 (3:2); Post Nürnberg — Reichsbahn Nürnberg 9:8 (4:4).

Württemberg: Stuttgarter SK. — SV. Feuerbach 0:0; Tv. Stammheim — VfB. Stuttgart 6:10 (4:2); FV. Zuffenhausen — TSV. Münster 6:2.

Automobil und Motorrad.

Internationales 12. Wiesbadener Automobil-Turnier 1932 verbunden mit Flug-Turnier.

Die soeben erschienene Ausschreibung zum Internationalen 12. Wiesbadener Automobil-Turnier zeigt eine ganz bedeutende Neuerung. Das Automobilrennen wird in diesem Jahr auf dem Flughafen Wiesbaden/Mainz als Rundstreckenrennen, und zwar in Form eines Flachstreckenrennens, durchgeführt werden. In Verbindung damit findet ein Flugzeugrennen statt und anschließend ein Vergleichsrennen zwischen den Siegern der einzelnen Wertungsgruppen des Automobil- und des Flugzeugrennens. Von allen Seiten des Platzes haben die Zuschauer Gelegenheit, dieses überaus interessante Rennen zu verfolgen. Daß hierbei ebenfalls hochwertiger Sport geboten wird, dafür bürgen die Namen altbekannter und prominenter Automobilrennfahrer. Für das Automobilrennen sind Geldpreise und für das Flugzeugrennen sind Ehrenpreise ausgesetzt, sowie Ehrenpreise für Sonderleistungen. Durch die vorgenommene neue Klasseneinteilung wird mit einer guten Beteiligung der mittleren und kleineren Wagen gerechnet. Aber auch bei der Schönheitskonkurrenz ist in diesem Jahr eine wesentliche Veränderung vorgenommen worden. Die Wagen werden nach ganz neuen Gesichtspunkten eingeteilt. Wie von verschiedenen Seiten bestätigt wurde, findet diese Einteilung allseits große Anerkennung und rechnen die Veranstalter mit einer guten Beteiligung, nicht nur von seiten der Privatfahrer, sondern auch in starkem Maße seitens der Industrie. Die in diesem Jahr vorgesehene Ballonverfolgung hat ebenfalls eine Erweiterung erfahren, da als Verfolger nicht nur Wagen, sondern auch Flugzeuge in Frage kommen.

Anfragen sind zu richten an den Organisations-Ausschuß des Internationalen 12. Wiesbadener Automobil-Turniers, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 27, Fernsprecher 24 801; Telegrammadresse: Automobilklub Wiesbaden.

„Standard-Deutschlandfahrt" beendet.

Die „Standard-Deutschlandfahrt", zu der vor 60 Tagen 18 Wagen aller Stärken gestartet waren, ist am Samstag beendet worden. Die letzte Etappe begann in Braunschweig und führte die rote Kolonne zum Startort nach Hamburg zurück. Zum offiziellen Abschluß der Prüfungsfahrt, die von der Kolonne nach dem aufgestellten Fahrplan auf die Minute genau innegehalten wurde, hatte sich vor dem Verwaltungsgebäude des Veranstalters ein zahlreiches Publikum eingefunden. Zu einer kurzen, eindrucksvollen Abschiedsfeier versammelten sich in den Direktionsräumen der Standard-Dapolin-Gesellschaft die Vertreter der Behörden, des ADAC. und der Presse, sowie aller maßgebenden deutschen Automobilfabriken. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auch die 60tägige Fahrt durch Deutschland einen Erfolg zu verzeichnen hat, der trotz der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage anerkannt wird.

Radsport.

Vor vielen tausend Zuschauern nahm im Velodrom d'Hiver am Montagabend 11 Uhr das 14. Pariser Sechstage-Rennen seinen Anfang. 15 Mannschaften stellten sich dem Starter. Nach dem Sprint um 2 Uhr früh hatten die Franzosen Pelissier-Leducq mit 27 Punkten und einer Runde Vorsprung die Führung. Thierbach-Siegel (Deutschland) lagen sechs Runden zurück an elfter Stelle. Bulla-Boucheron (Österreich-Frankreich) mit sieben Runden Abstand hatten den 12. Platz. Das Tempo war von Anfang an ziemlich lebhaft. In der ersten Stunde wurden 46,45 Kilometer zurückgelegt gegenüber 42,75 im Vorjahre.

Sport-Rundschau.

Der deutsche Marathonmeister de Bruyn konnte erneut in Amerika einen 18-Meilenlauf sicher gewinnen. Von der 6. Runde ab lag der Deutsch-Amerikaner in Führung, die er auch nicht mehr abgab und mit 1:51:54 Stunden das Rennen sicher gewann. — Die Amerikanerin Eleonor Holm verbesserte ihren alten Weltrekord im 100-Yards-Rückenschwimmen um 4/10 Sekunden auf 1:11,6 Minuten. — Bei den Tennismeisterschaften in Südafrika, die in Johannisburg ausgetragen wurden, kam der jugendliche Max Bertram zum ersten Male zum Meistertitel. Im Finale schlug er Robbins 2:6, 9:7, 9:7, 6:1. Bei den Damen siegte Frau Müller, frühere Fräulein Heine, mit 6:0, 6:3 gegen Lowe.

Turn- und Sportabzeichen. Am Sonntag, 10. April, findet die Abnahme für das Turn-, Sport- und Reichsjugendabzeichen in Gruppe 5 (Radfahren) morgens 8 Uhr Kilometerstein 12,8, Restaurant „Zum Aartal" zwischen Bleidenstadt und Bad Schwalbach statt.

Schießsport.

Wiesbadener Schützengesellschaft (E. V.).

Am Samstag eröffnete die Gesellschaft ihre diesjährige Schieß-Saison mit einem Eröffnungsschießen auf allen Scheibengattungen. Die von der Generalversammlung beschlossene Teilung beim Großkaliberschießen in eine A- und B-Klasse wurde zum erstenmal praktisch erprobt. Für das Schießen mit Scheibenbüchsen (175 Meter Entfernung) war von der Gesellschaft für beide Klassen je ein silberner Becher auf besten Zentrumschuß und eine silberne Münze auf beste Serie von 10 Schuß gestiftet. In der A-Klasse erzielte den besten Tiefschuß Herr Kappes mit einem 700-Teiler. (Gemessen mit einer Teilermaschine, die den Zentimeter in 1500 Teile genau einteilt. Der Schuß sitzt also 7/10 Zentimeter vom Mittelpunkt der Scheibe.) Die beste Serie schoß Herr Dr. Gohl. In der B-Klasse wurde Herr Hulsch Gewinner der Münze.

Das nächste Übungsschießen findet am Samstag, 9. April, von 14.30—18.30 Uhr, statt.

*

Die Wiesbadener Schützengesellschaft hat im Interesse der Förderung des Waffensports durch Herabsetzung des Beitrages es jedem möglich gemacht, sich als Schütze zu betätigen und Lorbeeren zu erringen. Vor allem ist die im vorigen Jahre gebildete Kleinkaliber-Abteilung weiter ausgebaut und in die Hände mit dieser Waffe besonders vertrauter Schützen gelegt worden. Neu eingeführt wurde die Einteilung der Schützen in eine A- und eine B-Klasse. Ferner ist zum Ansporn der Schützen neu eingeführt das Schießen um die Vereinsmeisterschaft, sowie die Ermittlung der besten Jahresdurchschnittsleistungen der einzelnen Scheibengattungen, sowie der besten Gesamtdurchschnittsleistung mit allen Waffen. Die einzelnen Jahressieger erhalten kleine silber-vergoldete Becher mit Gravur und Diplom, der Gesamtsieger einen großen silber-vergoldeten Prunkbecher mit Gravur und Diplom als „Fünfkampfmeister 1932". Weiterhin werden in jeder Scheibengattung monatlich je ein Wanderbecher ausgeschossen, in welchen die Namen der Sieger eingraviert werden. Eine freudig begrüßte Neueinführung ist ferner das Ausschießen von silbernen und goldenen Meisterschaftsnadeln innerhalb des Vereins nach festgelegten Bedingungen, ähnlich den Meisterschaftsnadeln des Deutschen Schützenbundes.

Schach.

Ausklang des Emser Schach-Turniers.

Kieninger-Köln deutscher Schachmeister.

Die letzte Runde des Bad Emser Aufstiegturniers wurde am Montag durchgeführt und damit das Turnier beendet. Es siegte Kieninger-Köln mit 5 P. und erhielt damit den Titel deutscher Meister. v. Hennig-Kiel erhielt 4, Hussong-Ludwigshafen und Kapfer-Hamburg je 4, Loose-Düsseldorf und Blechschmidt-Plauen je 3½, Vitense-Neubrandenburg 2½ und Hahn-Nürnberg 1½ Punkte. Mit einer kleinen geselligen Veranstaltung fand die Emser Schachwoche ihren Abschluß.

*

Am Samstag, 2. April, fand das Rückspiel des Wiesbadener Schachklubs 1926 gegen die Schach-Vgg. Biebrich in deren Spiellokal „Rheinlust" an 7 Brettern statt. Nach teilweise sehr hartnäckigem Spiel blieb der Wettkampf mit 3½:3½ unentschieden. Für Wiesbaden gingen als Sieger hervor die Mitglieder K. Klein, Lodroner und Mohr. Die Partie des Mitgliedes Montanus mußte abgeschätzt werden, da sie in der dafür bestimmten Zeit nicht beendet war. Das Spiel wurde für unentschieden erklärt, obschon Schwarz zwei Mehrbauern hatte, wogegen Weiß verschiedene starke Angriffsmöglichkeiten besaß.

Großmeister Spielmann spielte kürzlich in Amsterdam gleichzeitig gegen 30 Gegner; er verlor keine Partie, nur 5 Partien endeten unentschieden.

In der 6. Runde eines internationalen Turniers zu Cambridge spielten Sultan Khan gegen Yates, Thomas gegen van den Bosch, Frl. Menschik gegen Alexander und Tyler gegen Milner mit dem selten vorkommenden Resultat, daß alle Partien remis wurden.

Leicht-Athletik.

Post-SV.: Am Mittwoch, 6. April, nachmittags ab 5.30 Uhr, findet im Walkmühltal der diesjährige Vereins-Waldlauf für die Jugend- und Schülermannschaften des Post-SV. Wiesbaden statt. Zuerst laufen die Schüler (1500 Meter), anschließend Jugend B (2000 Meter) und zuletzt Jugend A (3500 Meter).

Rätselraten,

einst Ernst, jetzt Spiel.

Das Rätselraten ist heute die große Mode, und immer neue Formen von Rätseln und Denksportaufgaben tauchen in den „Rätselecken" auf, allerlei Fragespiele sind in geselligen Kreisen beliebt. Aber diese Übungen des Verstandes dienen heut nur zur Unterhaltung, während sie einstmals altehrwürdige, ja sogar heilige Betätigungen des Menschengeistes waren. Darauf weist der Hamburger Germanist Prof. Robert Petsch in einem Aufsatz über das Volks- und Kunsträtsel hin, den er in dem neuen Jahrbuch der Deutschen Dichter-Gedächtnisstiftung in Hamburg „Der güldene Schrein" veröffentlicht. Die Wurzel des Rätsels und des Rätselratens liegt in dem uralten Schauder des Menschen vor dem Unbekannten, den Goethe sein „bestes Teil" genannt hat. Aus der geheimnisvollen Bedeutung von Bild und Wort, die dem primitiven Menschen als eine Art Zauber erschienen, ist das Rätsel entstanden, dessen Hauptklassen ja auch heute noch im Bilder- und Worträtsel bestehen. Die Bilderschriften der ältesten Zeit, die zugleich Begriffs-Schriften waren, gaben unseren Altvorderen viel zu „raten" auf, denn es war schwer, die einzelnen Zeichen in ihrer Bedeutung zu erfassen und zu verbinden. Wie es bei solchem ältestem Lesen zuging, das zeigt der Bericht des Tacitus von der Befragung des Schicksals durch die alten Germanen. Man schnitt aus dem Holz eines fruchtbaren Baumes Stäbchen, versah jedes mit einem besonderen Zeichen und streute sie alle aufs geratewohl über ein weißes Tuch. Dann griff der Priester oder Hausvater dreimal je ein Stäbchen heraus, um die Zeichen, die darauf standen, zu „deuten". Auch sonst sind Rätsel in dieser Frühzeit ein beliebtes Mittel zur Sendung geheimer Botschaft. So schickt z. B. in der Edda Gudrun, die Kriemhild unseres Nibelungenliedes, mit der Einladung ihres Gatten an ihre Brüder, der diese zu ermorden gedenkt, einen goldenen Reif, um den ein Wolfshaar geflochten ist. Der kluge Högni, unser deutscher Hagen, verbindet sofort die drei Begriffe: Wolf (das tückische grausame Tier), Gold (der Schatz) und die Botschaft von der bevorstehenden Reise ins Hunnenland und löst das Rätsel mit der Deutung: „Die Reise ist gefährlich, der tückische König giert nach unserm Schatz."

Daneben hat die geheime Bedeutung des Wortes, das oft die Gedanken der Menschen mehr verhüllt als enthüllt, zu Rätselfragen Anlaß gegeben. Besonders die Priester waren es, die in dunkeln Orakeln den Willen der Götter verkündigten, und so wurde das Rätsel zur Kunde von der Gottheit. Diese Frage- und Antwortspiele urältester Zeit hatten entscheidenden Einfluß auf das Menschenleben, und so haben sie auch in späteren Tagen und Bräuchen große Bedeutung. Eins der urältesten Rätsel der Weltliteratur, das der thebanischen Sphinx vom Menschen: „Es hat nur einen Namen, aber es wird vierfüßig, zweifüßig und dreifüßig", lebt in unzähligen Formen fort, so auch in der deutschen Volksdichtung. Rätselwettkämpfe, die zunächst von Priestern veranstaltet wurden, galten als heilige Zeremonien und bei ihnen stand häufig das Haupt des Ratenden zum Pfande. Diese Kraft über Leben und Tod wird auch dem „Hals-lösungs-Rätsel" beigelegt, das in vielen Geschichten erscheint, in dem nämlich ein Verbrecher oder ein Mädchen, die wegen schwerer Schuld vor Gericht stehen, ihr Leben dadurch retten, daß sie dem Richter ein unlösbares Rätsel aufgeben. Im Simson-Märchen der Bibel finden wir ebenfalls diese wichtige Rolle des Rätsels. Simson gibt den Philistern das Rätsel auf: „Speise ging aus von dem Fresser und Süßigkeit von dem Starken." Er hat unterwegs ein Nest wilder Bienen im Schädel eines Löwen angetroffen. Die Gegner aber erfahren die Lösung von seinem Weibe Delila und überraschen ihn mit der Doppelfrage: „Was ist süßer denn Honig? Was ist stärker denn der Löwe?" Worauf der Held mit der neuen Rätselrede antwortet: „Wenn Ihr nicht hättet mit meinem Kalbe gepflügt (d. h. mit meinem Weibe gehalten), Ihr hättet mein Rätsel nicht getroffen." Man sieht daraus, wie eng in ältester Zeit das Rätsel mit den Umgangsformen verknüpft war, welchen Wert man ihm zuschrieb. Später freilich wurde dieses Geheimwissen, das nur dem Eingeweihten zugänglich war, seiner mystischen Weihe entkleidet. Die Rätsel, in denen noch im Mittelalter die Mönche die Eigenschaften Gottes, der Heiligen oder des Weltlaufs behandelten, sanken zu den „Joca monachorum", den Witzreden der Mönche, herab, und solche biblischen Scherzfragen haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten, wie z. B. „Wer war der erste Kutscher?" Antwort: „Leid", denn es heißt: „Leid soll mir nicht widerfahren." So wird aus dem Ernst Spiel, das in mannigfachen Volksbräuchen fortlebt, und aus der bloßen spielerischen Unterhaltung entwickelt sich das höchste, das freie dichterische Spiel im Kunsträtsel, das die strenge und erhabene Form des alten Rätsels frei zu poetischen Schöpfungen verwendet.

3256

Wenn Waffeln dann nur Waffeln von Bossong

Dauer-wellen von 4.75 Mark an exkl. Wasserwellen
Ganzer Kopf 7.50 u. 10 Mk. exkl.
Salon Dette, Michelsberg 6



BESUCHS KARTEN in wenigen Stunden L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Fleisch-Zentrale

Den Namen ein jedermann weiß,
Weil es dort Ware gibt zum Einheitspreis!

Solange Vorrat:

1 Pfd. Schweinebraten . . . . . 66 ₰
1 Pfd. Bauchlappen m. B. . . . . 60 ₰
Spanferkel im Ausschnitt . . . 60 ₰
1 Pfd. Bratwurst . . 1 Pfd. Gulasch o. B.
1 Pfd. Fleischwurst . . 1 Pfd. Kalbsragout
1 Pfd. Hsm. Leberwurst 50 ₰ 1 Pfd. Hackfleisch
1 Pfd. Blutmagen . . . 2 Pfd. Nierenfett
1 Pfd. Rindswürstchen

Fleisch-Zentrale P. Roß
Faulbrunnenstraße 5 Römerberg 3
Biebrich: Schulstraße 11

Astronomische Gesellschaft „URANIA"
im Ortsverband f. Wissenschaft, Kunst- u. Volksbildung
Donnerstag, den 7. April, 20¼ Uhr, Städt. Realgymnasium Oranienstraße 7
cand. astron. Kurt Himpel-Wiesbaden:
Die Temperaturbestimmungen bei anderen Gestirnen
mit Lichtbildern und Experimenten.
Anschließend bei günst. Witterung Beobachtung am Großen Fernrohr. F 705
Nichtmitglieder Mk. 0.50; Mitglieder der Kulturverbandsvereine Mk. 0.40; Schüler u. Erwerbslose Mk. 0.25

Sparen ist heute die Parole!
Deswegen verwende man die
Brill's Sparsohlen
Spar-Besohlung ist eine Verbindung von Leder und Gummi u. die beste bill. Schuhbesohlung der Welt.
Haltbar! Luftdurchlässig!
Gleitfrei! Wasserdicht!
Herren-Sohlen Mk. 2.00
Damen-Sohlen Mk. 1.60
Nach sorgfältiger Prüfung dieser Besohlung konnten wir uns das Alleinverarbeitungsrecht sichern.
Nur zu haben bei
Schuh-Instandsetzung Brill
Hellmundstraße 31,
Saalgasse 4, Grabenstraße 20, Moritzstraße 60

Zahnpraxis
Paul Augustat
(im Hause Drog. Tauber)
Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße 34
Kautschukarbeiten, bis 14 Zähne, schon zu 25.- Goldknopfzähne Stück 4.-
Jed. Zahnersatz i. höchster künstlerischer Vollendung, unter Garantie f. besten Sitz und zwar ohne den gesundheitswidrigen Gummisauger.
Plombierungen in schonendster Behandlung.
Zementplomben 2.-
Platingoldamalgamplomben 3.-
Porzellanplomben 4.-
Goldkronen, 20 kar. garantiert, 15.- bis 20.-
Spezialität: Stahlgebisse.
Reparaturen schnellstens.

Rabattmarken
lief. Greie, Luisenstr. 15.
Spinat Pfd. 10 Pf. zu verkaufen.
Thon. Schwalb. Str. 55, hint. Hof links.

Reklame-Plakate
für Konzerte und sonstige Veranstaltungen, gesetzt aus modernen Schriften, fertigt prompt
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Natürlich einwandfrei und prompt liefern wir individuell und gut durchdachte
Bedarfs- und Werbedrucksachen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden • Kontore Tagblatt-Haus Langgasse 21 • Telefon 596 31

Vom 5. bis 9. April 1932
5 Sondertage!
Jg. Schnittbohnen 2-Pfund-Dose . . . . . nur 40 ₰
Weiße Bohnen 2 Pfund . . . . . nur 23 ₰
Fetter Speck ¼ Pfund . . . . . nur 13 ₰
und 4% Rabatt!
Frößling
Filiale Grabenstraße 12, Tel. 25032
„ Hellmundstraße 20.
„ Gneisenaustr. 15, Tel. 25034
„ Sonnenberg, Mühlgasse

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Nicht zu junge tüchtige

Verkäuferin

für Luxuswaren-geschäft gesucht.

Off. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen u. **W. 432** an Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Verkauf von feinem Spezialgeschäft gesucht. — Verlangt wird 16jährige Mittelschule, gutes Zeugnis. Schriftl. Offerten u. **L. 432** an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Astrologie-

kundige jüng. Dame find. Dauerstell. bei mon. 120—150 Mk. Verdienst. Ausf. Off., mögl. m. Bild, unt. **F. M. 8811** an **Ala, Frankfurt/Main.** F143

Hauspersonal

Junges Frl. f. frauenlos. Haush. einige Std. in der W. gesucht. Ausführl. Off. u. **O. 430** an Tagbl.-Bl.

Einfaches Fräulein, das in der bürgerl. und feinen Küche durchaus erfahren, als Köchin zum 1. Mai nach auswärts gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Offerten unter **J. 430** an Tagbl.-Verl.

Gesucht mögl. bald ein saub. zuverl., nicht zu jg.

Alleinmädchen

mit besten Zeugnissen, im Kochen erfahren, mit Nähkenntnissen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Oa

Für rub. Privathaushalt ein junges fleiß. Mädchen gesucht. Adr. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nx

Kochlehrfräulein

sofort gesucht.

Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Schulentl. Mädchen, kräftig, gesucht. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Nw

Ja. sauberes Mädchen tagsüber gesucht Klarenthaler Straße 5, Laden.

Gesucht auf gleich eine **gutempf. tücht. Stundenfrau.** Anmeld. von 10 bis 11½ oder nach 7 Uhr Sonnenberger Str. 58, 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Seit Jahren bestehendes seriöses F51

Kredit-Institut

bietet Herren aus der Versicherungs- u. Finanzierungsbranche mit guten Beziehungen zu Beamtenkreisen gute Verdienstmöglichkeiten. Anfragen unter **K. D. 2678** befördert **Rudolf Mosse, Köln.**

Vertreter(in)

für patent. Haushaltungsartikel gesucht. **Schubert,** Moritzstraße 16.

Gewerbliches Personal

Geprüfter Masseur

für einige Stunden des Vormittags gesucht. Off. mit Angabe des Alters u. der Ansprüche unt. **H. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Mädchen, 18 J., sucht zum 15. 4. od. sp. Stelle in Bäckerei als Verkäuferin. Off. u. **M. 430** Tagbl.-Bl.

Suche für meine 16 Jahre alte Tochter, welche die Städt. Handelsschule 2 J. mit gutem Erfolg besucht hat, Lehrstelle für Büro. Off. u. **S. 429** Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Junges Mädchen

sucht Stellung als Büfett- oder Serviertäul. Off. u. **E. 431** an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Chefköchin - Alleinmädchen

firm in allen Sparten der Hotel- u. Restaurationsküche, sucht Stellung. War nur in erstklass. Betrieben u. Kurhotels tätig. Zeugnisabschriften vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe sind zu richten an

Emmy Bußmann,
Ruhrort bei Duisburg.
Jahnstraße 3.

Näh. Auskunft: **Versch.** Hellmundstraße 5.

Haustochter

perf. in Kochen u. Haushalt, sucht in nur gutem Hause Stelle ohne gegenseitige Vergütung. Off. u. **Z. 429** an Tagbl.-Verl.

Mädchen vom Lande

bewandert in allen Arb. sowie im Nähen, sucht Stellung in rub. Hause zum 15. April od. 1. Mai. Näh. bei **Volk,** Bleichstraße 26, 3.

Mädchen, 20 J., sucht nachm. von 3 Uhr ab Beschäft. am L. zu Kindern. Jahnstraße 24, 2.

Mädchen vom Lande, w. mehrere Jahre in bess. Hause tät. war, mit allen Hausarbeiten sowie Koch. vertr. ist, auch Nähkenntn. hat, sucht Stelle. Angeb. u. **A. 208** an Tagbl.-Bl.

Jg. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näh. Yorckstraße 8, Part. l.

Fleiß. ehrliches Mädchen mit Nähkenntnissen sucht tagsüber Stellung in bess. Haushalt. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Ny

Aelt. Mädch. sucht Arb., tagsüb. od. stundenw. Off. u. **E. 432** an Tagbl.-Bl.

Schulentlassenes kräftig. kinderliebes Mädchen sucht in gut. Hause tagsüber Beschäft. geg. kl. Vergüt. Off. u. **U. 430** Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Gel. Schlosser u. Dreher, 30 J., m. h. Zeugn., sucht Arb. in Elektro, Wasserl., Repar., Haus- u. Gartenarbeit zuverlässig. Arbeite als Hotel- od. Hausdien. Off. u. **H. 432** Tagbl.-Bl.

Kriegsbeschäd. l. Hausmeisterstelle m. Wohnung. Off. u. **E. 431** Tagbl.-Bl.

Damen-Friseur

Dauer- und Wasserwelle

bei höchstem Gehalt für sofort oder später gesucht.

Salon Dette, Michelsberg 6.

Vermietungen

1 Zimmer

Schöne Frontspitze

1 Zim. u. Küche, in Kl. Burgstr., a. einz. Hrn. od. Dame zu verm. Näh. Schwalbacher Str. 53.

2 Zimmer

Scheffelstraße 8, Seitenb. 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zum 1. 5. zu verm. Näh. Vorderh. 3. St. **Schwank**

2-Zim.-Wohn. mit Laden

Steingasse 29

sof. zu verm. Näheres **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7. F674

6schöne 2-Zim.-Wohn.

g. Lage, sonn., 1. St., Balk., Bad, Küche, Zub., leer od. möbl., zu vm. Anzus. v. 10—1 u. 3—5 Adelheidstraße 95, 1.

Schöne 2-Z.-Wohn., 3. St., dazugeh. Küche, 4. St., z. 1. Mai Bismarckring 25 zu verm. Näh. b. **Gaiser.**

Zwei schöne Zimmer und Wohnküche zu verm., Part. rechts, Neudorfer Straße 4, Telephon 26243.

Frontspitzwohnung, 2 kl. Zim. u. Küche zu verm. Besicht. 9—1 Uhr. **Näheres Part. rechts.**

2 gr. sonn. Zim., Küche, Keller u. kl. Kammer, nahe Wald, zum 1. Juni zu verm. Off. u. **E. 411** an den Tagbl.-Verlag.

Nähe Ringkirche i. Hinterhaus, 2 Zim. m. Küche u. Keller z. 1. 5. d. J. zu verm. Rote Karte erf. Off. u. **B. 430** Tagbl.-V.

3 Zimmer

Goethestr. 18 gr. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten.

Goldgasse 4

3-Zimmer-Wohnung für 50 Mk. Festm. Näh. im Laden, **Strobel.**

Walkmühlstraße 38

sonnige 3—4-Zim.-Wohn. zu verm., geschl. Veranda, Balkon, reichl. Zubehör. Anzusehen von 11—1 u. 4—6 Uhr.

Walkmühlstraße 72, 1,

3 große sonnige Zimmer, Balkon, Küche, Bad u. Zentr.-Heiz. z. 1. Juli zu vm. Besicht. v. 11—1 Uhr.

3-Zimmer-Wohnung

m. reichl. Zub., beschlagfr., zum 1. 7. zu verm. Näh. Bertramstraße 23, Part.

3-Zim.-Wohn.

Küche u. Bad, vollständig neu hergericht., z. 15. Mai zu vm. Näh. b. **Ruppert,** Dotzheimer Straße 8.

3-Zimmer-Wohn., 2. St., sofort od. später zu vm. Näh. beim Hausmeister, Friedrichstraße 8.

Helle ruhige 3—4-Zim.-Wohn. in kl. mod. Villa i. 1. Stock zu vm. Anzus. zwischen ½11 u. ½2 Uhr Idsteiner Straße 8.

3-Zim.-Wohn.

2. St. Friedensmiete 480 Mk., geg. rote Karte zu verm. Röderstraße 35, bei **Herm. Bayer.**

3-Zimmer-Wohnung, Part., in Garten-Villa, Zentralheizung, Bad, gr. Glasveranda, rub. Lage, 5 Minuten U. d. Eichen, Autohaltest. Lindenhof, für 90 Mk. Festmiete den Monat, sofort od. später zu vermieten. — Garage vorhanden. Anzusr. bei Frau **Bischof,** Walkmühlstraße 48, P., von 10—6.

Zwei 3-Zim.-Wohnung.

mit Küche u. Bad, Kl. Wilhelmstr. 7, Hp., sof. o. später zu vermiet. Näh. nur Adolfstr. 10, Vdh. P.

Eleg. 3-Zim.-Wohnung

Hochp., u. gleiche Frontspitze zu verm. Bierst. Höhe, Wilhelminenstr. 1

Neu herger. sonn. 3-Zim.-W., 1., Bad, 2 Balk., 2 K., 1 Mi., Bülowstr., 1. Mai zu vm. Beamte bevorz. Off. u. **M. 422** Tagbl.-V.

Eine sehr schöne

3-Zim.-Wohn.

m. Bad, Zentralheizung, im 3. Stock, Moritzstraße, Nähe Gericht, z. 1. Mai d. J. zu verm. Friedensmiete 600 RM. ohne Heizung. Offerten unt. **F. 430** an Tagbl.-Verl.

Schöne sonn. 3-Z.-Wohn. zum 1. 5. 1932 zu verm. Festm. 50 Mk. monatl. **Biebrich,** Dotzh. Str. 102 (2 Min. von Omnibushaltestelle Kahlemühle).

Schöne 3-Zim.-Wohnung i. Vorort an **ruhige ält. Leute** zum 1. Mai zu vermieten. Preis 41 Mk. Adr. im Tagbl.-Verl. Nz

4 Zimmer

Adolfstraße 4

Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zubehör, zu vermieten.

Arndtstraße

schöne 4-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad usw., Friedensmiete 950 Mk., z. 1. Juli zu verm. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2 l., 9—12 und 4—5 Uhr.

Albrechtstraße 14, 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnung zum 1. Juli zu vermiet. Näheres im Laden.

Am Blücherplatz

4-Zim.-Wohnung. 1. St., sof. bill. zu verm. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2 l. 9—12, 4—5 Uhr.

Bismarckring 24, 2 rechts, 4-Z.-Wohn. z. 1. 7. zu v. N. Bismarckring 26, 1 r.

In Villa Cheruskerweg 7 sonnige 4-Zim.-Wohnung (1. Etage) zu vermieten. Näheres bei **K. Brötz,** Oranienstraße 22, 2 St., Telephon 21282.

Hindenburgallee 107, 1

sonn. herrsch. 4-Z.-Wohn., Bad u. Zentralh. zu vermieten. Näh. Parterre.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Mainzer Straße 20, 2. Stock, 4 gr. Zim. mit allem Zubehör z. 1. Juli 1932 zu vermieten. Anzus. von 11—1 und 3—5. Näh. daselbst im 1. St.

Mauritiusstr. 6, 2, 4-Z.-W. z. 1. Juli z. v. N. 1.

Michelsberg 15

4-Zimmer-Wohnung b. zu verm. Näh. Zigarren-Geschäft **Schlink.**

Rheinstraße 40

geräumige Part.-Wohn., 4 Zimmer u. Zubehör, zu vermieten.

Röderstr. 45, a. d. Taunusstraße, sch. sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Stock, und 5-Zim.-Wohn., 2. Stock, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Rüdesheimer Str. 18, 1, sch. 4-Z.-Wohn. m. Bad, reichl. Zubeh., 125 Mk. Festm., zu verm. Näh. **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** RDM., Bahnhofstraße 8.

Schiersteiner Str. 26, 1, schöne 4-Zim.-Wohnung, 950 Mk. Fr.-M., sof. z. v.

Schlichterstr. 9 4-Z.-Wohn., Bades. u. Zubehör zu v.

Walramstraße 28, nahe der Emser Straße,

ist zum 1. Juli in **gutem ruhigem Hause** eine 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör, im 3. Stock, zu vermiet. Einzusehen 11—1. Näh. im 1. Stock.

Weilstraße 22 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör zu verm. Näh. 2 links.

4-Zimmer-Wohnung

mit gross. Veranda, Sonnenseite, **Bismarckring 1, Ecke Dotzheimer Straße,** neu hergerichtet, 1. Etage **zu vermieten.**

Näheres im Eckladen.

Gr. 4-Zimmer-Wohnung mit Diele, Zentralheiz., eventl. für gew. Zwecke, günst. zu verm. Gr. Burgstraße 9, 1 links.

4-Zimmer-Wohnung (wird neu hergerichtet) Sonnenl., gr. Veranda, Eltviller Straße, zu vermieten. Näh. Kapellenstraße 35, **Boekmann.**

4-Zimmer-Wohn., 2. St., sofort oder später zu vm. Näh. b. Hausmstr., Friedrichstraße 8.

4 Zim. u. Zub., i. Hochp., z. 1. 6. od. spät. zu vm. 660 Mk. Fr.-M. Gustav-Adolf-Straße 8, **Otto.**

4-Zim.-Wohn. zu verm., monatl. 70 Mk. Näh. Hellmundstr. 38, 1 links.

6onn. 4-Zim.-Wohnung

Herderstr. 23, 1, zu verm. Näheres Part. rechts.

Sonnige

4—5-Zim.-Wohn.

tadell. Zustand, billig zu vm. Herderstr. 31, Part.

6ch. sonn. Frontspitze

4 Zim., 2 gr. u. 2 kleine Zim., Küche u. Kell., zu vm. Kapellenstr. 23, P.

Sonnige, neu hergericht. 4-Zim.-Wohn., 1. Etage, sof. zu verm. Näh. bei **Karl Brötz,** Oranienstraße 22, 2. Tel. 21282.

4-Zim.-Wohn., neu berg., zu v. Oranienstr. 42, 1.

Je eine 4-Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör, neu berg., Philippsbergstraße u. **Biebrich,** Rheinstraße, sof. od. spät. Näh. bei **Schötz,** Kellerstr. 13.

Schöne 4-Zim.-Wohnung, 3. St., Bad, 3 Balkons, mit reichl. Zubeh., Frdm. 780 Mk., z. 1. 7. 32 oder früher zu vm. **Hoffmann,** Rheingauer Str. 8, 1.

6schöne 4-Zim.-Wohn.

Sonnenseite, am Kochbrunnen, sof. zu verm. Saalgasse 38.

Gegenüber d. Kochbrunnen

Taunusstraße 7

4- u. 5-Zim.-Wohn. infolge Todesfalls und bes. Umst. wegen zu verm. Näh. durch Tel. 21678.

5 Zimmer

Adelheidstr. 95, Hochpart., sonn. 5-Zim.-Wohn. mit 3 Balkons, Bad u. Zub. sof. od. spät. zu vm. Näh. Adelheidstr. 90, Part.

Adolfsallee 51, 2 St., herrl. freie Lage, 5-Zim.-Wohnung, Küche, kompl. Bad, 1400 M. Jetztmiete, sofort beziehb. Näh. d. **Kubach,** Bismarckr. 33, 2

Albrechtstr. 16

5-Zimmer-Wohnung 2. St., sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. F643

Bismarckring 24, 2 lks., 5-Z.-W. z. 1. 7. zu vm. Anzus. 10—12 u. 2—4 Näh. Bismarckr. 26, 1 r.

Hochmoderne Villen-Etage

5 Zimmer, 2 Wohnterrassen, fl. w. und k. Wasser, gr. Bad, vorzügl. Etagenheiz., **staubfreie** ruhige Lage, 10 Minuten vom Kurhaus, zu vermieten **Uhlandstraße 15, 1. Telephon 24490.**

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Küche, mit 2 großen Kammern und 2 Kellern, Zentralheizung und fl. Wasser, in ruhiger vornehmer Kurlage, 1 Minute vom Kurhaus und Theater, Hochpart., sofort zu vermieten. Wohnung ist in jeder Hinsicht in tadellosem Zustande. **Erathstraße 15, Ecke Parkstraße.** Näheres daselbst.

2 sehr schöne sonnige

5-Zimmer-Wohnungen

mit fließ. Warm- und Kaltwasser, Balkon, Bad und Nebenräume, im 1. Stock, zum 1. 7. oder früher zu vermieten. **Hotel „Quisisana"**

Dotzheimer Straße 60, 1, schöne gr. 5-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Part.

Jahnstraße 29, 1,

schöne sonn. 5-Z.-Wohn. mit Bad, dir. am Ring, zu verm. Näh. 3. Stock.

Kais.-Friedr.-Rg. 1

5-Z.-Wohn. i. 3. St. m. sch. Ausst. z. 1. 7. zu vm. Näh. 1 St., 10—12, 3—4.

Kaiser-Friedrich-Ring 55 5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Kapellenstraße 5

Part. und 1. Etage, je 5 Zim., Balkon u. Zubehör, f. jeden annehmb. Preis zu vermieten. Näh. **Wiemer,** Wartestr. 6.

Luisenplatz 8

5-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör zu vermiet. Näheres Part. links.

Ecke Röder- u. Stiftstr.

schöne Wohn. v. 5 Zim., Küche u. Zubeh., sof. bill. zu vm. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2 l. 9—12, 4—5.

Schenkendorfstr. 6

5-Zimmer-Wohn., 1. und 3. Stock, Festmiete 140 u. 120 Mk., sof. zu vm. Telephon 21100.

Seerobenstr. 33

5-Zim.-Wohn., 2. Etage, Sonnenl., reichl. Zubeh., 3 Balk., Nähe Autob. 3 u. 4. N. **Schröder,** 1. St.

Wallufer Str.

zwei schöne 5-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad usw., Friedensmiete 1000 und 1100 Mk., sofort zu vermieten. Näh. Dotzheimer Str. 35, 2 l. 9—12 und 4—5 Uhr.

5 Z., Küche, Bad u. Zub., 2 Et. z. 1. 6. od. spät. zu v. 85 Mk. Festm. Gustav-Adolf-Straße 8, Otto.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit geschl. Veranda usw., für 1. 5. od. spät. z. v. Emser Str. 43, 1, bei **Hoffmann**

Sch. sonn. 5-Zim.-Wohn. und Zubeh., gr. Glasveranda n. Süden, mitt. i. Garten, w. auf Wunsch renoviert, zu vermieten Kapellenstraße 23, P.

Herrschaftliche moderne

5-Zim.-Wohn.

1. u. 3. St., mit 2 Manl. usw., Zentralheizung u. Warmwasserber., zu vm. Schiersteiner Straße 31. **E. Theod. Wagner AG.**

5-Zim.-Wohn.

mit Balkon, Bad u. Zubehör, in Pagenstecherstraße 2, 2. Et., zu verm. Näh. Taunusstr. 78, P.

Schöne 5-Zim.-Wohn. im Westend, 1. Et., Balkon, Bad, Erk. u. reichl. Zub. prw. in rub. Hause zu v. Off. u. **D. 416** Tagbl.-V.

6 Zimmer

Adolfsallee 22

sonn. 6-Zim.-Wohn., Zubehör (Hochp.), neu hergerichtet, Heiz., zu verm. Festmiete 150 Mk. mon.

Adolfsallee 23, 2. u. 3.

je 6 Zim. mit Badeeinricht., 2 Mans., 2 Keller, auf sofort zu vm. 2. Stock mit Et.-Heiz. Näheres Luisenplatz 3, Büro.

Alexandrastr. 5, P., 6-Z.-W., Bad, Gart., fl. W., Et.-Hz. Erfr. 1. T. 26912

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1 herrsch. sonn. Etagenwohn. 6 Zim., Bad, weit unter Preis. Näh. 3. St.

Im städtischen Miethaus **Aarstraße 1** je eine **6-Zimmer-Wohnung** im Erd- und 1. Obergeschoß zu vermieten. F602

Nähere Auskunft: **Verwaltung der städtischen Miethäuser, Lessingstraße 16, Zimmer 1.**

7 Zimmer

Kais.-Fr.-Ring 50

2. u. 3. St., je 7 Zim. mit 3 Balk. u. reichlich. Zubehör z. 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. daselbst, Part.

Läden u. Geschäftsräume

Bleichstraße 40

gewerbl. schöner Raum, ca. 110 qm, auch als Ausstellungs- oder Verkaufsraum sehr geeignet, billig zu vm. Tel. 24240.

Kirchgasse 74

3–5 Zimmer

leither Zahnpraxis, sofort oder später **billig** zu vermieten. Näh. **Stritter,** Lederh.

Luisenplatz 8,

Part., 2 große Büroräume mit Abschluß zu vermiet. Näheres Part. links.

Gr. Eckladen

am Kochbrunnen, zirka 70 qm, ganz od. geteilt, zu verm. Saalgasse 38.

Scharnhorststr. Werkstätte od. Lager zu verm. Näh. Goebenstraße 33, 1.

Schöner heller Laden, Ellenbogengasse 15, sofort zu vermieten. Näheres A. H. Linnenkohl.

Gegenüber d. Kochbrunnen

Taunusstraße 7

Laden mit Hinterzimmer und zwei Nebenräumen, geeignet für Werkstatt od. Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Näh. durch Tel. 21678.

In Taunusstraße 19 Lagerräume mit Werkstatt und Notwohnung **sofort** zu verm. Näh. Hausmstr. **Krupp,** Hth. 2. Besonders geeignet für Tapezierer od. Installat.

Werkstätte u. Lagerraum, Gas, Wasser, elekt. Licht, zusammen oder geteilt, zu vermieten. **Meinecke,** Schwalbacher Str. 50, 1.

Zwei Zimmer

eigener Abschluß, f. Büro sehr geeignet, sofort beziehbar. Näh. Wörthstraße 5, Büro, Hof.

Villen und Häuser

Rudolf-Vogt-Straße 3 schöne 7-Zim.-Villa usw. mit gr. Garten sofort oder später zu vm. Näh. **Weis,** Klopstockstraße 13. Telephon 24594.

Moderne Villa

Grillparzerstraße 7

8 Zimmer und 4 Nebenräume, Zentralheizung, k. u. w. fl. Wasser, eventl. für zwei verwandte Familien sofort oder später billig zu vermieten.

Näheres **Georg Schäfer,** Mauritiusstraße 7 und Fernsprecher 59461. F643

Eckladen 46 qm, mit vollständiger Einrichtung und **2-Zim.-Wohnung,** Ecke Herder- und Riehlstraße, **sofort zu vermieten.** Näheres: **Herderstraße 27, 2,** Telephon 22005.

Räume, groß und hell

geeignet als Fabrik, Werkstätten oder Lagerräume, eventl. mit Stallungen, in nächster Nähe der Stadt, zu außergewöhnlich billigem Preis sofort zu vermieten. Näheres **Blumenhaus Ebensen,** Luxemburgplatz. Fernsprecher 23259.

Möblierte Wohnungen

Herrschaftl. abgeschloss. Villen-Etage,

3 Zim., Küche, komfort. Bad, möbl. od. unmöbl., zu vm. Humboldtstr. 10.

Gut möbl. Teilwohn., 1 b. 2 Bett., Alleinküche, Bad, Keller, 2 Balk., z. 1. 5. preisw. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 42, 2

Gut mbl. Zim. m. Alleinküche u. 1 Vorderz. sof. zu vm. Luisenplatz 1, 1 r.

Sep. möbl. Zim. u. Küche zu v. Wagemannstr. 33, 2.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adlerstraße 10, Part., einf. möbl. Zimmer frei.

Adolfsallee 12, Hochpart., schön mbl. Zim. dauernd od. vorübergeh. zu verm.

Blücherplatz 2, 3 links, möbl. Zimmer m. Küchenbenutzung zu vermieten.

Dotzheimer Str. 32, 1 r., g. möbl. Zimmer frei.

Friedrichstraße 8, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 44, 3 l., g. m. 3., 1 u. 2 Bett., bill. z. v.

Hellmundstr. 58, P., m. 3., **Lehrstr. 33, P.,** mbl. M. mit el. Licht u. Kochofen an Dame zu vermieten.

Mauerg. 8, 2 r., g. m. 3.

Mauritiusstr. 14, 2, sch. m. 3., 1 u. 2 Bett., z. 1.

Ringkirche 4, H. P., großes gut m. Wohnschlafz. m. Balk. u. Bad, i. g. H. b. ält. alleinst. Dame, evtl. Küchenben.

Röderstr. 40, a. d. Taunusstraße, gut möbl. sonn. Zim., 1 u. 2 Bett., z. vm.

Schwalb. Str. 8, 2 l., gut möbl. Zim. m. Balk. u. mit separ. Eing. zu vm.

Sedanstr. 2, P. l., m. 3.

Stiftstr. 21, 1, sonn. m. 3.

Wilhelmstr. 3/5

1. Et., g. möbl. 3. bill. Klavier, fl. Wass., 3.-Bd.

Yorckstraße 7, 3 links, am Ring, m. 3. an Fräulein zu verm., evtl. Klavier.

Gut möbl. Mans.

el. Licht, kl. Gastochgel., eig. Automat, sof. zu v. Albrechtstraße 23, 1.

Separat

möbl. Zim. m. 1—2 Bett., eventl. mit Verpflegung Bahnhofstraße 3, 2.

Zentrum

gr. sonn. möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten, eventl. Küchenben. Dotzheimer Straße 19, **3 rechts.**

In Villa, Beethovenstraße 23

ein oder 2 möblierte Zimmer zu vermieten.

Zimmer, 1- u. 2bett., frei, auch für **Passanten**
Dotzh. Str. 31, 1. T. 24962

Gr. frdl. mbl. Zim. mit Schreibt. an Ber. sof. zu vm. Goebenstr. 10, 1 r.

2 möbl. Einzelzimmer mit oder ohne Pension an gute Dauermieter zu vm. Grabenstraße 5.

Möbl. Zim. sof. zu verm. **Groppen,** Helenenstr. 1, 1.

Gut möbl. Zim. bill. zu vm. Herrnmühlgasse 9, 3

Schön möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten Jahnstraße 38, 3 rechts.

Möbl. sonn. Wohn- und Schlafzim. zu v. **Kersten,** Kais.-Friedr.-Ring 44, 1.

Möbl. Frontsp.-Zim. an Berufst. zu vm. Kaiser-Friedrich-Ring 90, Frtsp. M. 3., 4.50, Karlstr. 2, 2

Gut möbl. Wohn-Schlafz. (2 Bett.) m. Küchenben. sofort od. später zu vermieten Zigarrengeschäft **Keller,** Kirchgasse 17.

Möbl. Mans. an Herrn Klarenthaler Str. 19, 2 r.

Gr. gut möbl. Zimmer, auch als Büro geeignet, mit sep. Eingang, zu vm. Luisenstr. 26, 6th. 1 l.

Schön möbl. Zim. im Zentr. der Stadt zu verm. Marktstr. 20, 3.

Sch. möbl. M.-Zim. zu v. Mauergasse 12, 2 l.

Möbl. Zimmer sofort frei Michelsberg 22, 2.

Gut möbl. Zim. zu verm. Moritzstraße 30, 2 rechts.

G. m. Wohn-Schlafz., 2 B., zu verm. Moritzstr. 68, 2.

Sonn. gr. Balk.-Zim. od. kl. Z., evtl. m. Verpfl., zu vm. Müllerstr. 6, 1 Tr.

Alleinst. Damen u. Herren oder Ehepaare mit u. ohne eig. Möbel finden i. Pension (Villa) am Kurpark, lieben. Aufnahme mit best. Verpfl. Parkstraße 22.

Möbl. Zimmer zu verm. Philippsbergstr. 16, P. r.

Gut möbl. sonn. Wohn-Schlafz., 2 Bett., Bad, Verpfl. b. Rheinstr. 84, 1.

Möbl. Wohn-Schlafz. abzugeben, Kochgel., Heiz., Rüdesheimer Str. 20, 1 r

2—3 Zim., mbl. od. teilw. mbl., Küch.-, Badben., zu vm. Bes. 11—3, nach 6 Schenkendorfstr. 4, P.

Kurgäste u. Dauermieter finden schöne sonnige, gut möbliert. Zimmer Schützenhofstraße 1, 2 St., Ecke Langgasse.

In ruh. Privathaus zwei schöne zusammenh. Zim. mit Balk., **möbl. oder leer,** zu vm. Zentr.-Hs. Schützenstraße 2, 1.

In Kurlage

hervorrag. schön. und gr. mbl. Zim. mit überdacht. gr. Balk., Parkaussicht, 2 Min. vom Kurhaus, Steuben- (bish. Garten-) straße 4, 1. Et., Ecke Paulinenstr., preisw. zu verm. bei **v. Seld.**

2 mbl. Mans.-Z. m. Kochg. Weißenburgstr. 4, 2 lks.

Möbl. Zimmer zu verm. Westendstraße 15, V. P.

An Dame mbl. od. unmbl. 1—2 Zim. sof. preisw. Wilhelminenstraße 2, 1.

Möbl. frdl. Mansardenzimmer mit Kochgas u. elektr. Licht an anständ. berufstät. Mieterin zu verm. Wörthstraße 7, 2.

Elegant möbl. Herren- u. Schlafzimmer, Bad u. allen Bequemlichkeiten äußerst billig zu vermieten. **Tel. 24596.**

Leere Zimmer u. Mans.

Herrngartenstr. 2, 1, gr. leer. Zimmer frei, 1—5.

Gr. leeres Frontspitzzim. u. Mans., Elektr., Gas, heizbar, zu vm. Adolfsallee 28, 3.

Leer. Zim., Hp., Herderstraße 27, mit sep. Eing., sof. zu vm. Näh. Herderstraße 27, 2. Tel. 22005.

Zu vm. ab 15. April 2 gr. Zim., leer od. teilw. mbl., mit all. Kochr., El., Gas u. Wass. Zu besicht. ab 11 Uhr **Seiller,** Klarenth. Str. 3, Vdh. 1.

Groß. schön. sonn. Zim. m. Balk., leer, auch mbl., bill. zu vm. Klarenthaler Straße 5, 3 rechts.

Sonn. leeres Zim., im Abschl., zu v. Philippsbergstraße 33, P. r.

Gemütliches sonniges Doppelzimmer mit Nebenr., Gas, Wass., Elektr. sofort zu verm., evtl. mit Wohnz., leer od. möbl. Rheinstr. 82, 1.

Ein groß. leeres Zimmer, evtl. mit Küchenbenutz., zum 1. Mai zu vermieten Rheinstr. 52, 1 rechts.

Leeres gr. Balkonzim. a. teilmöbl., mit Küchenb., an Dame preiswert zu verm. Rheinstr. 101, 2

Gr. leere Mans. zu vm. Walkmühlstr. 30, P. r.

Großes leeres Zimmer mit Herd für 16 RM. monatl. zu verm. **Fluck,** Walramstraße 31.

Neu herger. leer. Zimmer Nebenr. z. Kochen, Gas, W., el. L., an ruhige Mieterin zu vermieten Weißenburgstr. 8, 2 lks.

2 Zimmer mit Bad oder kleiner Notküche, in ruh. Hause zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Bl. Li

Garagen, Stall., Keller

Garage zu vermieten Eleonorenstraße 4.

Garage

h. z. vm. Sedanstr. 9, P.

Geschl. Torfahrt i. Motorr. Weißenburgstr. 4, 2 l.

Stallung für 2 bis 3 Pferde, mit Heuspeicher und Remise zu vermieten bei **Traut,** Feldstraße 24, 1.

Gr. Weinkeller

mit Aufzug, Büros, Packräumen zu verm. Näh. **Web,** Luisenstraße 24.

Mietgesuche

Kl. Landhäuschen, Nähe Wellritztal, zu miet. ges. Off. mit Preis u. **E. 413** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Dame sucht 1-Z.-Wohn. m. Zubeh. i. Vdh., evtl. Frontsp., ruh. pünktl. Mietz. Preisoff. unter **K. 430** an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. Frau sucht 1 Zim. u. Küche i. g. H., Südviertel. Pünktl. Mietzahler. Off. unter **G. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. ält. Dame sucht preisw. 1—2-Z.-W., evtl. auch Frtsp., a. liebst. Bill.-Viertel, sof. oder später. Off. u. **F. 431** Tagbl.-Bl.

Schöne sonn. 2-Z.-Wohn. von alleinst. Ehep. (Mann in fester Stell.) ges. Pktl. Zahler. Hausverw. wird übernommen. Off. unter **G. 426** an Tagbl.-Verlag.

Welt. D. (Staatsbeamt.-Wwe.) i. ruh. sich. 3-Zim.-Wohn., mögl. nahe Stadtzentr., z. Alleinbew., für 1. 7. Angeb. unt. **O. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zim.-Wohnung von Beamten mit 2 erw. Söhnen zum 1. Juli gesucht. Offerten m. Preis u. **H. 430** an Tagbl.-Verl.

Zum 1. Oktober 1932
3-Zim.-Wohn.

mit Heizung und Bad von kinderlosem Ehepaar gesucht. Preisofferten u. **R 432** an Tagbl.-Verl.

Alleinst. Dame sucht bis 1. 5. sonnige abgeschloss. 3—4-Zim.-Wohn. mit Balkon u. Zubehör in guter Lage. Untermiete muß gestattet sein. Part. ausgeschl. Angeb. m. Festmiete u. **D. 431** Tagbl.-B.

Gesucht
zum 1. Mai von alleinstehendem ält. Ehepaar **abgeschlossene 3—4-Zim.-Wohnung** in guter ruhiger Lage. Angeb. mit Preisang. an **Weiler,** Adolfsallee 25.

3—4-Zim.-Wohn.

mit Zubehör, in hübscher Lage, von höh. Beamten zum 1. Okt. 1932 gesucht. Angebote unter **T. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für 2 Pers. für gleich od. 1. 7. **3—4 Zim., Bad, Mans., Keller.** Off. mit Preis unter **W. 431** an den Tagbl.-Verlag.

3—5-Z.-W. ohne Z.-Hz., mögl. Villa, bis Biebrich, sucht pens. Beamter. Off. u. **S. 430** an Tagbl.-Bl.

Sonnige mod. abgeschl.
Etagen-Wohn.

5—7 Zim mit Balkon, Etagen- od. Zentralheiz., in ruhig. Lage, bis 1. Juli gesucht. Off. mit Preis u. **J. 432** an Tagbl.-Verlag.

Wohnung zu ca. 90 Mk. Festmiete, geräumig und sonn., sucht Beamter, drei Erw., z. 1. 7. Angeb. unt. **H. 427** an Tagbl.-Verlag.

Pensionär sucht bill. Sommerwohn., Geg. Wiesbaden-Taunus, möbl. Wochenendhäuschen od. dgl. bevorzugt. Bald. Angebote unt. **T. 432** an den Tagbl.-Verlag.

Berufstätiger Akademiker sucht in gutem Hause, Kurlage, möbl. Zimmer. Offerten unter **K. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer zu mieten gesucht f. einz. Herrn. Angebote mit Preis unter **D. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar mit kl. Kind sucht sofort möbl. Zimmer od. Mansarde mit Kochgeleg. Off. m. Preisang. u. **F. 433** an Tagbl.-Bl.

Solide Dame sucht ruh. möbl. Zim. m. Küchenben. (nahe Kurp.). Bill. Preisoff. u. **U. 432** Tagbl.-Bl.

Für Massage
1–2 möbl. Zimmer

mögl. mit Bad od. fließ. Wasser, sof. gesucht. Off. mit Preis u. **F. O. 4866** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt/M.** F 22

Berufst. Fräulein f. bill. einf. möbl. Z. m. Verpfl. Offerten unt. **U. 431** an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. ungest. Separatzimmer ges. Off. m. Preis d. W. u. **M. 431** an Tagbl.-Bl.

Schlafstelle, N. Eltv. Str., bis 8 Mk. mon., sof. ges. Off. u. **K. 432** Tabgl.-Bl.

Dame sucht 1 leer. u. ein möbl. Zim. (2 Pers.) mit Kochgel. Off. unter **G. 430** an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht leeres Zim. mit Kochgelegenh., nicht zu hoch. Off. unter **M. 432** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. Beamter i. R. sucht 1 gr. od. 2 kl. **leere** Zim. zum 1. Mai. Angeb. mit näh. Angaben unter **L. 431** an Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Mansarden zu mieten gesucht. Off. u. **G. 422** an Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Person i. leeres Zim. m. Kochgel. Preisoff. u. **G. 432** Tagbl.-Bl.

Kl. Laden oder Part.-Wohnung für gewerbliche Zwecke sofort oder später gesucht. Off. unt. **B. 432** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Geld vom Selbstgeb. durch Manthe, Dotzh. Str. 6

Kapitalien-Gesuche

120 Mk. v. Schneider sofort gesucht auf 3 Monate, dafür umsonst Anfertig. eines eleg. Anzugs. Off. u. **O. 431** an Tagbl.-Bl.

1000 Mark vom Selbstgeber gegen Sicherheiten gesucht. Off. unter **U. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen v. 5—6000 Mk. geg. gute hyp. Sicherheit gesucht. Off. unt. **O. 432** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht Darlehen geg. gute Verzinsung. Sicherh. Verpfändung guter Außenstände. Off. unter **E. 422** an den Tagbl.-Verlag.

Suche Kapital für 4—5-Zim.-Wohnhaus. Grundstück vorhand. Ges. Offerten unter **L. 419** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa
hauszinssteuerfrei

mit Zentralheiz., Garten, auch für 2 Fam. geeignet, **wegzugshalber**
zu verkaufen.

Ges. Anfragen u. **G. 433** an den Tagbl.-Verlag.

3- und 4-Zimmer-Eckhaus (Südviertel), in gutem Zustande, ohne Vermittl. zu verkaufen. Off. unter **S. 432** an Tagbl.-Verl

Landhaus mit 1½ Morgen Obstgarten, Garage, Treibhaus, Mistbeet, hauszinssteuerfrei, für 15 000 Mk. zu verk. od. für 90 Mk. zu vermieten. **Tel. 22516.**

Eingefriedigter Bauplatz an Bahngleis Dotzheim, 16 Ruten, zu verkaufen. Näheres Moritzstr. 68, 3. Telephon 27472.

Kapital-Anlage!
Einige Aecker, gelegen i. Dotzheim, Sonnenberg u. Schierst. Str., zu verkaufen durch **Ferd. Wirth,** Grabenstraße 2, 2.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Eichen-Schlafzimmer neu, billig zu verkaufen Goebenstraße 33, 1.

Erstkl. Schnauzer, 2 Mon., v. höchstpräm. Eltern, bill. zu vk. **Bierstadt,** Erbenheimer Str. 31

Hirschr. Zwergteckel

billig zu verkaufen Yorckstraße 23, 2 links.

2jähr. Rehpinscher (Prachttier) zu verkaufen **Georgenborn, Café Werner.**

Jünglings-Anzug Mantel u. Hosen, Span. Wand, Tische, Wascht. u. Garnituren u. viel. and. bill. zu verk. Goebenstraße 18, Part. links.

Biederm.-Standuhr

antik, mit Musikwerk, tadell. erh., zu verk. Off. u. **U. 425** an Tagbl.-Bl.

Goethe, sämtl. Werke 10 Bücher, 15 Mark Gneisenaustr. 3, 1 r.

Biergläser, ½₀, **verschiedenes Wirtschaftsporzellan** billig zu verk. Helenenstraße 24, 2 r.

Fast n. Hupfeld-Phonola Klavier-Kreuzbach f. preiswert zu verkaufen. Offerten unt. **A. 200** an den Tagbl.-Verlag.

Neit. Tafelklav. u. Konz.-Zither zu vk. **Henlmann,** Schillerplatz 3, Stb. 1.

Gitarre und Mandoline billig zu verkaufen Schiersteiner Str. 9, P. r.

Ein fast neues poliertes Bett u. Kleiderschrank billigst zu verkaufen. **Julius Licht,** 26 Michelsberg 26.

Trumeauspiegel geeign. f. Schneiderinnen, zu verkaufen Roonstraße 6, 1 rechts.

Kinder-Schreibpult zu verkaufen Webergasse 49, 2 r.

1 guterh. Glasschrank

mit Untersatz, für jedes Geschäft geeignet, bill. zu verk. bei **Ad. Brückle,** Oranienstraße 60, Mtb. 1.

Für Friseure!
Zwei ältere Rasiersessel Stück 10 Mark, zu verk. **Karl Gebhardt,** Friseur, Schwalbacher Straße 52.

Ernemann-Photoapp. 11×15, m. 6 Kass., Filmp., Stativ (Kugelg.) f. 40.— Mosbacher Str. 14, 2.

Mercedes-Omnibus-Lastwagen 55 PS, Niederrahmen, 2850 RM., **Wanderer,** 6/30 PS, 850 RM. zu verk. **Telephon 20470.**

6sitzig. Jagdwagen

ein- u. zweispännig zu fahren, bill. zu verk. Off. u. **A. 199** an Tagbl.-Bl.

El. Bahnwagen 12 Mk., ovaler Mah.-Tisch 6 Mk. zu verk. Adelheidstr. 88, 2.

Dunkelbl. Kinderwagen (Brennabor) 15 Mk. zu verk. Platanenstr. 26, 2 r.

Mod. fast neuer Kinder-Liegeklappwagen bill. zu verk. Jahnstraße 11, 2.

Ein w. moderner Kinderwagen zu verk. Nikolasstr. 22, 1.

Guterhaltener moderner Kinderwagen (Marke Naether) bill. abzugeb. Frankenstr. 24, 3 l.

Sitz-Klappwagen billig zu verk. Steingasse 15, P.

1 kl. Gasautomat (Junkers)
3 elektr. Beleuchtungskörp. umzugshalber bill. abzug. Zu erfr. zw. 4 und 5 Uhr Kais.-Friedr.-Ring 63, 2.

1 Abschlußtüre, 1,20 × 2,55.
1 eichene Türe, 1,18 × 2,47.
5 Doppel-Spinde zu verkaufen. Off. unter **J 431** an Tagbl.-Verl.

Hühnerhaus für 200 H. 350 Mk. und **Gartenhaus** 200 Mk. zu verkaufen Aarstraße 19, Vdh. Part.

Händler-Verkäufe

Prachtvolles Piano neu äußerst preiswert abzugeben. **Musikhaus Schütten** Große Burgstraße 14.

Wegen Geschäfts-Aufgabe poliertes Schlafzimmer, Küche, kl. Büfett, 2 Betten usw. weit unter Preis zu verk. **Schreinerm. H. Stoll,** Nerostraße 11.

Schlafzimmer, neu, hochmodern, Goldbirke, sofort billig abzugeb. **Schubert,** Moritzstraße 16.

Wegen Lagerräumung hocheleg. südd. Herrenzimmer künstlerentwurf. kaukas. Nußbaum, zu einem staunenden Preis sofort abzugeben **Dreiweidenstr. 7, Hof.**

Schweres Schlafzimmer hochmodern, eich. mit Nußbaum, voll abgesperrt, 1 Garderobenschrank, 180 cm, mit Innenspiegel, Waschkommode m. Marmor, Nachtschr. mit Glasplatt., 2 Bett., 2 Hochfederrahmen, 2 Stühle 1 Handtuchhalter. Barpreis: **375 Mk.** Natürlich nur bei **Möbel-Koch** **Wiesbaden, Wellritzstraße 6,** nächst der Schwalbacher Straße **Beachten Sie bitte meine Ausstellung, Bismarckring 19.**

Neu 248 Mk.
Eich.-Speisezim., komplett, Eich.-Büfett, Kred., Ausziehtisch, 4 Lederstühle, statt 325, nur 248 Mk. **29 Helenenstr. 29, Part.**

Für Wirte!
Dorfelder-Billard

in **tadellosem** Zustand, neu bezogen **sehr preiswert** abzugeben. **Große Burgstraße 14,** im Laden. Telephon 25883.

Schreibmaschinen

bill. **Graef,** Luisenstr. 15.

Gelegenheit!
Mende 38 N neu

erstkl. 3-Röhr.-Empf., **für 130 RM.** abzugeben. **Musikhaus Schütten** Große Burgstraße 14.

Kaufgesuche

Junger reinrassiger mittelgroßer Hund mit Stammbaum, stubenrein, zu kaufen ges. Off. u. **H. 433** an Tagbl.-Bl.

Herren-Anzüge

Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper. Tel. 24878 Riehlstr. 11, P.

Herren-Anzug für mittl. Fig. sowie **Jünglingsanzug** f. 16—18j. zu k. ges. Off. u. **B. 433** Tagbl.-Bl.

Guterh. Korr.-Läufer, ca. 9 m lg., zu kauf. ges. Off. u. **K. 429** an Tagbl.-Bl.

Mod. Herr.-, Speise- und Schlafz. zu kauf. ges. Off. u. **F. 421** an Tagbl.-Bl.

Mod. guterh. Eßzimmer u. Kleiderschr. m. Wäscheabt. aus Privathand ges. Offerten mit Preis unter **B. 431** an Tagbl.-Verl.

Herrschaftsmöbel, echte Teppiche u. Kunstgegenstände, a. gute alte u. neue Gemälde, Einzelstücke u. ganze Wohnungen zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 425** an Tagbl.-Verl.

Möbelkaufgesuch.
Eich.- od. Nußb.-Schreibtisch, Küchen-Einrichtung oder Küchenschrank, gute Nähmasch., Polstermöbel, Waschkommode u. Kleid.-Schrank od. kompl. Zim. Offerten unt. **U. 416** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel, Teppiche u. Einr.-Gegenstände jed. Art. Ganze Wohnungen u. **Nachlässe.** Off. u. **T. 407** an den Tagbl.-Verlag.

Spiegel mindestens 60 : 146, für alt. zu kaufen ges. Angeb. mit Preis unter **W. 429** an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. weißer Küchenschrank zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis Schwalbacher Straße 3, 2 r.

Ein Aktenlader zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten unter **M. 429** an Tagbl.-Verlag.

Reserve-Rad

für 6/25 Adler zu kaufen gesucht Schwalbacher Straße 71, Laden.

Guterh. mod. Kd.-Klappwagen zu k. ges. Preisoff. u. **W. 430** Tagbl.-Bl.

Kaufe Klein-Auto bis 6 PS-Limousine, gegen bar. Off. unter **A. 207** an den Tagbl.-Verlag.

2—4 gebrauchte Zimmertüren zu kaufen gesucht. Off. u. **T. 430** Tagbl.-Bl.

2 Tore

gebraucht, 2,35×3,50, zu kaufen gesucht. Off. unter **T. 429** an Tagbl.-Verl.

Waldsteine

zu kaufen gesucht Möhringstraße 8.

Lumpen, Flaschen, Papier

kauft zum äußersten Tagespreis nur **Chr. Heesen,** Eltviller Straße 16, Hinterh. P., Tel. 21495
Alt-Eisen. Postkarte genügt. **Metall**

Verpachtungen

Restauration

mit Nebenzimmer, Kegelbahn u. Garten, an tücht. Fachleute zu verpachten. Offerten unter **D. 412** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Acker oder gr. Garten (Südviertel) zu pacht. ges. Preisoff. **D. 432** T.-Verl.

Unterricht

Kurzschrift
Erfahr. Lehrerin gibt Unterricht in allen Handelsfächern.
M. Vigener
Wielandstraße 20

Gesang- u. Klavier-Unterricht erteilt **Erna Landsberg** staatlich erlaubt. **Jetzt** Pagenstecherstraße 9, 2

Klavier-Unterricht ert. kons. geb. **Musiklehrer** mtl. 8 Mk. 2× wöchentl. Off. u. **M. 403** Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden

Kl. schwarzes Hündchen zugel. Bahnhofstr. 10, Hth.

Kanarienvogel entflogen. Wiederbringer Belohnung Hindenburgallee 35, 3.

Geschäftl. Empfehlungen

Fahrten aller Art

mit 1½-T.-Lieferwag. bei bill. Berechn. Helenenstraße 11. Tel. 26977.

Frankfurter-Expreß M. Dillenberger, Kiedricher Straße 6, täglicher Güterverkehr Wiesbad. — Frankfurt/M. Möbel- u. Ferntransporte **Telephon 25851**

Damen-Hüte umarb. und fasson. n. neuest. Mod. v. 1.80 an Moritzstr. 40, 1.

Damenhüte

werden nach den neuesten Formen geändert, v. 1.50 Mk. an, Taunusstr. 23, 2.

Erfahr. Schneiderin mit 1. Empfehl. nimmt Kunden in u. außerh. d. Hause an Dotzheimer Straße 63, Mittelbau 1 links.

Kunststopferei

feinste und beste Arbeit. **Frl. Müller,** jetzt Jahnstraße 26, 1.

Vornehme **Körperpflege** und **Manikure, Rolof,** Adolfstr. 8, 1. Tel. 20475.

Massage Claire Strasser ärztl. gepr. **Taunusstraße 31, 1** Auch Sonntags.

Massage. A. Röches, ärztl. gepr. Masseuse, **Bleichstr. 5, 2. Et.**

klära noack eleg. massage-salon kl. burgstraße 9, I telephon 20519 ärztl. gepr

Fußpflege 75 Pf.

(auf Wunsch a. ins Haus). **Belte,** Masseur. Nerostr. 25. Tel. 26824.

Kneippbad Rheinstr 105, Tel. 27990, empfiehlt alle Behandl., Kräuterbäder, Packungen, Massage, Bestrahl. usw. Mäßige Preise.

Heiraten

Herr, gute Ersch., einfach und natürl., Freude an schön. Heim, naturliebend, mit Herz u. Gemüt, möchte hierdurch gleichgesinnte Dame, nicht unter 35 J., mit etwas Vermögen, zw. **Heirat** kennen lernen, da sonst keine Gelegenheit. Ehrenw. Diskret. Off. m. Bild u. **L. 430** Tagbl.-Bl.

Verschiedenes

Verzogen nach
Nikolasstr. 13

Möbeltransport Hillert. Telephon 23703.
Im eigensten Interesse der Vermieter bitte ich, alle leer gebliebenen und gekündigten Wohnungen neu anzumelden.

Gesucht Uebernahme eines nachw. gutgeh. Geschäfts od. Beteilig. mit einigen Mille gegen Sicherstell. Nur ausführl. Zuschriften unter **D. 433** an Tagbl.-Verlag erbeten.

Achtung!
Entlastung der Mütter Jung. zuverl. Mädchen, 20 J., Arztochter, führt Kinder stundenw. spazier. Will. B.-rechn. Ges. Off. u. **E. 430** an Tagbl.-Verl.

MIET-PIANOS Schmitz Rheinstraße 52 Alleeseite

Miet-Autos für Selbstfahrer. Stunden u. Tage. **Maurer u. Hegmann,** Moritzstr. 50. Tel. 25584.

Auto-Verleih f. Selbstfahr. St. 1.50 RM. **Geisbergstraße 8.** Telephon 24621.

Wer fertigt tadellos sitzenden Damen-Mantel an? Ang. mit Preisang. u. **L. 429** an Tagbl.-Verl.

Zukunftsdeutung Sprechstunden ab 2 Uhr. **Steffens,** Adolfstr. 9, P. r.

man bohnert

heute nicht mehr mit gewöhnlichem Bohnerwachs, sondern verwendet Rörigs neues „Hartwachs Arco" weil es **5 Minuten nach dem Auftragen** schon poliert werden kann, und größten Hochglanz — **ohne Glätte** — erzeugt **A. Rörig & Co.,** Marktstr. 6. Ferner zu haben bei **Schloßdrogerie Siebert,** Marktstraße 9, **Drogerie Machenheimer,** Bismarckring, Ecke Dotzheimer Straße.

Entschleierte Münzverbrechen.

Meine interessantesten Erlebnisse im Kampf mit den Falschmünzern.

Von Kriminalkommissar Liebermann von Sonnenberg, Leiter der Falschgeldabteilung der Reichsbank.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Auf diese Weise werden die Gimpel gefangen, die klugen Leute werden auf feinere Manier „fertiggemacht". Es gibt eine Reihe von russischen Hochstaplerbanden und von deutschen Nachahmern, deren Betrugsmanöver sich so gut lohnen, daß ihre Mitglieder den größten Teil ihres Lebens in ihren Heimatsorten als harmlose Bürger verbringen und die sich nur alle paar Jahre in einer großen Stadt des In- oder Auslandes zusammenfinden, um wieder einmal einen Coup zu landen. Diese Banden, aus drei bis vier Mann bestehend, verfahren, mit kleinen Abweichungen, alle nach gleichem Rezept. Da sie es nur auf wirklich wohlhabende, meist intelligentere Leute absehen, müssen sie sich in größere geistige Unkosten stürzen als jene einfachen Bauernfänger. Sie führen daher ihren Opfern die Falschgeldherstellung praktisch vor. Oder wenigstens etwas, was diese für Falschgeldherstellung halten. Sie haben ihnen vorher erzählt, natürlich mit viel Grünem darum, daß sie aus einer Dollarnote zwei machen, aber jede Originalnote nur einmal verwenden können. Den Zuhörer plagt die Neugierde, und wenn sich die modernen Alchimisten dann erbieten, ihm ihr Verfahren einmal vorzuführen, ist er um so lieber dabei, als er zu diesem Versuch in keiner Weise etwas beizusteuern braucht. Die Vorführung erfolgt „vollkommen kostenlos und unverbindlich."

XII.

Auch Klugheit schützt vor Torheit nicht.

„Unendlich einfach!"

In ein rasch gemietetes Hotelzimmer bringt ein Beauftragter des Vervielfältigungskünstlers ein oder zwei große Koffer, die rasch ausgepackt werden, und der Zuschauer kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Eine Fülle von geheimnisvoll aussehenden Gläsern und Fläschchen, von Pinseln, Stäbchen und feinen Pinzetten wird auf den Tisch ausgepackt. In einer flachen Schale werden Flüssigkeiten gemischt, ein Pulver hineingeworfen, und aus der aufschäumenden und kochenden Flüssigkeit steigt fortgesetzt weißer Dampf auf. „Ein Platinbad, aus den teuersten Chemikalien entwickelt", wird der Zuschauer belehrt. Der Künstler zieht eine Dollarnote aus der Tasche, läßt sie von dem Zuschauer prüfen und bestreicht sie mit vieler Wichtigtuerei mit feinen Pinseln, die er in der Flüssigkeit und in dem Platinbade netzt. Dann legt er sie zwischen ebenso behandelte weiße, auf ihr Format zugeschnittene Papierstreifen, hüllt sie in eigenartiges, „wasser- und luftundurchlässiges" Papier ein, das er sorgfältig verklebt und legt sie in einen vielfach gefalteten Packpapierbogen, den er reibt und preßt. Nach einer Weile zieht er das Paket wieder hervor, und das Bild von Vorder- und Rückseite der Dollarnote hat sich bereits deutlich auf dem weißen Papierstreifen abgedruckt. Unter neuem geheimnisvollem Beiwerk legt er die Note wieder zwischen diese beiden Papierstreifen, hüllt wieder jenes eigenartige Papier darum und wirft das Paket in seine „Druckmaschine", die wie die Haube eines Schreibmaschinenkastens aussieht und innen mit schwarzem Samt ausgeschlagen ist. Ein Handgriff des Vorführenden, und in dem Apparat rattert ein Motor und sprüht helle Funken. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt der Vorführende mit der Uhr in der Hand den Gang der Maschine, und so angestrengt beobachtet und reguliert er ihren Gang, daß er sich ab und zu den Schweiß von der Stirn wischen muß. Nach einem letzten Blick auf die Uhr stoppt er plötzlich die Maschine ab, lüftet den Deckel des Kastens, greift hinein und holt das Paket wieder hervor, das er schnell unter eine Holzpresse bringt, die er fest zusammenschraubt. Hier muß das Paket noch eine Weile „ziehen" und während der Gehilfe des Dollarfabrikanten nun die Koffer fortschleppt, bleibt der Zuschauer und der Fabrikant bei der Presse zurück. Nach dreiviertel Stunden wird die Presse geöffnet, das Paket erbrochen und zwischen zwei weißen Papierstreifen liegt die fertige Dollarnote. Sie ist einer echten vollkommen ähnlich, nur ist sie vom frischen Druck noch völlig feucht. Der Zuschauer, der die Note so vor seinen Augen hat entstehen sehen, ist einfach überwältigt. Zu dem nächsten Druck an einem der folgenden Tage drängt er seine 50- oder 100-Dollarnote oder gleich mehrere dem Fabrikanten förmlich auf. Alles entwickelt sich jetzt, wo mit der Fabrikation ernst gemacht wird, so wie das erstemal. Nur zum Schluß kommt eine kleine Abweichung. Das Paket unter der Presse muß diesmal, um die frisch gedruckten Scheine völlig zu trocknen und „druckbeständig" zu machen, sechs bis acht Stunden ziehen und der Fabrikant will natürlich so lange nicht warten. Er empfiehlt sich vorläufig und sein neuer Teilhaber läßt ihn ruhig gehen, denn er weiß ja, daß seine echten Noten mit den schon fast fertiggedruckten neuen Scheinen wohlverwahrt unter der Presse liegen. Volle sechs Stunden hat ein Mann, der einen guten Teil seines Vermögens in ein solches Fabrikationsgeschäft gesteckt hat, allein vor dieser Presse gesessen, bis er es vor Ungeduld nicht mehr aushielt, die Presse auseinander- und die Pakete aufriß, um Zeitungspapier darin zu finden.

So wirds gemacht. Das Betrugsmanöver ist unendlich einfach. Der ganze Witz ist der, daß im Ernstfalle nicht das die echte Note enthaltende Paket unter die Holzpresse gebracht und zurückgelassen wird, sondern ein schon von Hause mitgebrachtes, genau so aussehendes Paket, während die echte Note mit dem Apparat aus dem Hause getragen wird. In der Haube der Dollarmaschine ist ein genau so wie der Kastenboden mit schwarzem Samt beschlagenes Brett durch einen einfachen Mechanismus festgehalten. Wenn der Motor, eine simple Elektrisiermaschine, angestellt wird, löst gleichzeitig ein Druck auf diesen Mechanismus dieses Brett. Das Rattern des Motors übertönt das Geräusch seines Fallens und es liegt nun als doppelter Boden in dem Kasten und obenauf liegt das vom Hause mitgebrachte Paket, das vorher auf dem Brett in der Haube des Kastens verborgen war. Dieses Paket holt der Zauberkünstler am Schluß der Vorstellung aus dem Kasten heraus und bringt es unter die Holzpresse, während das Paket mit dem echten Gelde unter dem Doppelboden des Apparates aus dem Hause getragen wird.

Diese Schwindeleien werden in mancherlei Variationen und mit mancherlei Utensilien ausgeführt. In einem Falle hatte auf das Opfer ein fortgesetzt Rauch ausstoßender Apparat besonderen Eindruck gemacht und sein Gesicht wurde lang und länger, als ich ihm auseinandersetzte, daß es sich um einen Inhalationsapparat zur Verscheuchung von Husten und Heiserkeit handele. Das ganze geheimnisvolle Gebaren des Dollarfabrikanten, alle seine Utensilien und Chemikalien, die Anstrengung, die ihm seine Prozedur angeblich macht, die minutiöse Einhaltung genauer Uhrzeiten, alles das sind nur Blendmittel, um die Aufmerksamkeit des Opfers zu ermüden und vom entscheidenden Moment, dem Vertauschen der Pakete abzulenken. Auch das, was ihn am meisten verblüfft, daß der Dollarfabrikant tatsächlich Abdrücke der Note auf weißem Papier hervorzaubern kann, ist eine ureinfache Sache. Die Flüssigkeit, mit der man Druckfarbe beleben kann, ist überall erhältlich. Kein wirklicher Falschmünzer verwendet sie aber, weil die schwachen, spiegelverkehrten Abdrucke, die man mit ihrer Hilfe erzielt, nicht genügen, um von ihnen einen neuen positiven Abdruck zu erhalten. So blöde die ganze Geschichte eigentlich ist, so kluge Leute werden damit getäuscht. Ein Ingenieur, der zahlreiche Patente auf seine Erfindungen erhalten hatte, ließ sich nicht eher ausreden, daß der Fabrikant tatsächlich vor seinen Augen Dollar hergestellt habe, bis wir ihm die Prozedur, in alle ihre Teile zerlegt, vorführten. Ein Vertrauensmann, der bei der Ergreifung einer solchen Bande mitwirkte und dem vorher auseindergesetzt worden war, wie die Leute arbeiten würden, ließ sich gleichwohl so weit verblüffen, daß er von der ersten Vorführung mit der festen Überzeugung zurückkam, er hätte es doch mit wirklichen Falschmünzern zu tun. Bei einer Zaubervorstellung indischer Fakire weiß jeder Zuschauer, daß diese braunen Gestalten ebensowenig zaubern können wie er. Aber die fabelhafte Geschicklichkeit, mit der sie operieren, die Gewandtheit, mit der sie die Aufmerksamkeit der Zuschauer von dem entscheidenden Trick abzuwenden wissen, läßt die Gemüter, die für mystische Dinge empfänglich sind, schließlich doch zweifeln, ob nicht doch etwas Wahres an ihrer Zauberei sei. Genau so besticht das sichere Auftreten jener Hochstapler, ihre gut abgewogenen Erzählungen und das wohlberechnete Blendwerk, mit dem sie ihre Taschenspielertricks umranken, immer wieder neue Opfer. Sie kennen die Menschen und ihre Schwächen, und das ganze Geheimnis ihres Erfolges liegt in dem Satz:

„Man braucht es nur verstehen
Mit Menschen umzugehen."

Wählen Sie morgen Schmitt's Waffeltag
Moritzstraße 22

094 Telegramm **Deutsche Reichspost**
aus muenchen f 3627 8 4/4 2277-

Amt Wiesbaden
Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit
08 IV. 32- 1244

filmpalast schwalbacherstraße 8
wiesbaden

ferntransport- peter voss der millionendieb erfolgt mittwoch, den 6. april mit eilgutzug 1711 ab frankfurt wiesbaden eintreffend 11 Uhr vorm. stopp sorgt für empfang am expreßgut stopp wir raten seit alle zugegen mit starker bewachung stopp drahtet ob alles vorbereitet

emelka

Film-Palast
Mittwoch, den 6. April,
abends 8.30 Uhr
Einlaß ab 8 Uhr
Premiere
des Emelka-Tonfilms

Peter Voss, der Millionendieb

Regie: E. A. DUPONT.
Die Darsteller:
Peter Voss . . . . . Willy Forst
Bobby Dott . . . . . Paul Hörbiger
Polly . . . . . Alice Treff
Madame Bianca . . . . . Ida Wüst

Im Beiprogramm:
Rhythmus der Welt
Emelka-Ton-Woche

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse ab 4 Uhr täglich. — Eintrittspreise: 60 ₰, 80 ₰, 1.00, 1.20, 1.50. Freikarten, Ehrenkarten keine Gültigkeit.

Dienstag 4, 5.30, 8.30 Uhr
Mittwoch 4, 6.45 Uhr die letzten Vorführungen
3 von der Stempelstelle
Diese letzten 4 Vorführungen zu **volkstümlichen Preisen.**
Alle Plätze 60 ₰ (nur Loge 1.—) Erwerbslose 30 ₰.

„Vita"
Institut für Körper- und Schönheitspflege
(diplom. u. ärztl. geprüft)
Tel. 25892 - **Webergasse 23** - Tel. 25892
Alle Heilmassagen
Ausübung der gesamten Schönheitspflege
Ausbildungs-Kursus
unt. Ltg. einer Lehrerin v. Institut de beauté, Paris
(Anmeldungen erbeten)

Mein **Polsterwaren- und Möbelgeschäft**
befindet sich seit 1. April
Dotzheimer Straße 61
gegenüber Klarenthaler Straße.
Kulanteste Bedienung bei soliden Preisen soll auch im neuen Geschäft meine Devise sein.
Eröffnung 6. April. - Bitte um geneigten Zuspruch.
August Ochß.

Vor der **Wahl** Ihrer
Handtasche
besichtigen Sie mein Lager in
Damentaschen
Sie werden staunen über
Preis, Qualität und Auswahl
Führer führend
Große Burgstraße 10

Nach dem Umzug
In Ihr neues Heim werden Sie erst finden, was alles zu ersetzen und in Ordnung zu bringen ist. — Bei mir finden Sie alles, was Ihnen fehlt billig und in großer Auswahl.
814
L. O. **JUNG** Kirchgasse 47
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

Klischee-Abgüsse verrichtet, solidest, billigst, Ersatz f. Galvanos L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Familien-Café „Königshof" Hotel Rheingauer Hof Jeden Abend bis 1 Uhr Gesellschaftstanz im grünen Saal Jeden Sonntagnachm. Tanz-Tee

Geöffnet Samstags bis 4 Uhr Sonntags bis 3 Uhr, täglich bis 1 Uhr

Familien-Café „Königshof" Hotel Rheingauer Hof Mainz direkt am Hauptbahnhof

Haltestelle der Wiesbadener Elektrischen

Hotel „Rheingauer Hof" im Hause Café Königshof Sämtliche Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser 90 Betten Klub- und Konferenzzimmer noch einige Abende frei

F203

Weiterer Eier-Abschlag!

Siedeier 10 Stück 58
Siedeier große . . . . . 10 Stück 68
Frische Eier schwere „Columbus" 10 Stück 75
Deutsche Frischeier 10 Stück 80
... und noch 4% Rabatt!

3038

Harth

Harth HHH hilft haushalten

PALAST W. 4, 6.15, 8.30 S. 3, 5, 7, 9.

Der Bombenerfolg! Hans Albers in „Der Sieger" mit Käthe von Nagy.

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags Einheitspreis 75 Pf.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 6. April 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riech.

1. Jubel-Ouvertüre von F. v. Flotow.
2. Rosenlieder von H. Eulenburg.
3. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel" von G. Meyerbeer.
4. Sirenen-Walzer von J. Strauß.
5. Suite aus dem Ballett „Die Millionen des Harlekin" von R. Drigo.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 6. April 1932.
16.15—18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Ensemble des städt. Kurorchesters. Leitung: Willy Reich.

1. Marsch „Hoch Heidecksburg" von Herzer.
2. Ouvertüre zu dem Schauspiel „Der Erlenhügel" von Kuhlau.
3. Walzer „Himmelsfunken" von Waldteufel.
4. Tango aus dem Tonfilm „Die Nacht ohne Pause" von Stransky.
5. Glocken-Intermezzo „Die Spieluhr" von Blaauw.
6. Streicher-Serenade „Ein kleine Nachtmusik" von Mozart.
7. Slow-Fox aus der Operette „Peppina", „Es kommt der Tag, wo Rosen glüh'n" von Stolz.
8. Paraphrase über das Lied „Verbotener Gesang" von Castaldo.
9. Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch" von Lehár.
10. Walzer-Potpourri von Robrecht.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

20 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kammermusik-Abend.

Ausführende: Paul Belker (Klavier), Rudolf Schöne (Violine), Fritz Fink (Viola), Max Schildbach (Violoncello), Ludwig Brückner (Oboe), Otto Wölfer (Klarinette), Albert von Schlegell (Horn), Friedrich Griebe (Fagott).

1. Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, Es-dur, op. 16 von L. v. Beethoven. Grave — Allegro ma non troppo — Andante cantabile — Rondo: Allegro ma non troppo.
2. Sonate für Klavier und Violine in F-dur. Köch. Verz. 376 von W. A. Mozart. a) Allegro, b) Andante, c) Rondo.
3. Quartett für Klavier, Violine, Viola u. Violincello in C-moll, op. 60 von Joh. Brahms. a) Allegro non troppo, b) Scherzo, c) Andante, d) Finale: Allegro comodo.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

THALIA
KIRCHGASSE 72

Heute Erstaufführung des mit großer Spannung erwarteten Spionage-Großtonfilms



Unter falscher Flagge

CHARLOTTE SUSA • GUSTAV FRÖHLICH

Dieser Film ist eine lebendige Wiedergabe eines wichtigen Kriegsabschnittes. Mit atemloser Spannung folgt der Zuschauer der Handlung.

Alles ist Tempo und Spannung! 1641

Täglich 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 • Bis 5 Uhr Einheitspreise 0.60 Mk.

Der rechte Weg für Sie

Ein Los der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie

Staatl. Lotterie-Einnahme

22.—23. April Ziehung 1. Klasse 5 Mark ein Achtellos



Oelbermann

Schwalbacher Straße 38 (Alleeseite)
Fernsprecher 23288 — Postsch. Frkft. 65323

Familien-Drucksachen jeder Art in kürzester Zeit L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Sie brauchen kein Geld!

WALHALLA
Das Haus der Welt-Attraktionen!

Ganz Wiesbaden spricht von diesem Spielplan!

Nicht versäumen!

Donnerstag letzter Tag!

Die Jugend hat Zutritt!

Musikseminar Elisabeth Güntzel
Kaiser-Friedrich-Ring 76 Fernruf 27727

Vorbereitung auf die Staatsprüfung
Arbeitsgemeinschaften für Laien (Analyse mit stilkritischen Betrachtungen)
Kinderkurse zur Vorbereitung u. neb. d. Instrumentalunterricht (Gehörbildung-Tonika-Do, Rhythmik)
Rhythmik u. Körpertechnik (Dalcroze)
Vorbereitung auf das Fach Musik der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M.
Kammermusik für Anfänger und Fortgeschrittene

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 6. April 1932.
27. Vorstellung Stammreihe D

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Musik. Leit.: R. Tanner. — Spielleit.: B. Herrmann.

Graf Peter Homonay Oberaelvann des Temeser Comitates — Carl Schmitt-Walter
Conte Carnero, königlicher Kommissar — H. Schorn
Sandor Barinkay, ein junger Emigrant — F. Scherer
Kalman Zsupán, ein reicher Schweinezüchter im Banate — Gottlieb Zeitbammer
Arsena, seine Tochter — Ilse Habicht
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupáns — Marga Kuhn
Ottokar ihr Sohn — Josef Moseler
Czipra, Zigeunerin — Lilly Haas
Saffi, Zigeunermädchen — Grete Reinhard
Minna, Arsenas Freundin — Emmy Kütt
Vali — Fritz Mechler
Ferko — Hans Bernhöft
Mihály — B. von Heyden
Jozsi — Zdenko Zirner
Ein Herold — Peter Blanck
Istvan, Zsupáns Diener — Otto Brenner

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate. 2. Akt: In einem Zigeunerlager ebendaselbst. 3. Akt: In Wien — Zeit: Gegen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Vor dem 3. Akt: „Kaiser-Walzer" von Joh. Strauß.
Nach dem 1. Akt 15. nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende gegen 22½ Uhr

Donnerstag, den 7. April 1932: Bei aufgehobenen Stammkarten: **„Was ihr wollt".** Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 6. April 1932.
Bei aufgehobenen Stammkarten:
Einmaliges Gastspiel des Berliner Komikers Kurt Bois mit Ensemble.

Charleys Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher in indischen Diensten — Hugo Werner-Kahle
Stephan Spettigue, Advokat in Oxford — Wolf Dohnberg
Jack Chesney — Maximilian Gros
Charley Wykeham — Kurt v. Wolowsky
Lord Fancourt Babberley — Curt Bois
Brassett, Faktotum im Kolleg — Otto Reinwald
Donna Lucia d'Alvadorez, Charleys Tante — Annie Rosar
Anny, Spettigues Nichte — Iwa Wania
Kitty Verdun, Spettigues Mündel — Olivia Fried
Ella Delaney, eine Waise — Grit van Elben

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22¾ Uhr

Donnerstag, den 7. April 1932: **„Signor Bruschino".** 27. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise 3.

Industrie und Handel.

Kreditkrise und Überwachung der Kreditfähigkeit.

Die Umstellung auf kleinere Verhältnisse.

1½ Milliarden Mark Insolvenzverluste.

Der Verein Kreditreform (E. V.), Leipzig, weist in seinem Jahresbericht über seine Tätigkeit darauf hin, daß der unerwartete Abzug von 5 Milliarden kurzfristigen Leihgeldes durch das Ausland der ganzen Welt den verhängnisvollen Blutmangel der deutschen Wirtschaft enthüllte. Gleichzeitig machte der Zusammenbruch von Großbanken und Riesenkonzernen, die man für unangreifbar und sicher fundiert gehalten hatte, die Frage der Kreditfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu einem internationalen Problem, da der Ausbau zu einer umfangreichen Exportwirtschaft vom Ausland mit über 23 Milliarden kurzfristiger und langfristiger Kredite finanziert worden war.

Unter der Auswirkung der fortdauernden Krise ist die Konzentrationsbewegung zu Kartellen, Syndikaten und Konzernen, eine Bewegung, die ursprünglich selbst ein Ergebnis des Schrumpfungsprozesses war, zum Stillstand gekommen.

Deutschland befindet sich heute in der Lage eines Vergleichsschuldners, indem es um den Erlaß seiner politischen Zahlungsverpflichtungen eingekommen ist und ein Moratorium seiner privaten Schulden angestrebt und vorläufig auch erhalten hat. Wie sich jeder Vergleichsschuldner auf kleinere Verhältnisse umzustellen hat, so muß auch die ganze deutsche Wirtschaft Methoden finden, die ihrer heutigen Lage entsprechen. Vorbei ist die Zeit, da man glaubte, durch Steigerung des Umsatzes den notwendigen Verdienst herauswirtschaften zu können, der, auf das einzelne Geschäft berechnet, bei der zunehmenden Sättigung des Marktes immer geringer wurde.

In dem allgemeinen Deflationsprozeß ist eine Gewinnchance erst dann wieder gegeben, wenn durch Abschreibung vom Kapital eine neue Basis gefunden ist.

Es liegt im Wesen dieses Prozesses, daß viele Unternehmen hierzu nicht in der Lage sind und daher zum Ausscheiden aus dem Rennen gezwungen werden. Insgesamt sind im vergangenen Jahre etwa 27 000 Zahlungseinstellungen zu verzeichnen, wovon 13 600 auf eröffnete Konkurse und 8500 auf Vergleichsverfahren entfallen; in 4900 Fällen ist die Konkurseröffnung mangels Masse abgelehnt worden. Das bedeutet eine Zunahme der Insolvenzen um 20 Prozent gegen das Vorjahr. Die Verluste hieraus und aus den außergerichtlichen Vergleichen werden wohl von der Summe von 1½ Milliarden M. nicht allzu weit entfernt liegen. Diese ungeheure Summe also hat die Gläubigerschaft zu den übrigen Kapitalverlusten hinzuzuschreiben, um die neue Basis für geordnetes Wirtschaften zu finden. Dabei mußte mancher Gläubiger selbst mit über die Klinge springen. Die Zahl der Wechselproteste ist von 2 auf 2½ Millionen gestiegen, was einen Betrag von etwa 670 Mill. M. ausmachen dürfte.

Angesichts einer solchen Trümmerstätte und der Tatsache, daß auch viele große und größte Unternehmungen auf der Strecke liegen geblieben sind, kann bereits beobachtet werden, daß bei der Kreditgewährung das Einzelunternehmen und die Persönlichkeit des Unternehmers selbst wieder mehr an Bedeutung gewinnen.

Je klarer ein Unternehmen zu übersehen ist, um so leichter wird bei jedem Kreditgeber das heute überall nistende Mißtrauen beseitigt werden können. Es kommt hierbei nicht nur darauf an, die Vermögensverhältnisse, das heißt die Kreditfähigkeit des Unternehmens, zu übersehen, sondern von ausschlaggebender Bedeutung ist auch seine Kreditwürdigkeit, die von der Person des Unternehmers selbst abhängt.

März-Konkurs-Statistik für Hessen-Nassau.

Ständige Zunahme der Vergleichsverfahren.

Die Zahl der Insolvenzen ist in Hessen-Nassau im März gegenüber dem Vormonat wieder etwas höher gewesen. Insgesamt gerieten 74 Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsschwierigkeiten gegenüber 67 im Februar und 72 im Januar. In 40 Fällen wurde das Konkursverfahren eröffnet (Februar 45, Januar 48) und in 34 Fällen das Vergleichsverfahren eingeleitet (Februar 22, Januar 24). Wegen Mangels an Masse wurden 9 Konkursverfahren eingestellt (Februar 9, Januar 11). Unter den Konkursen befand sich in der Gruppe Sonstiges eine Genossenschaft, bei den Vergleichen je eine bei Geldwesen und Sonstige.

Die in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firmen und Einzelpersonen verteilen sich auf die verschiedenen Erwerbsgruppen wie folgt:

	März Konk.	März Vergl.	Februar Konk.	Februar Vergl.	März 1931 Konk.	März 1931 Vergl.
Landwirtsch. u. verw. Berufe	1	—	—	1	—	—
Gütererzeugung	3	4	9	5	2	3
Handel aller Art	20	26	22	11	26	12
Handwerk u. Gewerbe	7	3	10	3	3	2
Geldinstitute	—	1	1	—	4	—
Nachlässe	5	—	3	—	5	—
Sonstige u. Branche unbekannt	4	—	—	2	5	8
	40	34	45	22	45	25

Beachtenswert ist die ständige Zunahme der Vergleichsverfahren, besonders beim Handel und bei Handwerk und Gewerbe, während die Zahl der Konkurse geringer geworden ist.

Probleme der deutschen Handelspolitik.

Eine Stimme gegen Einfuhr-Planwirtschaft.

In ihrem neuesten Wirtschaftsbericht nimmt die Deutsche Bank und Discontogesellschaft Stellung zu den augenblicklichen Fragen der deutschen Handelspolitik. Das Institut führt aus, daß es den Verfechtern des Autarkiegedankens offensichtlich an einer klaren Vorstellung von der Bedeutung, die die Ausfuhr im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft einnimmt, fehlt. Wie das Konjunkturinstitut berechnet hat, wurde 1927, mengenmäßig betrachtet, etwa ein Viertel der deutschen Sachgüterproduktion ausgeführt. Bis 1931 ist dieser Anteil auf mehr als ein Drittel gestiegen, und für die Gegenwart wird er sogar auf 40 Prozent geschätzt. Dabei sind industrielle und landwirtschaftliche Produktion zusammengefaßt, und für die Industrie allein würde die Ausfuhrquote noch höher anzusetzen sein. Untersucht man die Zusammensetzung des deutschen Außenhandels im Jahre 1931 in ihrer Verteilung auf die einzelnen Erdteile und Länder, so tritt vor allem die Tatsache hervor, daß wir mit den europäischen Ländern eine aktive Handelsbilanz in Höhe von rund 4 Milliarden Mark hatten, mit allen überseeischen Erdteilen dagegen eine passive Handelsbilanz. Die Märkte der europäischen Nachbarländer, die zum großen Teil selbst über stark entwickelte Industrien verfügen, haben auch in der Krise sich als weit aufnahmefähiger erwiesen als die Rohstoffländer.

Im Zusammenhang mit der Frage des zukünftigen Kurses der deutschen Handelspolitik ergibt sich die weitere Frage, ob und wieweit eine Beeinflussung der Handelsbilanz mit Hilfe der Devisenbewirtschaftung am Platze wäre. Ein gewisser Druck auf die Einfuhr wird bereits in der Weise ausgeübt, daß die allgemeinen Devisenkontingente verkürzt wurden. Im März durften die deutschen Importeure den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 65 Prozent in Anspruch nehmen und wurden für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkredit und auf die Ausnutzung der Kreditlinien des Stillhalteabkommens verwiesen. Für den Monat April ist dieser Satz weiter auf 55 Prozent vermindert worden, wobei als Basis die Hälfte des für Oktober 1930 angemeldeten Devisenbedarfes zu Grunde gelegt wird. Die Devisenzuteilung ist damit auf etwa 27 Prozent des Bedarfes vom Oktober 1930 beschränkt.

Über die schematische Mengenkontingentierung hinaus ist die Festsetzung bestimmter Kontingente für einzelne Warengruppen bisher glücklicherweise vermieden worden. Sie würde auf eine Einfuhrplanwirtschaft hinauslaufen, gegen welche die schwersten Bedenken erhoben werden müssen. Die Zurückdrängung der Importwaren, die im Inlande erzeugt werden können, muß durch Umstellung inländischer Produktion und inländischen Konsums systematisch weiterverfolgt werden; dabei ist aber alles zu vermeiden, was Abwehrmaßnahmen des Auslandes herausfordern kann.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 5. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz uneinheitlich. Im Zusammenhang mit den meist schwächeren Auslandsbörsen taxierte man im vorbörslichen Freiverkehr weiter nachgebende Kurse. Zu Beginn der amtlichen Börse herrschte bei der Spekulation wieder große Zurückhaltung, zumal neue Momente, die die Börse hätten anregen können, nicht vorlagen. Bei sehr kleinen Umsätzen eröffneten J. G. Farben zunächst 1 Prozent unter dem Abendbörsenkurs, wobei die Diskussion über die Dividende nicht ohne Einfluß war. Auch Reichsbankanteile gingen erneut um 1 Prozent zurück und erreichten damit einen neuen Tiefstkurs. Die Kursgestaltung war im allgemeinen nicht ganz einheitlich. Später setzten sich aber meist Kurserholungen durch. Es waren kleine Kaufordres eingetroffen, denen sich die Kulisse mit etwas Deckungsneigung anschloß. Das Geschäft blieb aber klein. Am Montanmarkt konnten Gelsenkirchen 1 und Mansfeld 2 Prozent anziehen. Bemerkenswert fest lagen am Elektromarkt Gesfürel mit plus 2 Prozent. Die übrigen Papiere gewannen etwa ½ Prozent. Durch schwache Haltung fielen J. G. Chemie-Basel auf, die 2 bis 3 Prozent verloren, am Kunstseidenmarkt Bemberg mit minus 2 Prozent. Von Auslandsaktien gewannen Svenska 4 M. und Chade 2 M. Schiffahrtswerte neigten zur Schwäche. Bankaktien lagen knapp gehalten. Im Verlauf konnten J. G. Farben und Reichsbank ihre Anfangsverluste wieder aufholen und auch Gesfürel, Siemens und Licht und Kraft konnten 1 Prozent anziehen. Das Geschäft stagnierte aber fast vollkommen. Am Rentenmarkt konnten sich Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen befestigen. Gold- und Liquidationspfandbriefe zeigten Rückgänge bis zu ½ Prozent. Deutsche Anleihen gaben bis zu ¼ Prozent nach. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5¾ Proz. unverändert und leicht.

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtmeldung). Die herrschende Unsicherheit wurde von gestern auf heute durch die Tumulte im Wahlkampf nur noch verstärkt. Außerdem verwies man in der Burgstraße auf die Tatsache, daß die technischen Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der amtlichen Kursfeststellung noch nicht beendet sind, obwohl bereits heute in einer Woche die erste Börse mit offiziellen Kursen stattfinden soll. In einer für heute nachmittag angesetzten Sitzung hofft man jedoch, zum Abschlusse zu kommen und die diesbezüglichen Beschlüsse veröffentlichen zu können. Eine Geschäftsbelebung war zunächst nicht zu verspüren, zumal die Befürchtungen wegen der neuen bevorstehenden Notverordnung über den Effektenhandel mit dem Ausland noch immer umsatzhemmend wirkten. Allerdings soll nach Ansicht der Bankkreise, die für morgen zu erwartende Verordnung nicht so scharf gehalten sein, wie man vielfach befürchtet hatte, um das Geschäft nicht völlig abzuwürgen. Das Ausland scheint die Lage des Kreuger-Konzerns weiter wenig zuversichtlich zu beurteilen und mit unangenehmen Überraschungen zu rechnen, zumal der Prüfungsausschuß außerordentlich langsam arbeitet. Jedenfalls meldete die Mehrzahl der Auslandsbörsen schwächere Kurse. Eine leichte Erholung der Svenska-Aktien um 2 M. war lediglich auf Deckungen zurückzuführen. Überhaupt neigte die Spekulation heute mehr zu Glattstellungen von Baissenengagements. Kunstseidenaktien verloren auf neue Betriebseinschränkungen bei Bemberg bis zu 2 Prozent. Stöhr gingen um etwa 4 Prozent zurück und einige Elektropapiere sowie Reichsbankanteile büßten mehr als 1 Prozent ein. Mitteldeutsche Stahlwerke setzten ihre Abwärtsbewegung bereits zu Beginn mit ca. 2 Prozent minus fort. Im Verlauf wurde es dann, ausgehend vom Montanmarkt, der schon anfangs widerstandsfähig tendierte, allgemein freundlicher. Der endgültige Abschluß der Russenaufträge regte an und besonders Gelsenkirchen vermochten um 1¼ Prozent anzuziehen. Recht fest waren außerdem Gesfürel, die 2 Prozent gewannen. Auch Farben zogen im Verlauf über den gestrigen Schluß an. Im übrigen waren die Veränderungen nicht sehr erheblich. Deutsche Anleihen ruhig, Altbesitz wieder etwas schwächer, ausländische Renten geschäftslos, Pfandbriefe allgemein nachgebend. Der Geldmarkt heute unverändert.

* **Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden.** Neu ernannt wurden die bisherigen Herren der Darmstädter- und Nationalbank zu Direktoren: Herr K. Schneider und Herr A. Weber. Danach besteht die Direktion der Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden, aus den Herren: K. Euler, O. Hentschel, K. Schneider und A. Weber. Der vereinigte Betrieb befindet sich von jetzt ab in dem Gebäude der Dresdner Bank, Wilhelmstraße 1. In dem Gebäude der Darmstädter- und Nationalbank wird, um der bisherigen Kundschaft der Darmstädter- und Nationalbank eine Bequemlichkeit zu bieten, eine Abteilung unter der Bezeichnung Depositenkasse am Kochbrunnen fortgeführt. Zum Vorsteher der Depositenkasse am Kochbrunnen ist Herr Prokurist H. Hartenbach ernannt worden.

* **Zusammenlegung der Lloyd/Hapag-Vertretungen.** Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich ist, sind die am hiesigen Platz befindlichen Vertretungen der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften, des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, zusammengelegt worden. Für Wiesbaden und Umgegend liegt die gemeinsame Vertretung in den Händen der Firma Reisebüro J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz 3, Ecke Webergasse.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 5. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	2. April 1932 Geld	2. April 1932 Brief	4. April 1932 Geld	4. April 1932 Brief
Buenos Aires 1 Pes	1.06	1.07	1.06	1.07
Canada 1 Canad. Doll.	3.78	3.79	3.78	3.79
Japan 1 Yen	1.38	1.39	1.38	1.39
Kairo 1 ägypt. £	16.38	16.42	16.25	16.29
Konstantinopel 1 türk. £	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 £ Steri.	15.96	16.—	15.83	15.87
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.22	0.25	0.25	0.26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.72	1.73	1.72	1.73
Holland 100 Gulden	170.23	170.57	170.28	170.62
Athen 100 Drachmen	5.49	5.50	5.54	5.54
Belgien 100 Belga	58.84	58.96	58.84	58.96
Bukarest 100 Lei	2.51	2.52	2.51	2.52
Budapest 100 Pengö	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig 100 Gulden	82.47	82.63	82.47	82.63
Finnland 100 finn. M.	7.24	7.25	7.24	7.25
Italien 100 Lire	21.80	21.84	21.76	21.80
Belgrad 100 Dinar	7.41	7.42	7.41	7.42
Dänemark 100 Kron.	87.66	87.84	87.01	87.19
Lissabon 100 Escudo	14.49	14.51	14.39	14.41
Norwegen 100 Kron.	83.87	84.03	84.12	84.28
Paris 100 Fr.	16.57	16.61	16.57	16.61
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 isländ. Kr.	70.93	71.07	70.43	70.57
Riga 100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Fr.	81.77	81.93	81.82	81.98
Sofia 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	31.97	32.03	31.92	31.98
Schweden 100 Kron.	85.76	85.94	85.41	85.59
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	109.93	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 4. April 1932.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 16 Ochsen, 19 Bullen, 98 Kühe oder Färsen, 103 Kälber, 22 Schafe, 312 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 3 Bullen, 14 Kühe oder Färsen, 1 Kalb, 232 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt etwas Überstand. An Preisen wurden notiert: (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig.) Ochsen: a) 1. 31—35, c) 26—30. Bullen: a) 26—29, c) 22—25. Kühe: c) 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) 31—35, c) 27—30. Kälber: c) 40—48, e) 1. 34—38, d) 24—30. Schafe: a) 1. 28 bis 32, c) 20—25. Schweine: c) 38—39, d) 35—38, e) 34 bis 38. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 39 M. 12 Stück, 38 M. 102 Stück, 37 M. 82 Stück, 36 M. 35 Stück, 35 M. 14 Stück, 34 M. 6 Stück, 33 M. 1 Stück, 30 M. 4 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 4. April. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1260 Stück Rindern (gegen 981 am letzten Hauptmarkt), darunter befanden sich 291 Ochsen, 121 Bullen, 443 Kühe und 356 Färsen, ferner aus 514 (417) Kälbern, 69 (72) Schafen und 4503 (3745) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in M.: Ochsen: a) 1. 31—35, a) 2. 26—30, b) 1. 22—25. Bullen: a) 25—30, b) 20—24. Kühe: a) 25—27, b) 21—24, c) 17—20. Färsen: a) 31—35, b) 26—30, c) 22—25. Kälber: b) 40—45, c) 36 bis 39, d) 30—35. Schafe nicht notiert. Schweine: b) 39 bis 42, c) 39—42, d) 37—42, e) 34—39, g) 30—35. Im Preisverhältnis zum letzten Hauptmarkt lagen Rinder mit Ausnahme von Bullen 1—2 M. höher, dagegen Kälber und Schweine um 1—2 M. niedriger. Marktverlauf: Rinder und Schweine ruhig, ausverkauft. Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt. Fleischgroßmarkt: Beschickung: 550 Viertel Rindfleisch, 45 ganze Kälber, 236 Schweinehälften. Ochsen- und Rindfleisch 1. 48—54, 2. 43—46. Bullenfleisch 43—46. Kuhfleisch 2. 32—40, 3. 20—30. Kalbfleisch 1. 70—77, 2. 60—70. Hammelfleisch nicht notiert. Schweinefleisch 50—56 M. für ein Zentner frisches Fleisch. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes ruhig.

Frankfurter Getreidemarkt.

Tendenz: fester.

Frankfurt a. M., 4. April. An der Getreidebörse entwickelte sich zum Wochenbeginn bei festerer Tendenz nur geringes Geschäft. Maßgebend für die feste Haltung für Weizen war das geringe Angebot und die bessere Nachfrage der Mühlen. Roggen lag dagegen ruhig. Am Mehlmarkt hat Weizenmehl von der besseren Nachfrage am Ende der Vorwoche etwas eingebüßt, und das Geschäft war heute wieder schleppend. Roggenmehl lag ruhig. Am Futtermittelmarkt war die Haltung weiter fest, besonders ölhaltige Futterartikel, weil hier die Devisenbestimmungen den Einkauf von Rohware erschwert. Es notierten: Weizen 260—261.50 M., Roggen 225, Sommergerste 190—200, Hafer 162.50—170.00, Weizenmehl südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 39.00 bis 39.85, ditto Sondermahlung 37.25—38.10, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 39.00—39.65, ditto Sondermahlung 37.25—37.85, Roggenmehl 70prozent. Ausmahlung 29.50—30.50, Weizenkleie 10.40, Roggenkleie 11.00, Heu 5.00—5.25, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt, 4.50—4.75, Treber 12.50—12.75. Kartoffeln: Industrie hiesiger Gegend 3.25—3.30 per 50 Kilogramm bei Waggonbezug. Tendenz: ruhig.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks
im Monat März 1932.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die immer weitergehende Schrumpfung der deutschen Wirtschaft machte sich im Monat März auch für das Handwerk in einem weiteren Auftragsrückgang ungeheuer ungünstig bemerkbar. Die Belebung, die sonst das Frühjahr brachte, blieb so gut wie vollkommen aus. Zum Teil sind hieran die Witterungseinflüsse schuld, zum größten Teil aber dürfte diese Tatsache auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen sein. Die Zahl der Handwerksbetriebe, die gänzlich still liegen oder nur noch vom Meister allein betrieben werden, nimmt ständig zu. Der allgemeine Arbeitshunger führte zu einem Kampf um die wenigen noch vorhandenen Aufträge. Das Preisniveau ist daher allgemein so stark gesunken, daß ein nennenswerter Gewinn überhaupt nicht mehr zu erzielen ist.

Die Deflationspolitik, die von der Reichsregierung besonders in der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 angewandt wurde, konnte im Handwerk nicht belebend wirken, im Gegenteil, der Lohn- und Gehaltsabbau hat sich in einem Rückgang der Aufträge ausgewirkt, doch ist festzustellen, daß durch die Politik der Regierung im Publikum sehr starke Hoffnungen auf einen erheblichen Preisabbau gestärkt wurden, die zur Zurückhaltung noch vorhandener Aufträge führten. Die durch die Preissenkungsaktion gleichfalls genährte Auffassung weiter Kreise des Publikums, daß die Preise im Handwerk allgemein überhöht seien, förderte die Vergebung von Reparaturarbeiten an Schwarzarbeiter. Sogar Personenkreise, die früher niemals daran gedacht haben, ihre Aufträge an solche Personen zu vergeben, wandten sich in größerem Umfange dieser Bedarfsdeckung zu.

Die Vorverlegung des Vorauszahlungstermins für die Einkommensteuer hat sehr nachteilige Wirkungen hervorgerufen. Die erfolgte Senkung der Preise für Gas und Elektrizität war nur so gering, daß dadurch eine fühlbare Entlastung des Betriebskostenkontos nicht eintreten konnte. Alles in allem gesehen, sind die Preisbedingungen für das Handwerk in einem ganz unerträglichen Zustande. Über den Eingang der Zahlungen wird allgemein sehr geklagt. Die Eintreibung der Forderung wird häufig durch die sehr hohe Lohnpfändungsgrenze unmöglich gemacht.

Die Zukunftsaussichten für die nächsten Monate sind um so betrüblicher, als Anzeichen für eine Belebung des Baumarktes nicht vorhanden sind. Außerdem ist die Lage des Alt- und des Neuhausbesitzes so drückend, daß Reparaturarbeiten auch für die Zukunft nur in ganz geringem Umfange zur Vergebung kommen werden. Eine Belebung der Handwerkswirtschaft ist nur möglich, wenn eine vollkommene Umgestaltung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Reichsregierung mit möglichster Beschleunigung eingeleitet wird. Ob das in Aussicht stehende Arbeitsbeschaffungsprogramm nach dieser Seite wirken kann, muß nach den bisherigen Verlautbarungen noch sehr stark bezweifelt werden. Das Haupterfordernis dürfte eine Regierungspolitik sein, die auf eine Stärkung des wirtschaftlichen Vertrauens abzielt, damit das an und für sich noch vorhandene Kapital wieder belebend in die Wirtschaft eingeleitet werden kann.

Beide Beine bei einem Motorradunfall verloren.

= **Diez** (Lahn), 4. April. Auf der Fahrt von Hanstätten nach Limburg fuhr der sozialdemokratische Kreistagsabgeordnete Fritz Wolf an dem Eisenbahnübergang in der Nähe der Schäferschen Kalkwerke gegen einen eisernen Mast. Dabei wurde ihm das eine Bein vollständig abgequetscht, während die Knochen des anderen Beines durch das schwere Motorrad vollständig zersplittert wurden. Der Bedauernswerte kam ins Diezer Krankenhaus, wo ihm beide Beine amputiert werden mußten.





Vor 300 Jahren schlug Gustav Adolf Tilly in der Schlacht am Lech.

Gustav Adolf, der große Schwedenkönig. Feldmarschall Graf von Tilly, der Führer der Kaiserlichen.

Am 5. April 1632 schlug König Gustav Adolf von Schweden, durch dessen Eingreifen in den Dreißigjährigen Krieg der Protestantismus in Deutschland gerettet wurde, den kaiserlichen Feldherrn Graf Tilly entscheidend in der Schlacht am Lech (Bayern) und beherrschte damit fast uneingeschränkt ganz Deutschland bis zum Wiederauftreten Wallensteins. Tilly starb am 30. April 1632 an den Folgen der am Lech erlittenen Verwundungen.

Radium ist nicht leicht zu stehlen.

Jagd nach den Berliner Dieben. — Nur ein Sachverständiger kann mit dem kostbaren Stoff umgehen. — Eine Kontrollstelle erschwert den Verkauf.

Von **Rudolf Hester.**

In Berlin wird gegenwärtig fieberhaft nach dem Radium gesucht, das zwei Diebe in der Nacht zum 8. Februar aus einer Villa in Klein-Machnow gestohlen haben. Der Tresor, den die Diebe mitgenommen haben und in dem sich das Radium ursprünglich befunden haben soll, ist inzwischen aus der Spree gefischt worden, aber das gesuchte, wertvolle Element befand sich nicht mehr darin. Nun wird weiter gesucht. Obwohl es sich in diesem Falle um verhältnismäßig wenig Radium handelt, besitzt die gestohlene Menge immerhin einen Wert von mehr als hunderttausend Mark. Darüber hinaus besteht natürlich noch die Gefahr erheblicher Gesundheitsschädigungen für alle diejenigen, die in unberufener und unsachverständiger Weise mit dem gefährlichen Element hantieren.

Der Fall erinnert lebhaft an einen ähnlichen, der sich im Jahre 1924 in Brüssel abspielte. Aus einer Brüsseler Universitätsklinik waren erhebliche Mengen von Radium gestohlen worden, Radium im Werte von fast drei Millionen Mark. Da nicht das geringste Zeichen eines gewaltsamen Einbruchs vorlag, nahm die Polizei von vornherein an, daß nur Studenten oder andere der Klinik nahestehende Persönlichkeiten die Täter sein könnten. Bei den Nachforschungen stieß man schließlich auf die Spur eines Studenten, der seit dem Diebstahl nicht mehr im Unterricht aufgetaucht war und völlig verschwunden schien. Auch seine Eltern wußten nichts über seinen Aufenthalt auszusagen. Trotzdem inzwischen schon so viel Zeit verflossen war, daß der Dieb bequem hätte ins Ausland flüchten können, ließ die Polizei nichts unversucht. Aber die vorhandenen Spuren erwiesen sich schon als so verwischt, daß nichts mehr mit ihnen anzufangen war. Nachdem mehr als ein Jahr vergangen war, erhielt die Klinik eines schönen Tages ein versiegeltes Paket, in welchem sich zur großen Überraschung aller das gestohlene Radium, sachverständig verpackt, befand: Dem Paket soll ein Begleitschreiben beigelegen haben, das Aufschluß über die Beweggründe des Diebstahls enthalten haben soll. Es ist jedoch seltsamerweise nie veröffentlicht worden.

Ein gelungener Radiumdiebstahl kann eigentlich nur von einem Sachverständigen ausgeführt werden. Man muß eine Menge Vorsichtsmaßregeln beachten, wenn man beim Diebstahl nicht schwere, ja sogar tödliche gesundheitliche Schädigungen davontragen will, und man muß das Radium richtig aufbewahren, damit es keinen Schaden erleidet. Darüber hinaus aber macht es erhebliche Schwierigkeiten, größere Mengen von Radium zu veräußern. Es ist nur wenig bekannt, daß es eine europäische Zentralstelle gibt, die über die Radiumverteilung der ganzen Welt Buch führt. Diese Zentralstelle befindet sich in Brüssel, das ja auch den bedeutendsten Radiummarkt und Radiumhandel hat und es besteht eine internationale Vereinbarung, jeden Besitzwechsel dieser Zentralstelle anzuzeigen. Wenn also zum Beispiel ein Krankenhaus für seine Zwecke eine bestimmte Menge von Radium erwirbt, dann zeigt es das der Brüsseler Zentralstelle an, die das ihrerseits wieder in ihrer Kartothek vermerkt. Diese Kontrolle wird noch dadurch erleichtert, daß es vornehmlich zwei Länder in der Welt sind, in denen sich Radiumvorkommen in nennenswerter Menge finden. Das sind die Tschechoslowakei und Belgisch-Kongo. In beiden Ländern finden sich Uranerzvorkommen in genügender Menge, um daraus Radium für den Handel zu gewinnen.

Wenn also heutzutage einer wissenschaftlichen Stelle Radium von nicht ganz zweifelsfreier Herkunft angeboten wird, dann genügt eine einfache Anfrage in Brüssel, um Aufschluß darüber zu haben, ob es sich um gestohlenes oder rechtmäßig erworbenes Radium handelt. Diese Kontrolle ist um so leichter, als die Gesamtmenge des auf der Erde vorhandenen Radiums verhältnismäßig gering ist. Radium aus zweiter Hand wird auch deshalb ungerne gekauft, weil dessen Radioaktivität meistens schon etwas gelitten hat.

Vergleiche! Opelwagen sind erprobt und bewährt!
1,2 LITER 4 ZYLINDER VON RM 1890 AN / AB WERK
F332

DRESDNER BANK FILIALE WIESBADEN

Reichsbankgirokonto
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 13237
Telegr.-Adresse: Dresdbank Wiesbaden
Fernsprechanschluß: Sammelnummer 59341

Aktienkapital RM. 220 000 000.—
Reserven RM. 30 000 000.—

In Durchführung des Fusionsbeschlusses haben wir mit dem heutigen Tage den Betrieb der Darmstädter und Nationalbank mit dem unsrigen vereinigt.

Die Geschäftsräume befinden sich in dem Bankgebäude der Dresdner Bank

Wilhelmstraße 1.

Außerdem wird in dem Gebäude der früheren Darmstädter und Nationalbank **Taunusstraße 3** eine Abteilung unter der Bezeichnung

Depositenkasse am Kochbrunnen

fortgeführt.

F754

Druck- Sachen L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt in wenigen Stunden



1801

Öffentlicher Lichtbildervortrag!!

Am Mittwoch, den 6. April 1932, abends 8 Uhr spricht im Saale des Katholischen Gesellenhauses, Dotzheimer Straße 24: F714
Frau M. von Nießen, Dresden
Geschäftsführerin des Impfgegner-Aerztebundes. — Thema:

Müssen unsere Kinder geimpft werden?

Aufklärungsvortrag über Impfschutzverfahren und -gefahren von Jenner bis Calmette, wissenschaftliche und rechtliche Grundlagen des Reichsimpfgesetzes — Lübeck — naturgemäße Seuchenvorbeugung.
Eltern, Lehrer, Volksfreunde und Aerzte sind zu diesem Vortrag eingeladen.
Unkostenbeitrag für Mitglieder **25** ₰ — Nichtmitglieder **50** ₰
Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Zurück.
Dr. Hirsch
Mainzer Str. 2, Tel. 236 82.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankkarten mit Trauerrand, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

5., 6. April
täglich 4–6 Uhr
Praktische
Kochvorführungen
Siko ist der vollkommenste aller Schnellkocher
Versäumen Sie die Vorführungen nicht!
WMF SIKO SICHERHEITS-SCHNELLKOCHER
Erich Stephan
Kl. Burgstr. Ecke Häfnerg.

KASINO Freitag, den 8. April, 20 Uhr
Professor Dr. Sticker
Heilung durch Radium und die Wiesbadener Quellen. Vortrag mit Demonstrationen.
Res. Platz 2.- Mk., nichtres. 1.- Mk., Schüler 30 Pf.

Billig!
Zum
Schulanfang
Billige Preise! Billige Preise!

Sütterlin-Hefte	5 ₰
Sütterlin-Diarien	19 ₰
Diarien-Wachstuch, imit.	19 ₰
Stenogramm-Hefte	10 ₰
Stahlfedern Dutzend	10 ₰
Radier-Gummi	4 ₰
Bleistifte	2 ₰
Bleistiftspitzer	9 ₰
Drehstifte	10 ₰
Farb- u. Pastellstifte, Etui	10 ₰
Schwammdosen	10 ₰
Reißnägel 100 Stück	10 ₰
Schnellhefter, extrastark	9 ₰
Butterbrotpapier, fettdicht 50 Blatt — größtes Format	12 ₰
Tinte Flasche	10 ₰
Schüler-Etuis, gefüllt	50 ₰
Farbkasten, 12 Farben	25 ₰
Leim, flüssig Flasche	10 ₰
Zirkel	25 ₰
Zirkel-Etui	95 ₰

und viele andere
Schulartikel
zu sehr billigen Preisen.
F. Zimmermann
29 Kirchgasse 29

1/8 Los nur RM. 5.-
Zur neuen verbesserten Klassenlotterie bei
10. Kossler
Bahnhofstraße 8
Fernsprecher 22467
Ziehung 1. Klasse: 22./23. April. 2160

Zum Schulanfang
Die schönste Erinnerung für Ihr Kind ist
ein Bild vom ersten Schulgang.
6 Karten v. 2.50 an m. Gratisbild 18/24.
Brezel und Zuckertüte im Atelier
Rembrandt, Marktstr. 9, neben dem Schloß.

Habe mich als prakt. Arzt niedergelassen.

Dr. med. Armin Feibelmann
Sonnenberger Str. 3
(Haltestelle Leberberg).

Sprechstunden 8–10, 3–5 Uhr
Telephon 247 85.
1048

Todesfälle in Wiesbaden.

Richard Breitrück, Schneidermeister, 67 Jahre, Bleichstraße 21, † 1. 4.
Clementine Reimer, geb. **Adam,** Wwe., 52 J., Gutenbergplatz 1, † 1. 4.
Auguste Weis, geb. **Gerlach,** Ehefrau, 67 Jahre, Schwalbacher Straße 42, † 1. 4.
Katharina Post, geb. **Ott,** Ehefrau, 65 Jahre, Albrechtstraße 35, † 2. 4.
Anna Jung, geb. **Schmidt,** Witwe, 78 Jahre, Luisenstraße 45, † 2. 4.
Karl Pullich, Professor, 47 Jahre, Fritz-Kalle-Straße 8, † 2. 4.
Josef Höfler, Bürogehilfe, 28 Jahre, Rauentalerstraße 6, † 2. 4.
Wilhelmine Gruber, geb. **Christmann,** Ehefrau, 51 Jahre, Adlerstraße 24, † 3. 4.
Elisabeth Kramer, geb. **Heinzer,** Ehefrau, 67 J., Rauentaler Straße 6, † 3. 4.
Paul Hasemann, Geh. Justizrat, 84 J., Kapellenstraße 89, † 4. 4.
Luise Herr, geb. **Heeser,** Ehefrau, 45 J., Waldstraße 73, † 4. 4.
Peter Klein, Rentner, 78 Jahre, Riedricher Straße 15, † 4. 4.
Martin Reichert, Stellwerksmeister a. D., 68 J., Dotzheimer Straße 87, † 4. 4.
Anna-Maria Georgus, ohne Beruf, 89 Jahre, Kellerstraße 6, † 4. 4.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Auguste Salize, geb. **Schipp,** 58 Jahre, Schulstraße 9, † 2. 4.
Anna Ohler, geb. **Weh,** Witwe, 82 J., Rathenauplatz 1, † 2. 4.
Johanna Reichel, geb. **Jahns,** Witwe, 82 Jahre, Dotzheimer Straße 15, † 2. 4.
Lina Reinhard, geb. **Mylius,** 68 Jahre, Hindenburg-Allee 189, † 3. 4.

Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten Wiesbaden

Kamerad Rechtsanwalt
Dr. jur. Ernst Wolff
ist am Montag, den 4. April verstorben. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen begeisterten Förderer unserer Aufgaben.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
DER VORSTAND.
Beerdigung Mittwoch, den 6. April, nachmittags 3 Uhr, Israel. Friedhof, Platter Str.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag entschlief sanft an den Folgen eines Motorradunfalles mein braver unvergeßlicher heißgeliebter Sohn, unser guter und treuer Bruder, Schwager und Onkel

Dr. Ernst Wolff
Rechtsanwalt

im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer:
Betty Wolff, geb. Scheye
Kurt Wolff
Else Goldblum, geb. Wolff
Arthur Goldblum
Hannelore Goldblum.

Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 4. April 1932.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr auf dem Israelitischen Friedhof statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere 1 Kbr Kbr, Bbr Bbr von dem plötzlichen Ableben unseres l. Bundesbruders

Dr. Ernst Wolff [× F M]
aus Wiesbaden
Rechtsanwalt in Frankfurt a. M.

in Kenntnis zu setzen. Ein Unfall riß ihn plötzlich aus einem hoffnungsvollen Leben. — Wir werden das Andenken dieses treuen Bundesbruders stets in hohen Ehren halten.

Die Verbindungen im K.C.
Nassovia in Frankfurt a. M.
und Rheno-Silesia in Bonn
i. A.: Marx ×.

Die A.H-Verbände
Nassovia und Rheno-Silesia
i. A.: Dr. Bernhard Baruch.

Die Beisetzung findet Mittwoch, 6. April, nachmittags 3 Uhr auf dem jüdischen Friedhof, Platter Straße, statt. F644

Meine liebe Frau, unsere herzensgute treubesorgte Mutter, Schwester, Cousine, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Kramer
geb. Heinzer

ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 3½ Uhr von ihrem langen schweren Leiden im Alter von 67 Jahren erlöst worden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kramer sen.

Wiesbaden, den 3. April 1932.
Rauenthaler Straße 6

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Am 4. April entschlief sanft nach langem schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, mein lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Reichert
Reichsbahnbeamter i. R.

im Alter von 68 Jahren, wohlversehen mit den Tröstungen der hl. Kirche.

In tiefer Trauer:
Katharina Reichert, geb. Horne
Hans Reichert
Lina Schmitgen, geb. Reichert
Martin Reichert
Therese Reichert, geb. Mathey
August Schmitgen
Greta Reichert, geb. Winnefeld
und Enkelkind Erich.

Wiesbaden, den 4. April 1932.
Dotzheimer Straße 87, 3.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. April, nachm. 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt; die Seelenmesse ist am gleichen Tag vorm. 6¼ Uhr in der St. Elisabethkirche.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen fühlen wir uns tiefgerührt allen, welche uns während seiner Krankheit Unterstützung zuteil werden ließen, sowie den Schwestern und Pflegern im Städtischen Krankenhaus, Station Ia für ihre liebevolle Pflege unseren herzlichen Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Balzer für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameraden, dem MGV. „Sängerlust" für den erhebenden Grabgesang, dem Musikverein Dotzheim, Radlerclub 1902, dem Mandolinen- und Lautenorchester „Fidelio", sowie den überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspendern, und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Legner
Amalie Haberstock.

Wiesbaden-Dotzheim, den 4. April 1932.

Badhaus „Zwei Böcke"
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorzügl. geeign. zur Kur für Einheimische. 3462

Blumen
für Hüte.
B. v. Santen
41 Friedrichstraße 41
an der Neugasse.

Wir empfehlen
Das neue Wiesbaden
von Lehrer i. R. C. H. Müller
Preis Mk. 1.–
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt